

Mariborer Zeitung

Vor der Unterzeichnung der deutsch-französischen Erklärung

Reichsaußenminister v. Ribbentrop, Ministerpräsident Daladier und Außenminister Bonnet werden in Paris gemeinsame Presseerklärungen abgeben / Französische Erwartungen im Zusammenhang mit den italienischen Aspirationen

Zwischen Rom und Paris

—ff— Die jüngste Rede des Außenministers Graf Ciano vor der faschistischen Korporationskammer hat wie ein Blitz aus heiterem Himmel gewirkt. Die Tatsache, daß die Abgeordneten in ihren Schwarzhemden beim Passus über die Lebensrechte der italienischen Nation und ihren Aspirationen von den Sitzen sprangen und »Tunis—Korsika—Nizza!« riefen, war derart eruptiv und unerwartet gekommen, daß der in der Diplomatenloge anwesende neue französische Botschafter Francois-Poncet sich demonstrativ erhob und die Absingung der Giovinezza gar nicht abwartete, indem er vorher den Saal verließ. Zwischen Rom und Paris ist deshalb eine scharfe Kontroverse entstanden, die die Verschlimmerung der gegenseitigen Beziehungen in nicht mißzuverstehender Deutlichkeit aufzeigt. Wir wollen hier nicht eigene Betrachtungen über eine Situation aufstellen, deren Hintergründe übrigens noch gar nicht klar erkennbar sind, sondern beschränken uns vorläufig darauf, die Franzosen, gleichzeitig aber auch das amtliche Berlin sprechen zu lassen.

So schreibt der »Petit Parisien«, die ganze französische Öffentlichkeit sei einmütig in der Ablehnung der italienischen Revindikationen und Aspirationen. Es sei zu hoffen, daß nunmehr auch die französische Regierung in Rom ihrer Überaschung Ausdruck verleihen werde. Francois-Poncet, der als Botschafter Zeuge der antifranzösischen Szenen gewesen war, sei die geeignete Persönlichkeit in in Rom, die Gefühle zu verdolmetschen, die durch diese Demonstrationen im französischen Volke wachgerufen worden seien. Der »Populaire« warnt die französische Diplomatie vor der Illusion, Deutschland von Italien trennen zu können. Ein solcher Versuch wäre von vornherein zum Mißerfolg verurteilt.

Der bekannte Nationalist Henry de Keryllis schreibt in der »Epoque«, die französisch-englischen Positionen im Mittelmeer seien offensichtlich gefährdet. Vor zwei Monaten habe man Deutschland kein »Nein!« entgegengeschleudert. Man werde es jetzt tun müssen, ebenso auch Italien gegenüber. Während — schreibt Henry de Keryllis — Frankreich die Unterschrift mit Hitler austauscht, erlaubt sein intimer Verbündeter Mussolini seinen Abgeordneten die Rufe »Tunis, Korsika, Nizza!«, und zwar vor dem französischen Botschafter. Ist das nicht eine sonderbare Politik? Wäre es jetzt nicht logisch, alle friedensliebenden Länder in ein Defensivbündnis zusammenzufassen, welches geeignet wäre, sich den Hegemonieansprüchen Italiens und Deutschlands entgegenzustellen? So würde jedes siebenjährige Kind denken, nur George Bonnet und die Mehrheit der französischen Nationalisten sind anderer Meinung.

Im »Oeuvre« heißt es, Mussolini habe sich die kurze Frist von einigen Monaten gestellt, in der er bezüglich der Mittelmeerpolitik zu konkreten Ergebnissen gelangen wolle. Der Duce habe zu verstehen gegeben, daß er diesen diplo-

Paris, 3. Dezember. (Avala) Reichsaußenminister v. Ribbentrop wird am Montag, den 5. d. M. nach Paris abreisen, wo am Dienstag den 6. d. M. nach einem vom Ministerpräsidenten Daladier ihm zu Ehren gegebenen Bankett die deutsch-französische Erklärung unterzeichnet werden wird. Diese Erklärung wird das fundamentale Prinzip der Absage an den Krieg als Mittel der Politik zwischen beiden Nationen enthalten, gleichzeitig aber auch die Bestimmung über die obligatorische Fakultät in etwaigen Streitfällen.

Nach der Unterzeichnung werden Reichsaußenminister v. Ribbentrop, Ministerpräsident Daladier und Außenminister Bonnet die Vertreter der gesamten französischen Presse und der Auslandspresse empfangen, um eine ge-

meinsame Erklärung über die deutsch-französischen Beziehungen abzugeben.

Paris, 3. Dezember. (Avala.) Die Pariser Presse beschäftigt sich auch in ihren heutigen Morgenausgaben mit der sensationellen Kammerrede des italienischen Außenministers Grafen Ciano, insbesondere aber mit dem Passus über die natürlichen Grenzen Italiens. »Paris Soir« von gestern abends meint, es erhebe sich die Frage, ob Italien wirklich die Absicht habe, sich fremde Gebiete anzueignen. Sollte dies der Wahrheit entsprechen so werde Frankreich selbstverständlich mit einem entschlossenen »Nein!« antworten. Hiebei werde Frankreich aber keineswegs Phrasen benützen und es denke auch nicht daran, das von Laval am 7. Jänner in Rom abgeschlossene Abkommen einzuhalten. Das Blatt er-

hebt aber auch gleichzeitig die Frage, ob es sich im vorliegenden Fall nicht etwa um ein italien. Manöver handle. In diesem Falle brauche sich Frankreich um Italiens Haltung weiter nicht zu kümmern. Wenn die Italiener etwas wollen, heißt es weiter, müßten sie dies klar und unzweideutig sagen.

Das »Journal des Debats« meint, die gegenwärtige italienische Hetze sei geeignet, die englisch-französische Freundschaft nur noch mehr zu vertiefen. Da der deutsche Reichsaußenminister von Ribbentrop am Dienstag in Paris eintrifft, werde er Gelegenheit haben, alle Verdächtigungen aufzuklären. Er werde sich in Paris aber auch von der Festigkeit der französisch-englischen Allianz hinreichend überzeugen können.

Amnestie in CSR

Prag, 3. Dezember. Präsident Hacha hat ein Dekret über die Amnestie für politische Vergehen unterzeichnet, die bis 8. Oktober Gegenstand eines Strafverfahrens waren oder bereits die Verurteilung der Delinquenten bewirkten. Ausgenommen hiervon sind diejenigen, die aus der CSR geflüchtet oder gemeiner politischer Verbrechen schuldig sind, wie Spionage, Hochverrat usw.

Demission des belgischen Finanzministers.

Brüssel, 3. Dezember. Durch das Eingreifen des Königs wurde in Belgien eine Regierungskrise vermieden. Immerhin trat Finanzminister Girard zurück. In der Dienstsitzung des Parlaments wird Ministerpräsident Spaak eine wichtige Erklärung über die politische Lage Belgiens abgeben.

Keine Grenzrevision zwischen Ungarn und Rumänien.

London, 3. Dez. Der rumänische Außenminister Petrescu-Comnen gab dem bekannten Publizisten Ward Price ein Interview, in dem er betonte, es bestehe gegenwärtig keine Möglichkeit einer territorialen Grenzrevision zwischen Rumänien und Ungarn. Die beiden Staaten könnten jedoch an einen Bevöl-

kerungsaustausch herantreten, um ihre gegenseitigen Beziehungen zu verbessern. Rumänien wünsche gute Beziehungen zu Ungarn. Die ungarische Minderheit in Siebenbürgen lebe in den Städten, die von Blocks der rumänischen Bauernbevölkerung umschlossen seien.

matischen Druck ausübe, um Frankreichs Entgegenkommen in der spanischen Frage zu erzwingen. Er hoffe, mit Chamberlain seine Spanien-Politik siegreich zu beenden, daher die Frontstellung gegen Tunis und Frankreich. So die Franzosen. Die Berliner amtliche »Deutsche politisch-diplomatische Korrespondenz« schreibt zur neuesten Haltung Italiens: »Der Bericht des Grafen Ciano erhält durch die präzisen und klaren Darlegungen den Charakter eines historischen Dokuments. Die Anstrengungen der Staatsmänner der Westmächte wären angesichts des inneren Widerstandes in ihren Ländern wenig erfolgreich gewesen, wenn die Achse Rom—Berlin nicht an der Seite des Friedens gewesen wäre. Die Achse war sich ihres Rechtes bewußt,

Förderung der deutschen Ausfuhr.

Berlin, 3. Dezember. Reichswirtschaftsminister Funk sprach gestern in einer Tagung der Vertreter des Außenhandels über verschiedene Exportfragen. Er sagte, dieses Problem stehe augenblicklich im Vordergrund des allgemeinen Interesses der Staatsleitung. Der Minister kündigte eine größere Aktion zur Förderung der deutschen Ausfuhr an.

Hitler spricht in Reichenberg.

Berlin, 3. Dezember. Der Führer u. Reichskanzler Hitler besuchte auf seiner Fahrt durch das Sudetenland gestern die Stadt Reichenberg und hielt in der Messehalle vor Tausenden von Zuhörern eine Rede, in der er an die Sudetendeutschen den Appell richtete, bei den Nachtragswahlen zum Reichstag die Pflicht zu erfüllen und zu dokumentieren, daß sie gewillt seien in die Geschichte Großdeutschlands einzugehen. Das laufende Jahr hätte die Pläne und Hoffnungen mehrerer Jahrhunderte verwirklicht.

aber auch ihres guten Willens. In Anlehnung auf ihre unbesiegbaren militärischen Formationen ergriff sie die Initiative, die geeignet war, die tschechoslowakische Frage aus der Phase des Tauziehens durch friedliche Mittel in die Phase ihrer eigentlichen Lösung zu bringen. Der Bericht des Grafen Ciano ist daher eine Übersicht der Vergangenheit und ein Wegweiser für die Zukunft. Damit ist der Weg der Völkerverständigung vorgezeichnet. Diesmal gab es eine Territorialrevision ohne Blutvergießen, trotz des Widerstandes der alten Versailles-Denkart. Dieser Weg wird auch weiterhin im Zeichen der Dynamik der autoritär regierten Völker beschritten werden zwecks Erneuerung Europas im Sinne eines normalen Ausgleichs der Rechte und Interessen.»

Großdeutschland sei nun Tatsache geworden. Die Reise Hitlers durch den Sudeten-gau gestaltete sich zu einer Triumphfahrt u. zu einer Manifestation für Großdeutschland. In der Luft kreuzte der »Zeppelin«.



Achtung!

Das Abführmittel Darmol wird oft nachgeahmt. - Achten Sie daher beim Einkauf, daß jede Tablette das eingepreßte Wort Darmol und die 1-Kerbe trägt. - Verlangen Sie ausdrücklich



Darmol bekommen Sie in allen Apotheken.

Beck fährt nicht nach Moskau.

Warschau, 3. Dezember. In hiesigen gut informierten Kreisen werden die Gerüchte über eine bevorstehende Moskauer Reise des Außenministers Beck entschieden dementiert. Ohne jegliche Grundlage seien auch die Ankündigungen über die bevorstehende Fertigstellung eines polnisch-sowjetrussischen Presseabkommens.

Paris und Bukarest.

Bukarest, 3. Dez. (Avala.) Die französische Regierung hat sich entschlossen, ihre Bukarester Gesandtschaft in den Rang einer Botschaft zu erheben. Nach dieser Rangerhöhung wird der bisherige Gesandte abberufen werden. An seine Stelle würde der jetzige Wirtschaftsminister im Kabinett Daladier, Patenotre, treten.

Börse

Zürich, 3. Dez. Devisen: Beograd 10, Paris 11.60, London 20.62, Newyork 440³/₄, Brüssel 74.15, Mailand 23.15, Amsterdam 239.30, Berlin 176.40, Stockholm 106.27¹/₂, Oslo 103.67¹/₂, Kopenhagen 92.10, Prag 15, Warschau 82.87, Budapest 87.50, Athen 3.95, Istanbul 3.50, Bukarest 3.25, Helsinki 9.09, Buenos Aires 100.

Wettervorhersage für Sonntag:

Vorübergehende Westwetter mit Regen, dann rasche Besserung. Dauernd mild.

Treffen der Generalstabschefs der Balkanstaaten



In Athen kamen vier Generalstabschefs der Balkanstaaten zu einer Besprechung zusammen. Man sieht (von links) General Stefan Jonesku (Rumänien), General Papagos Alexander (Griechenland), unter dessen Vorsitz die Besprechung stattfand, Feldmarschall Fewzi Tschakmak (Türkei) und General Simovic (Jugoslawien).

Blum und Jouhaux erklären sich nicht für geschlagen

VOR EINER NEUEN STREIKWELLE IN FRANKREICH? — DIE ERSTEN SANKTIONEN DER REGIERUNG GEGEN DIE STREIKTEILNEHMER.

Paris, 3. Dezember. Die Regierung Daladier ist nach dem Scheitern des Generalstreiks nicht müßig geblieben. Sie versucht den großen innerpolitischen Erfolg auszunützen und kündigt gegen diejenigen, die der Streikparole unter Mißachtung der Bestimmungen über die öffentliche Ordnung gefolgt sind, die schärfsten Sanktionen an. Eine große Anzahl von Streikteilnehmern wird aus dem Staatsdienste entlassen werden. Ein weiterer Teil soll durch Geldstrafen sowie zur Verringerung der Ruhegehälter zur Raison gebracht werden. Die schärfste Kampfansage gilt jedoch den Streikhetzern in der Leitung des Allgemeinen Gewerkschaftsverbandes, in erster Linie dem Generalsekretär Leon Jouhaux, einem der Marxistenführer, dem der Vorwurf gemacht wird, als Verwaltungsrat der Bank von Frankreich und anderer Gesellschaften große Einnahmen bezogen zu haben. Demgegenüber will die Regierung die breiten Arbeitermassen nicht treffen. Die Regierung wird sich im Gegenteil dafür verwenden, daß die Arbeiter und Angestellten in der Fabrik wieder in Arbeit genommen werden.

In Linkskreisen haben diese Absichten der Regierung schlimmen Widerstand ausgelöst. Die Reaktion ist bereits im vollen Gange. Die Arbeiterschaft ist gestern in viele Fabriksbetriebe eingedrungen, in denen zahlreiche Einrichtungen verwüstet wurden. Zahlreiche Fabriken haben die streikenden Arbeiter nach ihrer Rückkehr zu den Arbeitsplätzen entlassen, was die Erregung noch weiter verschärft hat. Frankreich zählte bis zum Streik 250.000 Arbeitslose. Infolge der nunmehrigen Aussperrungen erhöhte sich diese Anzahl auf 750.000.

Allein in Paris und Umgebung sind augenblicklich 300.000 Arbeiter ohne Verdienst. Die neue Streikbewegung hat nun

besonders von den Provinzindustriestädten aus ihren Anfang genommen. Der Sozialistenführer Leon Blum und der Gewerkschaftsdiktator Jouhaux scheinen keine Lust zu haben, sich von der Regierung als geschlagen zu erklären. In den Werften von St. Nazaire und in den Waffenwerken Schneider & Creuzot legten die Arbeiter gestern ihre Arbeit nieder. Bei dieser Firma mußte sogar die Intervention der Exekutive angefordert werden.

Frankreichs „Nein“

DER ITALIENISCH-FRANZÖSISCHE KONFLIKT — S' HARTE REAKTION DER FRANZÖSISCHEN ÖFFENTLICHEN MEINUNG AUF DIE ITALIENISCHEN TERRITORIALASPIRATIONEN

Rom, 3. Dez. Die in der Rede des Grafen Ciano umrissenen Ziele der italienischen Außenpolitik werden von der italienischen Presse als Willensausdruck der Nation bezeichnet. Es wird deshalb der Schluß gezogen, daß die Mittel zur Erreichung dieser Ziele (»Tunis—Nizza—Korsika«) keinesfalls in Frage gestellt sein können. Die italienische Presse registriert die Tatsache, daß die gesamte französische Presse vom konservativen »Journal des Debats« bis zur kommunistischen »Humanité« schärfstens auf die Manifestationen reagiert hat. Die französische Presse unterzog insbesondere je-

den Teil der Kammerrede Cianos schärfster Kritik, in dem die Interessen und natürlichen Aspirationen des italienischen Volkes aufgezeigt wurden. Ein Teil der Pariser Blätter fordert von der Regierung ein entschiedenes »Nein« als Antwort auf die römische Zumutung, während ein Teil offen die Demarche gegen die italienischen Revindikationen forciert.

Paris, 3. Dezember. 15 Ministerialbeamte, die am Generalstreik teilgenommen haben, sind fristlos entlassen worden. Die Lehrer, Steuerbeamten, Postbediensteten usw., die am Streik beteiligt waren, werden teils entlassen, teils transferiert und zum Teile mit Verkürzung des Avancements bestraft. Die Führer des Streiks werden zur Verantwortung gezogen, darunter auch Leon Jouhaux.

Eine Naphtha-Rohrleitung von Rumänien nach Deutschland?

Berlin, 3. Dezember. Wie verlautet, ist gelegentlich der Leipziger Zusammenkunft zwischen Generalfeldmarschall Göring und König Carol II. von Rumänien auch die Frage der Naphthalieferungen Rumäniens an Deutschland berührt worden. Es sei in Bälde der Abschluß einer solchen Konvention zu erwarten. Die Lieferung soll erleichtert werden durch Legung einer eigenen Rohrleitung mit Verstärkerpumpen nach dem Muster der englischen Pipeline im Irak. Diese Rohrleitung würde über Karpathorußland und die Slowakei nach Deutschland gehen.

Regierungskrise in Belgien.

Paris, 3. Dezember. Wie aus Brüssel berichtet wird, ist Ministerpräsident Spaak gestern vormittags im Königsschloß erschienen, um die Demission des Gesamtkabinetts anzubieten. Bei dieser Gelegenheit soll Spaak den König über die Schwierigkeiten innerhalb der Regierung informiert haben. Man nimmt an, daß die Krise nunmehr eröffnet ist und daß sie durch die Umbildung des Kabinetts eine Zwischenlösung erfahren werde.

gegen die italienische Expansion widerstanden werde. Da sich das genannte Blatt im Besitze der Familie Ciano befindet, glaubt man annehmen zu können, daß Ansaldo in seinem Kommentar die Ansichten Cianos nicht nur wiederholt, sondern auch ausdeutet. Ansaldo erklärt, die italienische Regierung werde unerschrocken und entschlossen die Interessen des Volkes zu verteidigen wissen. Italien müsse für sich Korsika, Djibouti, Tunis und Savoyen verlangen. Ansaldo schließt seine Ausführungen mit den Worten: »Italiens Ziele gehen dahin, in seinen Grenzen alle Territorien zusammenzufassen, auf denen das italienisch sprechende Volk lebt. Dem gegenüber stehen die plutokratischen Interessen anderer Nationen. Wir hoffen, daß die Ungerechtigkeiten der Vergangenheit im Geiste der Münchner Einigung korrigiert werden, ebenso auch die Frage des Kolonialbesitzes. Wenn es in Europa noch Staatsmänner gibt und keine Politiker, dann wird man diese Forderung verstehen, wenn aber nicht, dann...«

Hitler mit Brille.

Berlin, 3. Dezember. Ueber Anraten der Augenärzte wird der Führer und Reichskanzler Hitler von nun an beim Lesen und Schreiben die Brille benutzen. Es ist bekannt, daß Hitler gegen Kriegsende an den Folgen einer an der Westfront gehaltenen Gasvergiftung fast das Augenlicht verlor. Die viele nächtliche Schreib- und Lesearbeit hat seine Sehkraft ziemlich geschwächt. In Berlin erwartet man die ersten Bilder Hitlers mit der Brille mit großem Interesse.

Schreckliches Ende eines Schulausfluges

Salt Lake City, 2. Dezember. Reuter berichtet: Bei Salt Lake City (Utah) wurde ein von Schülern besetzter Autobus beim Ueberqueren der Bahnstrecke von der Lokomotive eines daherkommenden Güterzuges erfaßt und zertrümmert. 20 Knaben fanden den Tod, andere wurden verletzt. Bisher wurden 15 Leichen geborgen. Fünf Leichen liegen noch unter den Trümmern. 12 Knaben wurden in hoffnungslosem Zustand ins Krankenhaus gebracht. Das Unglück ist auf dichten Nebel zurückzuführen.

New York, 2. Dezember. Havas berichtet: Nach den neuesten Meldungen aus Salt Lake City fanden bei dem Zusammenstoß zwischen einem Güterzug und einem Autobus 26 Knaben den Tod, während 12 schwere Verletzungen erlitten.

Falsche Venus von Bizet entlarvt

Italienischer Bildhauer führt die Pariser Kunstkommission an der Nase herum.

Eine »griechische Statue«, die im Vorjahre in Frankreich ausgegraben wurde, hat sich jetzt als eine lustige moderne Fälschung erwiesen.

Vor etwa einem Jahr hatte ein Bauer aus Brizet im Loire-Departement bei seiner Feldarbeit eine Venusstatue ans Licht gebracht, die durch ihren gut erhaltenen Zustand und die edlen Proportionen große Bewunderung erweckte. Wochenlang strömte damals das Landvolk in das Haus des Bauern, um dieses Kunstwerk zu bewundern und auch die Sachverständigen zögerten nicht, das Werk einem griechischen Künstler oder doch einem römischen Kopisten zuzuschreiben. Ja, einer behauptete sogar, es handele sich um ein Werk des Phidias oder doch eines seiner Schüler.

Die Venus von Brizet wurde also zu einem antiken Kunstwerk gemacht. Vor allem durch das Urteil des Zentralbüros der Schönen Künste von Paris. Es wurden sogar noch Mittel aufgebracht, um in der Gegend, wo diese Statue gefunden wurde, weitere Ausgrabungen zu veranstalten. Jetzt, vor wenigen Tagen, hat ein italienischer Bildhauer, Francesco Cremonese, der erst 31 Jahre alt ist und seit mehreren Jahren in dem nahegelegenen Städtchen Villars in Frankreich lebt, plötzlich bekannt gegeben, daß er selbst der Urheber dieser vielbewunderten Statue sei. Cremonese berichtete ganz unbefangen, daß er sich im Jahre 1934 einen großen Marmorblock aus Carrara nach Frankreich kom-

König Carol mit Brot und Salz in der Heimat empfangen



Nach seiner Reise durch die wichtigsten europäischen Hauptstädte kehrte König Carol mit dem Kronprinzen Michael wieder nach Bukarest zurück. Die Bevölkerung bereite ihm einen freudigen Empfang. Der Oberbürgermeister der Hauptstadt, General Dombrowski, überreichte dem König nach alter Sitte Brot und Salz zur Begrüßung.

Codreanu



der Führer der ehemaligen Eisernen Garde in Rumänien, der dieser Tage bei einem Fluchtversuch erschossen wurde.

men ließ, aus dem er in zweijähriger Arbeit die bewußte Venus geschaffen habe. Und eines Abends habe er unter Mithilfe von zwei seiner Verwandten die Statue in dem Feld von Brizet begraben, wo sie denn auch bald an das Tageslicht kam.

Natürlich herrscht Wut und Empörung bei den Experten der Pariser Akademie der Schönen Künste, welche die Echtheit der Venus bezweifeln. Sie sind aufs tiefste in ihrem Gelehrtenstolz gekränkt. Einzelne protestieren gegen die Aussage des jungen Künstlers, sogar mit der Behauptung, daß er ein Betrüger sei. Der italienische Bildhauer scheint aber diesen Vorwurf durchaus nicht zu fürchten. Er erwiderte lachend: »Die Archäologen und Kunstwissenschaftler mögen nur ein Wutgeschrei anstimmen und meine Behauptungen bezweifeln, sie bleiben doch wahr: Die Wissenschaft ist wieder einmal hereingefallen!«

Der Künstler verlangt nun, daß die Sachverständigen und auch die Direktion der Akademie der Schönen Künste eine Untersuchungskommission einsetzen. Er habe schlagende Beweise in seiner Hand, die den Irrtum der Fachgelehrten dartun würden.

Ein Umstand, der sehr ernstlich für die Behauptung von Francesco Cremonese spricht, ist diese Tatsache, daß bei den letzten Nachforschungen auf dem Felde, wo man die Statue entdeckte, auch die bisher fehlende Nase, die abgeschlagenen Arme und ein sehr moderner Gipsabguß gefunden wurde. Die »Venus von Brizet« wartet also einigermaßen siegessicher auf ein neues Sachverständigenurteil. Der junge Künstler aber hat durch diesen Skandal eine weitgehende Popularität erreicht, was vermutlich auch der Zweck seiner abenteuerlichen Unternehmung war.

Baubeginn der neuen Niagara-Brücke.

Toronto, 2. Dezember. In der aller-nächsten Zeit wird mit dem Beginn der neuen Brücke über die Niagarafälle begonnen werden. Die alte Brücke ist bekanntlich im vergangenen Winter durch Eisgang zerstört worden. Die Baukosten werden sich auf etwa 800.000 Pfund stellen.

Schafherde in Meer gespült.

London, 2. Dezember. Eine Anzahl von Schälern aus Cumberland waren in den letzten Tagen damit beschäftigt, an der Mündung des Eden-Flusses die Kadaver von über tausend Schafen aufzufischen, die alle ertrunken sind, als ihre Weiden plötzlich von der Flut überschwemmt worden waren. Die Flutwelle war mit ungeheurer Schnelligkeit vom Solway-Firth hereingebrochen und nur etwa hundert Schafe, die an den Rändern

des Gebietes grasten, konnten gerettet werden. Die Tiere waren aus den Hügel-distrikten nach den Solway-Marschen gebracht worden, weil dort der Winter milder ist. Bereits im Jahre 1926 hat eine ähnliche Flutwelle 1600 Schafe in der gleichen Gegend ertränkt.

Einen Säugling — geohrfeigt.

Toulon, 2. Dezember. Vor dem Marinegericht von Toulon hatte sich der Flugzeug-Werkführer Simon André wegen eines beispiellosen Rohheitsaktes zu verantworten. André hatte seinem 45 Tage alten Söhnchen, das nicht zu weinen aufhören wollte, in der Wut eine heftige Ohrfeige verabreicht. Der Säugling verlor sofort das Bewußtsein und starb am nächsten Tage. André, der seine Tat mit Trunkenheit entschuldigte, wurde vom Marinegericht — freigesprochen und bloß verwahrt.

Knie schminken — sehr modern.

Aus Amerika wird eine neue Mode-Entdeckung gemeldet. Man fand, daß bei der gegenwärtig herrschenden Kleidermode in den warmen Gebieten der USA die Knie der Frauen durchaus den Blicken der Öffentlichkeit ausgesetzt sind. Die Knie sehen aber angeblich in ihrer gewöhnlichen Farbe nicht reizend genug aus. Weshalb man dazu überging, sie zu schminken. Sie leuchten jetzt rot unter den kurzen Röckchen oder unter dem Badeanzug hervor.

Eine Zentralregierung, drei autonome Regierungen

DER UMBAU DER TSCHESCHO-SLOWAKEI VOLLZOGEN — DIE ZUSAMMENSETZUNG DER NEUEN MINISTERIEN

Prag, 3. Dez. Das Kabinett Bera n ist als Zentralregierung der Tschecho-Slowakei aus einschließlich sechs Mitgliedern zusammengestellt worden; diese Zusammenstellung läßt den föderativen Charakter der Tschecho-Slowakei deutlich erkennen. Außenminister ist — wie bereits berichtet — Dr. Franz Chvalkovsky, Landesverteidigungsminister General Sirovy, Finanzminister Dr. Karl Kalfus, Minister für die Slowakei Dr. Karl Sidor und Minister ohne Portefeuille Dr. Jirý Havelka, der als intimer Vertrauensmann des neuen Präsidenten Dr. Hacha gilt.

An der Spitze der neu konstituierten böhmisch-mährischen Regierung, die sich aus acht Ministern zusammensetzt, steht ebenfalls Dr. Rudolf Bera n. Die Regierung setzt sich weiter wie folgt zusammen: Inneres Dr. Ottokar Fišer, Er-

ziehung Dr. Jan Kapras, Justiz Dr. Jaroslav Krejčí, Arbeiten Dr. Dominikus Cípera, Gesundheit und Sozialpolitik Dr. Vladislav Klumpar, Handel Dr. Vlastimil Sadek, Ackerbau Dr. Ladislav Feierabend und Verkehr General Alois Eliáš. Die slowakische Regierung ist wie folgt gebildet: Ministerpräsident und Innenminister Msgr. Dr. Josef Tis o; Justiz Dr. Miloš Vančo; Verkehr Dr. Turčanský; Wirtschaft Dr. Paul Treplansky und Unterricht Matuš Čermak.

An der Spitze der karpatorussischen Regierung bleibt nach wie vor Msgr. Vološín, der aber augenblicklich krank darniederliegt, so daß die Ernennung des dritten Ministers noch nicht erfolgen konnte. Interimistisch werden die karpatorussischen Regierungsgeschäfte von Minister Re v a y geleitet.

Berlin, 3. Dez. Die neue tschecho-slowakische Regierung hat in Berlin einen sehr guten Eindruck gemacht. Man erblickt nicht nur in der Person des neuen Ministerpräsidenten, sondern auch in der Zusammensetzung des Kabinetts, in dem keine Männer des früheren Regimes sitzen, die Garantie für ein friedliches Nebeneinanderleben der beiden Nationen.

Prag, 3. Dez. Die Prager Zentralregierung hat beschlossen, bei den einzelnen Ministerien Unterstaatssekretäre für die Slowakei und für Karpatorußland zu bestellen.

Blutiger Feuerkampf mit einem Verbrecher

Neapel, 2. Dezember. In einer Traktoria in Santa Annunziata kam es zu einem dramatischen Feuerkampf zwischen einem Schwerverbrecher und Kriminalbeamten, der zwei Todesopfer und fünf Verletzte forderte. Die Kriminalbeamten waren in den späten Abendstunden in das Lokal eingedrungen, um einen dort ausfindig gemachten, bereits seit langer Zeit gesuchten Schwerverbrecher zu verhaften. Als die Polizeibeamten das Lokal betraten, feuerte der Verbrecher einen Schuß gegen die Deckenbeleuchtung, die klirrend in Trümmer ging, so daß das Lokal in tiefster Finsternis lag. Nun feuerte der Verbrecher wahllos Schüsse ab, die von den Kriminalbeamten erwidert wurden. In das Krachen des Schusses mischten sich die gellenden Hilferufe der Getroffenen. Während der allgemeinen Verwirrung gelang es dem Verbrecher, durch

Die neue
gesunde
leichte
und billige
Zahnpflege!



Nichts kann Ihre Zähne besser reinigen, als das schäumende PEBECO-ZAHNPULVER. Es enthält PEBECIN, eine besondere Substanz, deren feiner alkalischer Schaum den dünnen Film entfernt, der auf Ihren Zähnen liegt. Ihre Zähne weiß und glänzend macht. In alle Winkel der Mundhöhle dringt, reinigend, desinfizierend und erfrischend. Seine neuen wohlschmeckenden Bestandteile beseitigen den Mundgeruch und machen Mund und Atem frisch und rein. Es ist ausgiebig und deshalb sparsamer als viele andere Zahnpflegemittel, weil

eine kleine Menge genügt, um Ihre Zähne wirkungsvoll und sanft zu putzen. Eine langreichende Streudose kostet nur Din 12.—, BEIERSDORF — MARIBOR

eine Hintertüre ins Freie zu gelangen und die Flucht zu ergreifen. Drei der Kriminalbeamten waren von den Schüssen getroffen worden, einer von ihnen starb, eine noch ärztliche Hilfe zur Stelle war, ein anderer starb kurz nach der Überführung in das Krankenhaus. Außerdem hatten von den Gästen vier Personen zum Teil schwere Verletzungen davon getragen. Von dem Mörder fehlt jede Spur.

Bei Stuhlträgheit, Aufblähung, Sodbrennen, Kopfschmerzen infolge Verstopfung bewirken 1 bis 2 Glas natürliches »Franz-Josef«-Bitterwasser gründliche Reinigung des Verdauungsweges. Das Franz-Josef-Wasser wird auch von Bettlägerigen gern genommen und gut gefunden. Reg. S. br. 15.485/35.

Bewaffneter Spaziergänger im Nachthemd.

Die Pariser Polizei begegnete dieser Tage bei einem nächtlichen Rundgang einer merkwürdigen Erscheinung. Es war ein Mann, der nur mit einem Nachthemd bekleidet war. In seiner Hand trug er einen Säbel, der ihm trotz seiner sonst so spärlichen Ausrüstung ein kriegerisches Aussehen verlieh. Man vermutete zuerst einen Nachtwandler in dem seltsamen Heiligen. Der Mann erklärte jedoch, daß er durchaus bei Besinnung sei. Nur hatte er einen Ehekrach hinter sich. Seine Frau hatte mit ihm einen Streit begonnen und schließlich von der Wand einen alten Säbel genommen, mit dem sie ihn niederstechen wollte. Dem Mann gelang es schließlich, ihr die Waffe zu entreißen und im Nachthemd zu fliehen. Er bat die Polizei um Schutz gegen seine streitsüchtige Frau.

Pastoren gegen Dschungelmusik.

Auch einigen Engländern ist die Jazz-Musik in Kaffeehäusern, Tanzsälen und im Rundfunk jetzt zuviel geworden. So haben sich die Pastoren Nord-Englands zu einer Kampfvereinigung gegen die »Dschungelmusik« zusammengeschlossen. Sie hoffen durchsetzen zu können, daß Jazz- und Swing-Musik für Sonn- und Feiertage verboten wird.

Asphalt-Gedanken in Newyork.

Pädagogen und Wissenschaftler in den Großstädten der Vereinigten Staaten machen sich über die geistige Entwicklung der Großstadt-Kinder, der »Sprößlinge des Asphalts«, ernste Gedanken. Bei ihren Untersuchungen des geistigen Vermögens dieser Kinder fanden sie, daß diese zum Teil nur noch Asphalt-Gedanken erzeugen. Begriffe, die Naturgegenstände bezeichnen, scheinen völlig inhaltslos zu sein. Viele Kinder haben noch niemals eine Kuh, eine Ziege, einen Hammel oder

Siams 13jähriger König hat seine Thronpflichten übernommen



Nach der Abdankung des Königs von Siam, Prajadhipok, wurde sein Sohn Prinz Ananda Mahidol sein Nachfolger. Der neue Prinz verblieb jedoch zu seiner weiteren Ausbildung in Lausanne, doch wurde er nunmehr zur Uebernahme der Thronpflichten in die Heimat zurückberufen. Unser Bild zeigt den jungen König bei der Ankunft in Bangkok, wo er mit großem Pomp empfangen wurde. Unter dem großen Schirm, dem Zeichen der königlichen Würde, wurde der König in seinen Palast geleitet.

ein Schwein gesehen. Wie weit die Verständnislosigkeit geht, zeigte ein Probe-Examen. Der Lehrer behandelte das Leben der Tiere. »Wenn ein Sperling mit einem Stohhalm im Schnabel daher fliegt, was denkst du dir dabei?« Und er rief einen der hoffnungsvollen Asphalt-Sprößlinge auf. »Oh, er wird eine Orangeade trinken wollen!« war die Antwort.

Wachspuppen als Autoschutz.

Die häufigen Autodiebstähle in Australien haben erfinderische Köpfe auf den Gedanken gebracht, nach der Vogelscheuchen-Methode die Pläne der Verbrecher zu durchkreuzen. In den Wagen soll stets eine Wachspuppe mitfahren, die als Mann gekleidet ist. Muß der Fahrer sein Auto für längere Zeit verlassen, so richtet er die Puppe im Wagen auf, so daß die Diebe glauben, es säße ein Mann darin. Eine Methode, die zwar im Anfang vielleicht Erfolg verspricht, auf die Dauer aber die Spitzbuben ebenso wenig von den Autos abhalten dürfte, wie eine Strohpuppe die Spatzen von einem Kirschbaum.

Wer hat die schönste Stimme?

In London wurde kürzlich ein Komitee gebildet, um unter den Rundfunkhörer eine »Volksabstimmung« über die Frage durchzuführen, welche der Rundfunkübertragungen im Jahre 1938 stimmlich am schönsten gewesen sei. Aus dieser Abstimmung ging die Königin Elisabeth, die die Taufrede auf dem Transatlantikdampfer »Queen Elisabeth« hielt, mit großer Mehrheit als Siegerin hervor. Als zweiter folgte — jedoch in weitem Abstand — Ministerpräsident Chamberlain und als dritter der in England sehr beliebte Rundfunkstar Gracia Field.

Zunge als dritte Hand.

Der menschliche Geist begann sich zum ersten Mal zu regen, als er die Fähigkeit erlangte, die Dinge zu unterscheiden, erklärte ein britischer Gelehrter bei einem Vortrag im Pasteur-Institut. Bevor jedoch die Menschen zu sprechen lernten, bewegten sie wahrscheinlich ihre Zunge in Parallele mit den Händen, indem sie die Zunge gleichsam als eine dritte Hand benutzten. Die Zungenbewegungen waren aber nur Pantomimen, mit denen vor der »Erfindung« der Sprache die Primitiven sich verständigten.

Eine Theorie, die sicherlich nicht ohne Widerspruch bleiben wird. Denn es ist mit Wahrscheinlichkeit anzunehmen, daß parallel mit pantomimischen Zungenbewegungen die Urlaute der Sprache, die ursprünglich nur Schmerz und Freude ausdrücken, sich bereits zu differenzieren begannen.

* Bei Stuhlverstopfung und Verdauungsstörungen nehme man morgens nüchtern ein Glas natürliches »Franz-Josef«-Bitterwasser. — Reg. S. br. 15.485/35.

Aus Stadt und Umgebung

Samstag, den 3. Dezember

Verdis „Aida“ in Maribor

ZUR HEUTIGEN ERSTAUFFÜHRUNG AUF UNSERER BÜHNE

Maribor erlebt heute ein musikalisches Ereignis ersten Ranges. Die Theaterleitung hat es sich bei der Ausarbeitung d. Repertoires für die laufende Saison zum Ziel gesetzt, mit eigenen Kräften auch ein großes Opernwerk auf die Bühne zu bringen. Die Wahl fiel auf ein Werk, das in Maribor bisher noch nicht zur Aufführung gelangt war. Es ist dies die Oper »Aida« von Giuseppe Verdi, das letzte und größte Werk des greisen Meisters.

* Maco-Wäsche, hübsche Westen und Pullover — das praktischste Geschenk bei Fr. K r a m a r š i č, Gosposka 13.

Die »Aida« ist ein Ausstattungsstück par excellence und kommt nur dann voll zur Geltung, wenn die szenische Aufmachung mit den Darbietungen erstangiger Künstler Schritt hält. Selten ist das Szenische mit dem Musikalischen und dem Sujet so eng verbunden wie gerade bei diesem Werk der Opernliteratur, das das klassische Maß weit überragt und eben deshalb zu den schwierigsten Opern gehört. Es gibt große Theater in Mitteleuropa, sogar in italienischen Städten, an denen die »Aida« erst nach Jahrzehnten auf die Bühne gebracht wurde, eben wegen der besonderen Eigenheiten, die diesem großartigen Werk anhaften. Deshalb ist die Ambition unserer Theaterleitung, die »Aida« auch in Maribor, und dies fast ausschließlich mit eigenen Kräften, zur Aufführung zu bringen, nicht nur uneingeschränkt anzuerkennen, sondern sogar direkt zu bewundern. Die Theaterleitung scheute keine Mühe und keine Opfer, um das Jubiläum des 20jährigen Bestandes Jugoslawiens durch die Aufführung eines der größten Werke der Opernliteratur gebührend zu feiern.

Um die Bedeutung der heutigen Aufführung voll zu würdigen, sei die Entstehungsgeschichte der »Aida« vorausgeschickt. Als im Jahre 1871 der S u e z - K a n a l, an dem schon damals die ganze Welt interessiert war, dem Verkehr übergeben wurde, war die Eröffnung mit großartigen Feierlichkeiten verbunden. Dem geschichtlichen Ereignis wohnten auch einige gekrönte Häupter bei, darunter der Kaiser Franz Josef. In Kairo, der

Hauptstadt Ägyptens, löste ein Fest das andere ab. Das Programm umfaßte auch die Einweihung des neuen Theaters in Kairo, und als erste Vorstellung war die Uraufführung eines monumentalen Werkes gedacht, dessen Sujet womöglich die glanzvolle Geschichte Ägyptens behandelte. Unter den einlaufenden Werken erhielt der bereits betagte Meister der italienischen Oper, Giuseppe V e r d i, den ersten Preis in der Höhe von 100.000 Franken.

Verdi griff auf die alte Sage von der äthiopischen Königstochter Aida zurück, die in ägyptische Gefangenschaft geriet,

* Strümpfe, Handschuhe aller Art, Hemden, Krawatten, Pyjamas — das billigste Geschenk bei F. K r a m a r š i č, Gosposka ul. 13. 12328

als das Heer ihres Vaters von d. Krieger Pharaon geschlagen wurde. Die Königstochter kam als Sklavin auf den Hof des Pharaon. Die Sage schrieb der Ägyptologe Mariette Bey, während Camille de Locle das Stück dramatisierte. Die italienische Uebersetzung Antonio Ghislanzoni wurde von Verdi gänzlich umgearbeitet und dann vertont.

Verdi legte all sein Können in dieses Werk, das die Krone seines Schaffens darstellen sollte, und es gelang ihm auch. Um das Stück dem Rahmen der Eröffnungsfeierlichkeiten anzupassen, legte er auf das feierliche Gepränge am Hofe des Pharaon, somit auf die Ausstattung des Werkes, das größte Gewicht. Aus diesem Grunde ist die Oper auch in dem Sinne geschrieben, daß sie nur dann voll zur Geltung kommen kann, wenn sie in der Fassung der Uraufführung auf die Bühne gebracht wird. Die Oper, in der Verdi nach Wagnerischem Muster, in dessen Stil die Musik teilweise gehalten ist, bereits mit Leitmotiven operiert, fand überraschenderweise bei der Uraufführung eine kalte Aufnahme und wurde viele Jahre nicht mehr aufgeführt. Erst später wurde sie aus der Vergessenheit ausgegraben und in Wien wieder aufgeführt, wo sie einen durchschlagenden Erfolg errang. Seitdem steht Verdis »Aida« an einer der ersten Stellen in der Opernliteratur der Welt.

Glöckentwelle bei den Franziskanern

Am morgigen Sonntag wird die neue Glocke der Mariborer Marienbasilika ihre Weihe erhalten und dann in den Turm hochgezogen werden. Die Weihe wird Fürstbischof Dr. T o m a ž i č vornehmen, der um 8.50 seinen feierlichen Einzug halten wird. Nach der Festpredigt des Fürstbischofs wird um 10 Uhr eine stille Messe mit Te Deum und Segen stattfinden.

Die Ausübung des Wahlrechtes

Verlautbarung des Stadtmagistrats.

Der Stadtmagistrat erließ eine Verlautbarung, in der Bestimmungen über die Ausübung des Wahlrechtes enthalten sind. Darnach wird die Abstimmung zur Skupshtinawahl Sonntag, den 11. d. ununterbrochen den ganzen Tag von 7 Uhr früh bis 18 (6) Uhr abends abgehalten.

* Für Kinder, Damen und Herren die schönsten Nikologeschenke im Wäsche- u. Modegeschäft F. K r a m a r š i č, Gosposka ul. 13. 12328

Ihre Stimme dürfen nur jene Personen abgeben, die in den Wählerverzeichnissen enthalten sind. Es darf nur persönlich gewählt werden und in jenem Wahllokal, das dem Wähler zugewiesen worden ist.

Es wird öffentlich gewählt, indem der Wähler vor dem Wahlausschuß den Listenträger und den Bezirkskandidaten, für den er sich entschieden hat, nennt. Das Wahllokal darf mit Angriffswaffen nicht betreten werden. Dies gilt auch für jene öffentlichen Bediensteten, die in Ausübung ihres Dienstes Waffen tragen.

Am Wahltag, den 11. d. M., wie auch Samstag, den 10. und Montag, den 12. d. ist der Ausschank und überhaupt jede Verabreichung von alkoholischen Getränken streng untersagt.

Strenge Strafen sind für die Nichteinhaltung der Bestimmungen festgesetzt, besonders für diejenigen, die

1. mit Gewalt oder durch Drohungen die Wähler an der Ausübung des Wahlrechtes verhindern;

2. den Wählern Geschenke verabreichen oder ihnen einen Dienstposten versprechen, um sie von der Abstimmung abzuhalten oder sie dazu verleiten, die Stimme für eine gewisse Kandidatenliste abzugeben;

3. Mittel zur Verfügung stellen oder

LORENZ-RADIO

APPARATE nur beim Lorenz-Allein-Vertreter Fachmännische Bedienung u. Reparaturen. BEZENSK, Radiotechniker, Vetrinjska 17

Mariborer Lokalgeschichte

Der Stadtgraben der Nordfront

I. TOPOGRAPHISCHE UNTERLAGE

Beitrag zur Geschichte Maribors. — Von P a u l S c h l o s s e r.

Die topographische Unterlage des Stadtgrabens der Nordfront ist die Katastralgemeinde Burg Mayrhof. Diese raint laut Josephinischem Kataster vom 3. August 1787 (beginnend in SW, Eck-Rondell der Ringmauer, nach O über N und W wieder zum Ausgangspunkte) an die »Stadt Marburgische Ringmauer« und die Kommerzialstraße, den Pötschgauer Maierhof, den »Steigweg beim Warbischen und Wienerischen Weingarten, den Stadt Marburger Wald«, die Gemeinde Kartschowin und den »Weißenweger Wassergraben«, d. i. der St. Barbara-bach. Sie zählte fünf Riede.

Für die Verfolgung der Wandlungen des Stadtgrabens-Nord sei nun das V. Ried, Kolberg, eingehender gewürdigt. Vor 151 Jahren bestand es aus Aeckern, Wäsen, Gärten, Hutweiden, Weingär-

ten, Wald, Gestrüpp und »einen Teycht« (Teich) und enthielt nur drei Häuser (Nr. 47, 48 und 75). Es raint (gleiche Reihenfolge wie vorher!) an die Ringmauer, den Schloßberger (Burg Obermarburger!) und Burg Mayrhofer Fahrweg, einen Fleck Halt des 4. Riedes, den »Mühl-, langen und breiten Teucht« (d. s. die 3 Teiche!), die Gemeinde Kartschowin und den Weißenweger Bach- und Fahrweg.

Zunächst heischt unser Interesse das Gelände des Stadtgrabens und jenes unmittelbar nördlich anschließenden. Dieser wird vorest seiner ganzen Länge nach als »Viehweid oder sogenannter Stadtgraben hinter der Burg« bezeichnet und maß 5406 Flächenklaffer. 1824 hatte sich das Bild schon geändert: die Maulbeer-allee von Burg Mayrhof erreichte die

Stadtburgbastion an deren NW-Ecke, querte dann den Nordhang des damals, namentlich stadtwärts verschütteten St.G. (Stadtgraben) und verlief ab Gosposka ul. 38 6 m nördlich parallel zur RM, also auf der Anschüttung über und vor dem Vorwalde. Ungefähr südlich der Mitte der S-Front des Hauses Gregorčičeva ul. 37 verließ sie wieder den engeren St.G.-Grund und mündete NW aufwärts führend, in den von Bäumen begleiteten Weißenweger Fahrweg. Auf der Stelle des südwestlichen inneren Hofwinkels des heutigen Hauses Stroßmajerjeva ul. 28 stand damals noch der bei Mally, S. 94, angeführte Bildstock.

Topographische und Besitzveränderungen. »Den St.G. rückwärts der Burg« erwarb am 24. April 1788 in öffentlicher Versteigerung Johann Graf Brandis, Inhaber der Herrschaft Burg Marburg, laut Verkaufsurkunde und Schirmbrief vom 1. September 1788 um das Meistbot von 230 fl. CM. von der Stadt.

Ihm folgte 1813 Heinrich Graf Brandis. Dieser verkaufte im selben Jahre an Gasteiger (vergl. NW-Rondellrealität) das an diese unmittelbar nördlich anschließende Grabenstück, das dann endlich als Kinderspielplatz diente, um 800 fl. CM. 1822 verschmolz es, auch damals noch Weide, mit jener Realität.

1824 bestand hier im Bereiche des St.G. folgendes Bild: Der St.G.-Grund (Parzelle 263) war noch Hutweide; der östlichste Teilungsfähr beiderseits des Sonnenuhrturmes je 25 m, Parz. 259 e, wird noch als »Glacis« bezeichnet.

Ungefähr die heutige Gregorčičeva ulica-West bis zur Gosposka wurde von einer langen, nur 10 m breiten Ackerparzelle (Nr. 261) eingenommen. An diese und die vorerwähnte (Nr. 263) schloß nordwärts Ackerland (Parz. Nr. 254, 256, 257 und 258) noch weit hinaus über die heutige Koroščeva ulica: richtige ausschüßfreie Glacisgründe! Alle diese Gründe gehörten den Brandis, damals dem Grafen Clemens Brandis, und waren dienstbar: dem Magistrate (Nr. 259 e, 261, 263), der steirischen Landschaft (Parz. Nr. 254; 256, Teil; 257, später Hutweide; 258) und dem Viktringhofe (zweiter Teil der Parz. 256).

Das östlichste Stück dieses Riedes, dieserseits der Burgbastei, lernten wir schon im letzten Abschnitte, St.G.-Ost, kennen.

Abgesehen von kleinen Veränderungen wurden der Hauptsache nach die übrigen St.G.-Gründe erst sehr spät zerstückelt und abverkauft, u. zw.:

1860 — 160 Flächenkl. an Ludwig Eisel (Gosposka ul. 38); 216 Fkl. an Mar-

dazu beitragen, daß eine unter 1. und 2. angeführte Handlung durchgeführt wird;
4. im Wahllokal zu Agitationszwecken unwahre Nachrichten verbreiten oder Abbildungen, Flugblätter und andere Agitationsmittel benutzen;

5. mit Geschrei oder durch Drohungen den Wahlausschuß in der Ausübung seiner Funktion oder die Wähler bei der Stimmenabgabe behindern, den Wahlausschuß beleidigen oder tödlich angreifen, sich bei der Abstimmung ungebührlich benehmen oder nach der Stimmabgabe trotz der Aufforderung des Vorsitzenden des Wahlausschusses das Wahllokal nicht verlassen;

6. Wahldokumente oder zur Stimmabgabe erforderliche Gegenstände absichtlich beschädigen, vernichten oder entfernen, die Zahl der für die einzelnen Kandidatenlisten abgegebenen Stimmen ändern oder eine dieser Handlungen nur durchzuführen versuchen;

7. mehr als einmal ihre Stimme abgeben, auch wenn sie aus Versehen in mehreren Wahllokalen in derselben oder verschiedenen Gemeinden eingetragen sind, oder statt eines anderen oder unter anderem Namen wählen;

8. das Wahllokal mit Waffen oder zum Kampf geeigneten Werkzeugen betreten;

9. am Tage vor den Wahlen, am Wahltag und am Tage nach den Wahlen alkoholische Getränke ausschenken oder verabreichen.

m. Todesfälle. Gestorben sind gestern die 51jährige Besitzerin Franziska Berni in Krčevina und die 74jährige Private Marie Potočnik. — R. i. p.

m. Promotion eines jugoslawischen Ingenieurs in Paris. An der berühmten Pariser Sorbonne wurde am 1. Dezember der Ingenieur der Aeronautik Svetopluk Pivko, Sohn des verstorbenen früheren Abgeordneten Prof. Pivko in Maribor, zum Doktor der technischen Wissenschaften promoviert. Wir gratulieren!

m. Trauungen. In den letzten Tagen wurden in Maribor getraut: Ing. Stanislaus Benko mit Frä. Ladislava Švigelj; Josef Artič mit Frä. Marie Urbančič; Ludwig Brunčič, Besitzer, mit Frä. Antonie

Rola; Engelbert Zihel, Kaufmann, mit Frä. Ivana Kocbek; Gabriel Dobida, Bäckergehilfe, mit Frä. Katharina Ljubec; Emmerich Frangeš, Schlossergehilfe, mit Frä. Elisabeth Lukas; Anton Kralj, Tischler, mit Frä. Anna Peternel. Wir gratulieren!

m. Verstorbene der Vorwoche. In der vorigen Woche sind in Maribor gestorben: Klara Ratej, 82 Jahre alt; Therese Wolf, 77 J.; Magdalena Harner, 68 J.; Maximilian Papst, Zugführer, 63 J.; Hein

Praktische Nikolaeschönhe SVILA

MARIBOR, Gosposka ul. 34

rich Kostajnske, Schuhmachermeister, 65 Jahre; Juliane Jenisy, 79 J.; Franz Leskovar, Lokomotivführer, 77 J.; Anna Panič, 46 J.; Antonie Ferk, 26 J.; Elisabeth Ploj, 39 J.; Felix Marhold, Geschäftsführer, 42 Jahre; Johann Lorbek, 23 Jahre alt.

m. Vermählung. In der Pfarrkirche zu Sv. Križ bei Rogaška Slatina schlossen dieser Tage der Großkaufmann Joško Jelavič aus Metković in Dalmatien und Frä. Erna Treo, Tochter des Kurarztes Dr. Emil Treo in Rogaška Slatina, den Bund fürs Leben. Wir gratulieren!

m. 50-Jahr-Feier der Vereinigung der Maler und Anstreicher. Die Vereinigung der Maler und Anstreicher sowie verwandter Gewerbe veranstaltet heute,

in den Besitz des Neffen Flucher. Das Bett stammt aus dem Jahre 1800 und stellt eine schöne Empire-Arbeit dar. Gegenwärtig werden Verhandlungen gepflogen, um das Bett Slomšek für das Maribor Museum zu erwerben.

m. 40-jähriges Priesterjubiläum des Fürstbischofs Dr. Tomažič. Fürstbischof Dr. Tomažič feiert am Montag, den 5. d. sein 40jähriges Priesterweihejubiläum. Dem geistlichen Oberhirten gehen aus diesem feierlichen Anlaß die vielen Glückwünsche des Klerus sowie der Diözesanen des Lavanter Bistums zu.

*** Pesek, Radvanje.** Sonntag Wurstschmaus (Hausschlachtung)! 12340

m. Tagung der Maschinisten und Heizer. Sonntag, den 4. d. um 9 Uhr hält der Verband der Maschinisten, Lokomotivführer und Heizer des Königreiches Jugoslawien im Saal der Arbeiterkammer, Sodna ul. 9, 2. Stock, seine Jahrestagung ab, zu der alle Maschinisten und Heizer eingeladen sind.

m. Geschäfte am Sonntag geöffnet. Am Nikolo-Sonntag, den 4. d. bleiben, wie die Kaufleutevereinigung für Maribor Stadt mitteilt, auf Grund einer besonderen Bewilligung der Banatsverwaltung die Geschäfte in der Stadt Maribor vormittags geöffnet.

m. Maler stellen aus. In der Zeit vom 8. bis 24. d. werden im kleinen Union-Saal die akademischen Maler Mušič,



DIE SICHTLICH ERFRISCHETE HAUT WIRD AUCH SIE ERFREUEN!

Schon nach einigen Tagen werden Sie sich von den Vorteilen der Solea-Seife überzeugen.

Samstag, den 3. d. anlässlich ihres 50-jährigen Gründungsjubiläums in der Gambinushalle einen Festabend, zu dem alle Mitglieder sowie das Gehilfenpersonal und alle Freunde eingeladen sind. Nach der Festversammlung wird ebendort ein geselliger Abend stattfinden, bei dem u. a. der Sängerkhor der Bäckermeister mitwirken wird, während ein Orchester auch zum Tanz aufspielen wird.

m. In der Volksuniversität findet am Montag, den 5. d. keine Veranstaltung statt. Freitag, den 9. d. spricht Archivar Prof. F. Baš über das Thema »Die wirtschaftliche und kulturelle Entwicklung Maribors nach dem Umsturz«.

m. Festakademie der Arbeiter-Kulturvereine. Heute, Samstag, den 3. d. veranstalten die Mariborer Arbeiter-Kulturvereine im großen Union-Saal anlässlich des Jubiläums der jugoslawischen Staatsgründung eine Festakademie mit buntem Programm und bei freiem Eintritt.

m. Neuer Vorstand des Akademischen Vereines »Triglav«. Der Akademische Verein »Triglav« in Zagreb hielt dieser Tage seine Jahreshauptversammlung ab, in der folgende Leitung gewählt wurde: Obmann vet. Alexander Majcen, Vizeobmann agr. Wilma Baebler, Schriftführer pharm. Olga Vrabčič und med. Marijan Nrzal, Bibliothekare vet. Uroš Baš und techn. Mirko Mirnik, Kassier med. Marijan Kveder, Zeugwart vet. Franz Zlajpah, Archivar agr. Franz Bernot, Ausschussmitglieder med. Vinko Zeleznikar, Revisoren med. Dušan Mravljak, med. Branko Šalamun und med. Paul Jamšek, Ehrengericht vet. Stojan Šerbec, iur. Rastislav Kadunc und med. Janez Kmet.

m. Ein Slomšek-Bett aufgefunden. Im Besitze des Landwirtes Alois Flucher in Sv. Janž bei Vuzenica wurde dieser Tage ein Bett entdeckt, das seinerzeit dem Bischof Anton Martin Slomšek, dem großen Volksaufklärer der Slowenen, gehört hatte. Slomšek war seinerzeit Pfarrer in Vuzenica. Sieben Jahre nach seiner Versetzung wurden seine Möbel verkauft. Das Bett erwarb die Besitzerin Anna Schamp in Vuzenica und gelangte später

Kaučič, Kos, Ravnikar und Jirak ihre Werke ausstellen. Das Publikum wird darauf aufmerksam gemacht, daß jeder Besucher mit der gelösten Eintrittskarte zur Teilnahme an einer Auslosung berechtigt ist, in deren Rahmen sechs Bilder im Werte von insgesamt 10.000 Dinar an die glücklichen Gewinner gelangen.

m. Freigesprochen wurde gestern vor dem Mariborer Kreisgericht der 26jährige Arbeiter Franz Banfič, der angeklagt war, seinen Kollegen Franz Hrnčič am

FÜR IHRE DAME das passendste Nikolaeschonk in Westen, Wäsche, Schlafrocken und übrigen Mode-
neheiten bei Konfekcija Greta

17. September d. J. zwischen Rače und Pragersko aus dem fahrenden Zuge gestoßen zu haben. Hrnčič wurde, wie schon seinerzeit ausführlich berichtet, beim Aufschlagen auf die Schiene getötet und bald darauf von einem entgegenkommenden Personenzug überfahren. Während der Verhandlung zeigte es sich, daß Hrnčič selbst aus dem fahrenden Zug gestürzt war.

m. Barbaratag. Der 4. Dezember ist der heiligen Barbara (= die Fremde) gewidmet. Weil sie Christin war, wurde sie von ihrem Vater in einen Turm gesperrt, dann von dem Prokonsul Marianus verstümmelt und schließlich von ihrem Vater enthauptet. Den Vater traf dafür zur Strafe der Blitz. So heißt es. Die heilige Barbara ist die Schutzpatronin der Krieger, insbesondere der Artilleristen; auch wird sie bei Gewittern um Schutz angerufen. Bekannt sind auch die »Barbarazweige«, Zweige von Kirschen, Aprikosen usw., die man am 4. Dezember rauh abbricht und ins Wasser stellt, damit sie zu Weihnachten blühen.

m. Reisende nach Berlin werden vom »Putnik«-Reisebüro darauf aufmerksam gemacht, daß künftighin ein Zugpaar auf der Strecke Wien—Berlin über tschechoslowakisches Gebiet verkehren wird. Die Abfahrt von Wien-Ost erfolgt um 20.10.

Fortsetzung auf Seite 6.

Weltausstellung in New York

Es bietet sich günstige Gelegenheit zum Besuch der Weltausstellung in New York, wie auch zum Besuch in Nordamerika zu ermäßigten Preisen, u. zw.:

Abfahrt der Expreß-Riesendampfer im April 1939:

»BREMEN am 6. April 1939,
»EUROPA am 15. April 1939,
»BREMEN am 22. April 1939.

Abfahrt der Expreß-Riesendampfer im Juni und Juli 1939:

»EUROPA am 27. Juni 1939,
»BREMEN am 6. Juli 1939,
»EUROPA am 14. Juli 1939.

Fahrtreise nach New York und zurück über Bremen in der III. Klasse 175 Dollar, in der Touristen- (II.) Klasse 226 Dollar, über Cherbourg in der III. Klasse 162 Dollar und in der Touristen- (II.) Klasse 219 Dollar.

Alle Informationen unentgeltlich.
NORDDEUTSCHE LLOYD, Generalvertretung Zagreb, Starčević trg. 4, Telefon 42-65.

Filiale:

BEOGRAD, Karadjordjeva ulica 91. Vertretungen:

SOMBOR, Karadjordjeva ulica 6,
LJUBLJANA, Tyršova cesta 31.

Maribor Theater

REPERTOIRE.

Samstag, 3. Dezember um 20 Uhr: »Aida«. Erstaufführung.

Sonntag, 4. Dezember um 15 Uhr: »Landstraßenlied«. — Um 20 Uhr: »Was ihr wollt«. Ermäßigte Preise. Zum letzten Mal.

Montag, 5. Dezember um 17 Uhr: »Kasperle und die Hexe«. Auftreten des hl. Nikola.

Dienstag, den 6. Dezember um 20 Uhr: »Aida«. Ab. C.

Volksuniversität

Freitag, 9. Dezember: Prof. Baš (Maribor) spricht über das Thema »Die wirtschaftliche und kulturelle Entwicklung Maribors nach dem Kriege«.

Ion-Kino

Esplanade-Kino. Heute, Samstag die feierliche Eröffnung des modernen, modernst eingerichteten »Esplanade-Kinos. Es wird der erstklassige Großfilm »Anna Favetti« nach dem Roman »Lien im Dunkel« mit Brigitte Horney und Matthias Wiemann in den Hauptrollen vorgeführt. Neben einer wunderschönen Handlung, Regie und Spiel gibt es herrliche Naturaufnahmen aus der Bergwelt des Engadins zu sehen.

Burg-Tonkino. Der charmante Wiener Musikschlager »Im Reiche des Walzers« nach der berühmten Wiener Operette »Hoheit tanzt Walzer«. In den Hauptrollen Hans Jaray u. die feurige Ungarin Irene Agay. Musik nach Motiven von L. v. Beethoven. — In Vorbereitung der neueste Paula Wessely-Film »Der Spiegel des Lebens«. — Sonntag um halb 15 Uhr und Montag um 16 Uhr Nikolovorstellung mit ausgewähltem Kinderprogramm und Nikolaubescherung. Näheres auf den Plakaten! — Samstag um 14 und Sonntag um halb 11 Uhr der 100%ige kolorierte Großfilm »Silly-Mickey-Symphonie« bei ermäßigten Preisen. Sonntag um halb 15 Uhr und Montag um 16 Uhr große Nikolaoveranstaltung: »Silly-Mickey-Symphonie« und Bescherung der braven Kinder.

Union-Tonkino. Volksvorstellungen bei auß. reduz. Preisen. Es wird der große, spannende Mädchenhändlerfilm »Weiße Fracht« vorgeführt. In der Hauptrolle Käthe v. Nagy und Jules Berry. — Achtung! Jeden Sonntag um halb 11 Uhr Matinee-Vorstellung. — In Kürze wird das neue modernst eingerichtete Kino »Esplanade« eröffnet.

* **Tonkino Pobrežje.** Am 3. und 4. Dezember der deutsche Monumentalfilm »Port Arthur«. 12341

AGA BALTIC RADIO

der verlässliche schwedische Rundfunk-Empfänger

Alleinverkauf für Maribor u. Umgebung

RADIO-GODEC

Kralja Petra trg 6

(Palais der Pensionsanstalt)

12102

Skuhala; Anton Garbajs, Besitzerssohn, mit Frä. Christine Vezjak; Josef Kocbek, Besitzer, mit Frä. Marie Breznik; Josef Mikša, Schleifer, mit Frä. Angela Rotner; Ivan Krizman mit Frä. Marie Paal; Max Snoj, Weber, mit Frä. Stefanie Predikaka; Alois Celcer mit Frä. Josefine Zalokar; Josef Lorbek, Mechaniker, mit Frä. Rosa

tin und Maria Wrabel; 66 Fikl. an Leopold und Maria Uebeleis; 202 Fikl. an Karl Schraml (Gregorčičeva ul. 23); 85 Fikl. an Franz und Therese Caminoli (Gosposka ul. 37) um 145 fl. 6 Kz.; 223 Fikl. an Jakob und Katharina Wabitsch (Gregorčičeva ulica 17); 69 Fikl. an Michael Erhart; 69 Fikl. an Carl Scherbaum; 81 Fikl. an Matthias und Maria Glitsch (Gregorčičeva ul. 25); 273 Fikl. an Amalia Gasteiger (Gregorčičeva ul. 39); 119 Fikl. an Dr. Duchatsch (Slovenska ul. 4; dann 1862 488 Fikl. an Karl und Elise Munger (Name undeutlich); 733 Fikl. an Aloisia Leyrer; 553 Fikl. an Franz u. Josef Halberth; 878 Fikl. an Franz Tscheligi (Gregorčičeva 29) um 2414 fl. 50 Kz. und noch 1863 106 Fikl. an Georg Uršitsch. Nun erst konnte mit der weiteren Kultivierung und Verbauung begonnen werden.

Schon jetzt erkennen wir, daß der Verkauf der St.G.-Gründe hier den Grafen Brandis bedeutend mehr Gewinn brachte als den Sernetz', denen wir als »Großunternehmer in St.G.-Gründen« im Osten der aufgelassenen Stadtbefestigung begegnet waren. Im kommenden Aufsatz wird der historische Film »Verschwinden des St.G.-Nord« zu Ende abrollen.

sodaß der Zug um 7.59 in Berlin eintrifft. Der zweite Zug verläßt Wien um 20.55, die Ankunft in Berlin um 7.59 Uhr. Schlafwagen sind angekoppelt. Zoll- und Polizeikontrolle entfallen, dagegen gilt auf tschechoslowakischem Gebiet der tschecho-slowakische Bahntarif. Näheres beim »Putnik«.

* **Nikolo- und Weihnachtsgeschenke:** Uhren und Goldwaren auch auf Teilzahlung ohne Preiszuschlag bei M. Ilgerjev sin, Juwelier, Gosposka 15. 6573

m. **Mit siedender Lauge verbrüht.** Der 35jährige Hilfsarbeiter Ignaz Škrabot war bei einem Kessel beschäftigt, in dem sich siedende Lauge befand, ging aber hiebei derart unvorsichtig um, daß er schwere Verbrühungen am Körper erlitt. Er wurde ins Krankenhaus überführt.

* **Sunko,** Radvanje, Geflügel (Paprika-hendel), Poganzenschmaus, Vorzügliche Weine, Ribisel! 12345

m. **Die Nikologeschenke,** die Montag, den 5. d. bei der nachmittägigen Kinder-vorstellung »Kasperle und die Hexe« im Theater zur Verteilung gelangen werden, mögen bis Montag mittags an der Theaterkasse abgegeben werden. Auf dieses schöne Nikolofest, für das ermäßigte Preise gelten, werden auch Erwachsene aufmerksam gemacht.

* **Mütter!** Jetzt in der kälteren Jahreszeit brauchen die Kinderhände eine besondere Pflege. Kaloderma-Gelee ist ein ideales Mittel für die Handpflege. 12244

* **Hotel »Orel«.** Samstag Konzert. Am Sonntag, den 4. d. Nikolofeier. Die Geschenke sind beim Portier abzugeben. Vorzügliche Weine und Küche. Mäßige Preise. Spezialität: Fogosche, Schille, Hummer, Languste! 12214

* **Sanatorium Maribor, Gosposka 49,** Tel. 23-58. Modernst eingerichtet namentlich für Operationen. Tagesgebühr: I. Klasse Din 120.—, II. Klasse Din 80.—. Sanatoriumsleiter Spezialist für Chirurgie Dr. Cernič. 7273

* **Im Gasthaus Plauc** Konzert Samstag und Sonntag. Mittagessen 5, 7, 8; Abendessen 4 Dinar. 12258

* **Gasthaus »Triglav«** (Voller) Heute Nikolo-Abend! Die Geschenke mögen im Gasthause abgegeben werden. 12257

* **Gasthaus »Zur Linde«,** Radvanje, Tel. 23-30, Sonntag Wurstschmaus. Es empfiehlt sich der Gastwirt LOVŠE. 12248

* **Im Gasthaus Vogrinec, Kamnica.** Am Sonntag Wurst- und Bauernschmaus, verbunden mit Konzert. 12217

* **Dienstag, den 6. Dezember Nikolo-**abend. Geschenke werden bei der Kassa der Velika kavarna abgegeben! 12335

* **Gasthaus Mautner.** Samstag u. Sonntag Leber-, Blut- und Hasenschmaus!

* **Gasthaus Kreml.** Wurstschmaus, Wild-, »Bauernschmaus« etc. 12344

* **Wolfshündin entlaufen.** Abzugeben gegen Belohnung im Gasthaus Weber — Pobrežje. 12337

* **Heute, Sonntag,** im Gasthaus »Wald-toni« (Skaza) Brat- und Leberwürste!

* **»Zarja« aus Pobrežje** veranstaltet am Sonntag, den 4. Dezember im Gasthause Riedl einen Nikoloabend. Der Nikolo ist heuer sehr reich und guter Laune, deshalb ladet er alle höflichst ein. 12339

* Als schönstes Weihnachtsgeschenk bringt »Svetloba« geschmackvolle Lampenschirme. Cankarjeva 15. 12342

* **Kino-Café.** Montag, 5. Dezember großer Nikolorummel nach dem neuen erstklassigen Großstadt - Varietee-programm. Auftritt des hl. Nikolo samt buntem Gefolge und Bescherung der P. T. Gäste. Geschenke sind an der Kinokasse abzugeben. 12343

m. **Zwei Diebe vor den Richtern.** Am 26. Oktober d. J. hatten, wie seinerzeit berichtet, der 30jährige Kellner Ignaz Razinger und der 28jährige Schneidergehilfe Josef Tavželj, beide aus Kranj, in einem Manufakturwarengeschäft in Maribor zwei Ballen Poppelin entwendet, doch konnten beide nach aufregender Verfolgung festgenommen werden. Beide hatten sich gestern vor den Richtern zu verantworten. Razinger wurde zu zehn Monaten stren-

gen Arrest und Tavželj zu einem Jahr Kerker verurteilt.

Die Kulturwerte der slowenischen Sprache

Vortrag des Prof. Jakob Šolar aus St. Vid in der Volksuniversität.

Von Professor Stanko Bunc im Namen der Volksuniversität begrüßt, ergriff der bekannte Fachmann das Wort und führte die Zuhörer, zumeist Studenten, in die Kulturprobleme der Sprache ein.

Bei den Slowenen ist das Interesse für diese Probleme leider nur oberflächlich, darin hätten die Slowenen bei den großen Völkern viel zu lernen. Die Sprache wird nicht von Sprachforschern und Wissenschaftlern, auch nicht von Künstlern, sondern vom ganzen Volke geschaffen. Sie ist eine von der Natur gegebene Form des Denkens und Fühlens, in der ein jeder seinen persönlichen Ausdruck finden kann. Besonders wichtig ist dies bei Künstlern, die nur in ihrer eigenen, der Muttersprache, den adäquaten Ausdruck für ihr Schaffen und Gestalten finden können. Es war eine Zeit, in der man dem Wort eine mythologische Kraft zuschrieb; heute wissen wir, daß bestimmte Wortgruppen zwar nicht als Zauber, wohl aber als Wunder der Kunst wirken. Daß die Sprache wirklich etwas höchst Persönliches vorstellt, sehen wir auch an schlechten Uebersetzungen, die nur Worte, aber nicht den inneren Sinn übertragen können. Auch das Spalten der Sprachen in kleinere Gruppen wäre ein Beweis dafür.

Nachdem der Vortragende die Sprache im allgemeinen würdigte, wandte er sich den speziellen Problemen der slowenischen Sprache zu. Er erwähnte die Buntheit und Mannigfaltigkeit der slowenischen Dialekte; die einen großen Reichtum bedeuten, sowie den großen kulturellen Wert des slowenischen Volksliedes u. entwarf dann ein Bild der geschichtlichen Entwicklung der slowenischen Sprache von ihren Anfängen und ersten Aufzeichnungen bis heute, da sie ein politisches Programm schuf. Mit der Versicherung, die Aufgaben der slowenischen Sprache im neuen freien Staate seien größer und verantwortlicher denn je, schloß der Vortragende seine interessanten Ausführungen.

Sieber in den Kerker als in den Krieg...

Der gerichtliche Epilog zu einer schweren Bluttat in Prekmurje.

Vor dem kleinen Senat des hiesigen Kreisgerichtes (Vorsitzender Kreisgerichtsrichter Dr. Turato, Beisitzer Kreisgerichtsrichter Juhart und Kolšek) stand heute der 23jährige Hilfsarbeiter Josef Huzjan aus Pince in Prekmurje, der am 29. September 1934 in einem Weingarten bei Dolnja Lendava dem Besitzer Marko Raj eine derart schwere Stichverletzung zugefügt hatte, daß dieser kurz darauf starb. Wie die Anklageschrift anführt, weilte Huzjan am genannten Tage im Weingarten des Besitzers Josef Gabor. Als Huzjan mit Gabor heimwärts schritt, fragte Raj ironisch letzteren, warum er einen solchen armen Schlucker in den Keller einlade. Huzjan war darob derart erbost, daß er Raj auf-lauerte und ihm einen Hieb mit einem Knüttel versetzte. Es kam zu einem Handgemenge, in dessen Verlauf Huzjan das Messer zog und es Raj in die Brust jagte. Dieser starb nach einigen Wochen an den Folgen der erlittenen Verletzung.

Huzjan entzog sich der Verhaftung durch Flucht über die Grenze. Er hielt sich bis zum heurigen Herbst in Ungarn auf, doch zog er es vor, als man im September in Ungarn für einen etwaigen Krieg mobilisierte, in die Heimat zurück-zukehren. Huzjan wurde festgenommen und stand heute vor den Richtern, die ihn zu drei Jahren strengen Arrest verurteilten.

m. **Reserveoffizierskurs.** Wie in den früheren Jahren, wird auch heuer vom 5. Dezember bis 15. Februar n. J. in Maribor ein Kurs für Reserveoffiziere, die die Hauptmannsprüfung abzulegen wünschen abgehalten. Diese Reserveoffiziere werden deshalb eingeladen, im städtischen Militäramt, Abteilung für Reserveoffiziere,

während der Amtsstunden unverzüglich persönlich vorzusprechen oder eine schriftliche Anmeldung einzusenden. Der Kurs wird in den Räumen der Handelsakademie abgehalten werden.

m. **Drei Fahrraddiebstähle.** Gestern machten die Fahrradmarder wiederum große Beute. Dem Bäckermeister Ludwig Genzker wurde ein Leon-Fahrrad, dem Bahnbediensteten Adam Divjak ein Standard- und dem Kaufmann Milan Ozvatič ein Bianchi-Fahrrad gestohlen.

m. **Nur noch einige Tage** ist Meister Svengali, der bekannte Psychographologe und Hellseher, im Hotel »Zamorč« für Interessenten der Psychographologie zu sprechen. Wie wir erfahren, wird sich Svengali in der nächsten Zeit auf eine Tournee durch Jugoslawien sowie nach dem Ausland begeben, und zwar nach Italien.

m. **Nächtlicher Einbruch.** In die Kanzlei des Holzhändlers Max Kenda in Selnica drang ein unbekannter Täter gewaltsam ein und entwendete aus der Kasse einen Barbetrag von 2516 Dinar. Der Mann konnte unbehelligt entkommen.

m. **Draht auf die Hochspannungsleitung** geworfen. Unweit von Bohova schleuderten zwei Hirten einen längeren Draht auf die Hochspannungsleitung des Faler Kraftwerkes. Kurz darauf kam der Auszügler Stefan Tolič vorbei, der den Draht berührte und hiebei arge Verbrennungen erlitt.

m. **Bitte an mildtätige Herzen.** Ein armer kranker Kriegsinvalide bittet mildtätige Herzen um Ueberlassung von abgetragenen Kinderkleidern und Schuhen und zwar für Mädchen im Alter von 6, 13 und 15 sowie für Knaben im Alter von 4, 6 und 11 Jahren.

m. **20 Sträflinge amnestiert.** Der grossen Amnestie am 1. Dezember wurden auch 20 Sträflinge teilhaftig, die heute aus der hiesigen Männerstrafanstalt entlassen wurden.

m. **Reitkurs für Offiziere.** Zur Pilege des Reitsports wird beim Kommando des hiesigen 32. Artillerieregiments ein unverbindlicher Reitkurs abgehalten, dessen Dauer vom 12. d. bis 15. März angesetzt ist. Alle Reserveoffiziere der Kavallerie und Artillerie, die diesen Kurs zu besuchen wünschen, wollen bis spätestens 10. d. M. im städtischen Militäramt (Slo-mškov trg 11) vorsprechen. Nachträglich einlaufende Anmeldungen können nicht in Berücksichtigung gezogen werden.

Apothekenaufkleber

Bis Freitag, den 9. d. versehen die Sv. Arch-Apotheke (Mag. Pharm. Vidmar) am Hauptplatz 20, Tel. 20-05, und die St. Magdalenen-Apotheke (Mag. Pharm. Savost) am Kralja Petra trg 3, Tel. 22-70, den Nachtdienst.

Aus Celje

c. **Evangelischer Gottesdienst.** Sonntag, den 4. Dezember, findet der Gemeindegottesdienst um 10 Uhr in der Christuskirche statt. Die Kinder versammeln sich um 11 Uhr im Gemeindegottesaal.

c. **75. Geburtstag.** Montag, den 5. Dezember, begeht in Sp. Hudinja bei Celje der Besitzer Stefan Boršek seinen 75. Geburtstag. In Prekorje bei Škofja vas geboren, erlernte er in Tramerje bei Celje das Schuhmacherhandwerk. Von 1900 bis 1918 versah der Jubilar das Amt des Totengräbers am Umgebungsriedhof. Im Jahre 1918 widmete er sich ganz der Landwirtschaft. Der Jubilar gehört zu den Gründungsmitgliedern der Freiwilligen Feuerwehr in Gaberje und wurde vom Feuerwehrverband wiederholt ausgezeichnet.

c. **Slavko Lukman singt in Celje.** Das musikalische Celje erlebt am kommenden Sonntag, den 4. Dezember, die Freude, einen erklärten Opern- und Konzertlieb-ling, Slavko Lukman, vor seinem Abgang zum Berliner Film zu hören. Das Programm sieht elf Lieder und Arien von Schubert, Verdi, Fleischmann, Puccini, Gounod, Leoncavallo, Padilla, Pregelj und Pavčič vor. Den Klavierpart besorgt Fräulein M. Oražem aus Celje. Das Konzert findet um 16 Uhr (4 Uhr nachmittags) im Kleinen Saal des Hotels »Union« statt.

Karten im Vorverkauf bei K. Goričar's Witwe, Kralja Petra cesta.

c. **Slavko Lukman,** der junge Opern- u. Konzertsänger, der, wie wir an anderer Stelle genauer melden, am 4. Dezember um 4 Uhr nachmittags im hiesigen Kleinen Union-Saale einen Lieder- und Arien-nachmittag gibt, ist auch in Celje nicht mehr unbekannt. Im August 1936 bereits hat er in Celje mit den Künstlern Boris Pilato, Hermann Gröger und Hubert Ankerst einen ausgezeichneten Kammerabend bestritten. Damals schrieb die Grazer »Tagespost«: »Slavko Lukman eröffnet den Abend in Celje mit einem Programm, das mit drei Gesängen von Schubert begann und über Lehar, Verdi und Freiele zu Fleischmann führte, also auf lebhafteste Gegensätzlichkeit eingestellt war. Der Künstler hat sein Programm namentlich dort, wo es fast gänzlich auf den stolzen und glänzenden Ton des großen Tenors zugeschnitten war, so schön, mit so viel runder Tongebung, der Hochlage gegen-über auch mit so viel durchhaltender Kraft gesungen, daß die stürmische Be-geisterung der Zuhörer begreiflich er-schien.«

c. **Ein Brief des Nikolaus an die Kinder des Skiklubs Celje.** Liebe Kinder! Montag, den 5. Dezember, habe ich für Euch im hübschen Skiklubheim »Zur grünen Wie-se« eine Ueberraschung vorbereitet. Dort will ich nämlich an diesem Tage um 18 Uhr (6 Uhr abends) persönlich erschei-nen, um einem jeden braven Kinde ein schönes Geschenk zu machen. Schreibt mir alle sofort an die Anschrift des Ski-klubs, ob Ihr artig waret, fleißig in der Schule, ob Ihr eure Suppe immer bis zum letzten Löffel esset, auch daß Ihr Euren lieben Eltern durch das ganze Jahr keinen Verdruß bereitet habt. Aber nicht nur Ihr, sondern Eure Mutter oder Euer Vater soll schreiben, damit ich weiß, ob es auch wahr ist, was Ihr mir in Euren Briefen mitteilt. Denn ich lasse mich nicht belügen und werde nur den braven Kindern Ge-schenke machen, für die Schlimmen habe ich den Krampus eingeladen, der wird schon die nötigen Ruten mitbringen. Also seid brav, fleißig und nett zu Euren Eltern damit der Krampus nicht viel zu tun be-kommt und ich die große Menge von Pa-keten nicht in den Himmel zurücktragen muß. Auf Wiedersehen! Herzliche Grüße von Eurem Nikolo!

c. **Der hl. Nikolaus und der Skiklub Celje.** Wie an anderer Stelle gemeldet, fin-det Montag, den 5. Dezember, mit Beginn um 18 Uhr im Skiklubheim »Zur grünen Wiese« eine Kinder-Nikolofeier statt. Den Kindern wird sehr geraten, pünktlich dort zu sein! Ruten- und Krampusgefahr! Die Gaben für die Kinder sind bis spätestens 17 Uhr (5 Uhr nachmittags) im Skiklub-Stüberl abzugeben. Jede Gabe muß deut-lich den Namenszug jedes Kindes tragen, für das sie bestimmt ist. Allfällige »Sän-den«, die dem Kinde vorgehalten werden sollen, sind mit Maschin- oder Tinten-schrift auf einen Zettel zu schreiben, der abenfalls mit genauer Namensbezeich-nung gleichzeitig mit den Geschenken ab-zugeben ist. Eintritt frei! Gäste herzlich willkommen!

c. **Der Philatelistenverein »Celeja«** hält Mo n t a g, den 19. d. um 20 Uhr im Klub-lokal im Hotel »Europa« seine Jahres-hauptversammlung mit der üblichen Ta-gesordnung ab. Etwaige Anträge und Be-schwerden müssen 8 Tage vor der Ta-gung dem Vorstand vorgelegt werden. Stimmberechtigt ist nur jener, der den Mitgliedsbeitrag pro 1938 erlegt hat. Falls die Tagung zum angegebenen Zeitpunkt nicht beschlußfähig sein sollte, findet eine Stunde später eine zweite Tagung mit derselben Tagesordnung und ohne Rück-sicht auf die Zahl der anwesenden Mit-glieder statt.

c. **Kino Metropol.** Heute, Samstag, zum letztenmal Traudi Stark als »Liebling der Matrosen«. In deutscher Sprache. — Von Sonntag bis Dienstag Maria Andergast, Georg Alexander und Tibor von Halmay im deutschen Großfilm »Donauwellen«. — Liebe und Tanz, Humor und Wiener Lie-der regieren diesen ausgezeichneten Film.

c. **Kino Union.** Von Samstag bis Mon-tag das Lebensschicksal der »Königin Vik-toria« von England und Kaiserin von In-dien, der Großmutter Kaiser Wilhelms II. In den Hauptrollen Anne Neagle u. Adolf Wohlbrück.

Wirtschaftliche Rundschau

Sloweniens Pferdezucht auf neuen Grundlagen

EIN MODERNES GESTÜT IN PRAGERSKO — ERWEITERUNG DES HENGSTEN DEPOTS IN PONOVIČE — SORGE DES STAATES UM DIE PFERDEZUCHT

Die Pferdezucht nimmt in Slowenien unbestritten eine sehr hohe Stufe ein. Im ganzen Staat, aber auch im Ausland sind die Murfelder Traber bekannt, die bereits bei internationalen Derbyrennen erste Preise erhalten haben und die in erster Linie zu Feldarbeiten herangezogen werden. Den besten Ruf als Zupfer genießen die schweren kaltblütigen Norrier, gepflegt werden aber auch die warmblütigen Belgier und die Pinzgauer. Daneben finden sich Kreuzungen mit Lipizzanern, die alle den Pferdezüchtern einen schönen Gewinn abwerfen.

Bisher bemühte sich die Banatsverwaltung um die Hebung der Pferdezucht und hat hierin schöne Erfolge aufzuweisen. Bis zum Umsturz bestand in Selo bei Ljubljana ein militärisches Hengstendepot, das im Laufe der Jahre die Banatsverwaltung auf eine beachtenswerte Höhe brachte. Da das Gehöft jedoch keine Wiesen besitzt und die Futtermittel gekauft werden mußten, wurde das Hengstendepot am Banatsbesitz Ponoviče bei Litija eingerichtet, wo große Erweiterungsmöglichkeiten bestehen. Die Sorge für die Pferdezucht belastet jedoch stark den Banatsvoranschlag, weshalb sich nach langwierigen Interventionen unlängst das Landwirtschaftsministerium entschloß, die

Pferdezucht in sein Ressort zu übernehmen. Dadurch wird es der Banatsverwaltung möglich, die verfügbaren Mittel anderen Zweigen der Landwirtschaft zuzuwenden.

Die organisierte Pferdezucht war bislang in Slowenien nur einseitig, da lediglich die Aufzucht von erstklassigen Hengsten zu Deckungszwecken gepflegt wurde, es fehlte jedoch ein modernes Gestüt, in dem in gleicher Weise die Sorge der Aufzucht einwandfreier Stuten gilt. Deshalb hat sich jetzt die Banatsverwaltung entschlossen, für Rechnung des Ackerbauministeriums den Glančnik-Besitz bei Pragersko zu erwerben. Auf diesem Besitz, der gegen 70 Hektar mißt und größtenteils aus Wiesen besteht, befand sich während des Krieges ein Fohlendepot, das jedoch später aufgelassen wurde. Die Stallungen werden entsprechend eingerichtet und bedeutend erweitert werden, um Platz für 60 bis 70 Stuten zu gewinnen. Später sollen die Anlagen noch erweitert werden. Wie verlautet, wurde vorherhand eine Summe von einer Viertelmillion Dinar für den Ankauf von Stuten, ausschließlich in Slowenien, zur Verfügung gestellt. Das neue Gestüt soll schon in einigen Monaten seiner Bestimmung zugeführt werden.

Börsenberichte

Ljubljana, 2. Dezember. Devisen. Berlin 1755.52—1769.40, Zürich 996.45 bis 1003.52, London 204.91—206.97, New York 4354.76—4391.07, Paris 114.86 bis 116.30, Prag 149.74—150.84, Triest 229.95 bis 233.03; engl. Pfund 238, deutsche Clearingscheke 14.30.

Zagreb, 2. d. Staatswerte: 2½% Kriegsschaden 462.50—464, 4% Agrar 0—58.50, 4% Nordagrar 0—58.50, 6% Begluk 0—89, 6% dalmatinische Agrar 86—87, 7% Stabilisationsanleihe 0—97, 7% Investitionsanleihe 0—98.50, 7% Seligman 0—100, 7% Blair 0—90, 8% Blair 94—95; Nationalbank 7350—0.

Vor einem Zusammenschluß der Donaudampfschiffahrt

Wien, 2. Dezember. Die enge Zusammenarbeit der Donau-Dampfschiffahrtsgesellschaft mit dem Bayerischen Lloyd in Regensburg, mit der Continentalen Motorschiffahrtsgesellschaft und der Süddeutschen Donauschiffahrtsgesellschaft, die zusammen mit der Kgl.-Ung. Flußschiffahrtsgesellschaft zu einem engen Betriebskartell verbunden sind, legt die Vermutung nahe, daß die Zusammenarbeit der deutschen Donaureedereien in der Zukunft noch enger werden wird. Man spricht bereits von einem Donau-Lloyd. Einstweilen besitzen die Reichswerke Göring etwas mehr als die Hälfte des Aktienkapitals der Donau-Dampfschiffahrtsgesellschaft, während sich der Rest noch in italienischem Besitz befindet. Vermutlich wird der Rückerwerb des italienischen Aktienpaketes bald erfolgen, und im Anschluß daran ein großzügiger Ausbau.

Der Schiffspark der Donau-Dampfschiffahrtsgesellschaft setzt sich aus über 400 Fahrzeugen mit rund 250.000 Tonnen und 30.510 PS zusammen; der Bayerische Lloyd verfügt über 171 Fahrzeuge mit 20.449 PS, rund 121.000 Tonnen, die Comos über 85 Fahrzeuge mit 8280 PS und 56.000 Tonnen, sowie die Süddeutsche Donaudampfschiffahrtsgesellschaft über 30 Fahrzeuge mit 2730 PS 18.000 Tonnen. Ein großer Schiffsblock würde hier also entstehen, der sich mit seinen Betriebsmitteln aufs beste ergänzen könnte.

Die Reichswerke Hermann Göring haben durch den Erwerb der Aktienmajorität maßgebenden Einfluß auf das größte

Schiffahrtsunternehmen der gesamten Donau erhalten. Ähnlich wie andere schwerindustrielle Konzerne verfügen damit auch die Reichswerke Göring über eine eigene Reederei, über ein Unternehmen, das für die Reichswerke um so wichtiger ist, als im Zusammenhang mit dem Bau der Linzer Hüttenwerke der Reichswerke Göring später einmal ein außerordentlich intensiver Wechselverkehr zwischen Linz und dem Ruhrrevier entstehen wird. Darüber hinaus besitzen die Reichswerke Göring bekanntlich eine Reihe weiterer großer industrieller Werke in der Ostmark.

Die deutsche Handelsbilanz im 3. Vierteljahr 1938

Von unserem Dr. Fa.-Mitarbeiter.

Berlin, 1. Dez. Nach einem Bericht im 6. November-Heft von »Wirtschaft und Statistik« schließt die deutsche Handelsbilanz im 3. Vierteljahr mit einem Einfuhrüberschuß von 49,7 Mill. RM. ab, gegenüber einem Ausfuhrüberschuß von 114,9 Mill. RM in der gleichen Zeit des Vorjahres. An der Passivierung der Bilanz war in erster Linie Europa beteiligt. Auch im Verkehr mit Übersee ist der Einfuhrüberschuß gegenüber dem 3. Vierteljahr 1937 erheblich gestiegen. Beteiligt an dieser Entwicklung war vor allem der Außenhandel mit den amerikanischen Ländern, jedoch hat sich auch der Einfuhrüberschuß im Verkehr mit Asien beträchtlich erhöht. Im Warenverkehr mit Afrika und Australien hat dagegen die Passivität abgenommen.

In den Austauschbilanzen mit den wichtigsten Großräumen ergab sich die stärkste Passivierung im Verkehr mit den Vereinigten Staaten von Amerika. Mit 80,3 Mill. UM war dies der größte Passivsaldo überhaupt. Der Einfuhrüberschuß im Austausch mit Südamerika, der sich gegenüber dem Vorjahr nicht verändert hat, rückte dadurch an die zweite Stelle. Die Ausfuhrüberschüsse im Verkehr mit Frankreich und seinen Außenbesitzungen, mit Belgien-Luxemburg und Kolonien sowie mit dem italienischen Imperium und mit der skandinavischen Ländergruppe verminderten sich beträchtlich. Erhebliche Bilanzverbesserungen ergaben sich demgegenüber im Warenverkehr mit dem Britischen Reich. Hier stieg insbesondere der Ausfuhrüberschuß im Austausch mit der

Südafrikanischen Union. Gegenüber dem Australischen Bund ergab sich infolge verminderter Weizen- und Wollbezüge ein beträchtlicher Rückgang des Passivsaldo. Im Austausch mit Spanien und dessen Außenbesitzungen hat sich der Passivsaldo vermindert. Der Ausfuhrüberschuß im Verkehr mit der vorderasiatischen Ländergruppe war erheblich höher als im Vorjahr.

Anbauflächenbeschränkung in Amerika

New York, 2. Dezember. Nach dem Plan des amerikanischen Landwirtschaftsministeriums sollen für das Erntejahr 1939 nicht weniger als 25 Prozent der gesamten kultivierten Anbaufläche der Vereinigten Staaten unbestellt bleiben, um im nächsten Jahr ein weiteres Anwachsen der landwirtschaftlichen Ueberschüßvorräte des Landes zu verhindern. Von der gesamten Anbaufläche von 365 Mill. Acres sollen nach den Vorschlägen der Regierung nur 275 Millionen Acres bestellt werden, während der Rest als Wiesen und Weidenland verwendet werden soll. Als Entschädigung für eine derartige Beschränkung ihrer Gesamtanbaufläche sind der Landwirtschaft für das nächste Jahr Subventionszahlungen in Höhe von insgesamt 712 Mill. Dollar versprochen worden.

Im Rahmen der gesamten Anbauflächenbeschränkung für 1939 ist für Weizen eine Anbaufläche von 55 Millionen Acres vorgesehen worden. Die für die Einhaltung der vorgeschlagenen Produktionseinschränkungen versprochenen Subventionszahlungen werden aus zwei Quellen kommen; 500 Mill. Dollar stammen aus einem Fonds zur Erhaltung des Bodens, während weitere 212 Mill. Dollar für Preisgleichszwecke verteilt werden können. Die Subventionszahlungen für die einzelnen landwirtschaftlichen Erzeugnisse werden sich ungefähr innerhalb des folgenden Rahmens bewegen; für Baumwolle zwischen 3,5 und 3,8 c. pro Pfund, für Weizen zwischen 27 und 30 c. pro Bushel, für Mais zwischen 14 und 15 c. pro Bushel und für Reis zwischen 22 und 23 c. pro 100 Pfund.

× **Aktion der Benzinhändler.** Kommen den Sonntag, den 4. d. um 10 Uhr wird im Kaufmannsheim in Ljubljana in der Gregorčičeva ulica eine Versammlung der am Benzin- und Petroleumhandel interessierten Kaufleute aus ganz Slowenien abgehalten werden, um gegen das Vorgehen des Benzinkartells Stellung zu nehmen und einen ständigen Ausschuß einzusetzen, der die Interessen der inländischen Benzinhändler gegen das Kartell wahrnehmen soll. Das Interesse für diese Zusammenkunft ist sehr lebhaft.

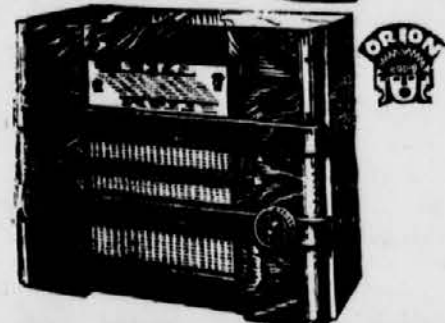
× **Die alten internationalen Frachtbriefe** sind nach einer Mitteilung des Verkehrsministeriums bis 29. d. gegen die neuen, am 1. Oktober l. J. in Kraft getretenen umzutauschen, da später der Umtausch nicht mehr möglich sein wird. Die neuen internationalen Frachtbriefe kosten 2,50, 20,50 und 25,50 Dinar und ist im Betrag auch die Waggontaxe enthalten.

× **Der Handelsvertrag mit Ungarn,** dessen Gültigkeit am 31. Dezember l. J. abläuft, wurde auf Ersuchen der ungarischen Regierung bis 30. Juni 1939 verlängert. In der Zwischenzeit werden neue Abmachungen getroffen werden.

× **Die Mustermesse in Ljubljana** wird im kommenden Jahr vom 3. bis 12. Juni abgehalten werden. Die Herbstmesse ist für die Zeit vom 2. bis 11. September angesetzt.

× **Der polnische Kohlenbesitz nach dem Anschluß.** Durch die endgültige Gebietsbereinigung zwischen Polen und der Tschecho-Slowakei hat Polen noch zwei südlich von Oderberg gelegene Kohlengruben mit einer Jahresförderung von zusammen rund 300.000 Tonnen erhalten. Zusammen mit dem Karwiner Revier hat Polen 18 Steinkohlengruben mit einer Förderungsmöglichkeit von annähernd 8 Mil-

Über alle Ereignisse auch auf Kurzwellen



ORION
radio

TYPE 105

5-Röhren Super

Din 3.150.—

Josip Wipplinger

Maribor, Jurčičeva 6

lionen Tonnen erworben. Gemessen an der Jahresförderung des bisherigen polnischen Staatsgebietes (1937 rund 36 Millionen Tonnen), ergibt sich demnach ein Zuwachs von mehr als 20 Prozent.

× **Der nächstjährige Agnes-Fellmarkt in Ljubljana** wird am 23. Jänner in den Räumen der Mustermesse abgehalten werden. Die Felle mögen an die Adresse »Divja koza, Ljubljana, Velesejeme« abgesandt werden, um besser abgesetzt zu werden.

× **Beim Holzexport nach Deutschland** ist es unbedingt erforderlich, daß man sich vor dem Versand der Ware davon überzeugt, ob der Importeur von der Berliner Ueberwachungsstelle für Holz im Besitze der Devisenzuteilung (Einfuhrbewilligung) ist. Widrigenfalls riskiert man es, daß man Monate und gegebenenfalls auch Jahre auf den Gegenwert der ausgeführten Ware wartet.

× **Rückgang der mexikanischen Erdölförderung.** Die mexikanische Erdölförderung betrug seit der am 18. März erfolgten Enteignung der Oelfelder 20.171.000 Barrels. Seit dem Beginn des Jahres bis zum 18. März belief sich die Erzeugung auf rund 10 Millionen Barrels. Für das laufende Jahr wird die gesamte Erzeugung auf nicht mehr als 33 Mill Barrels geschätzt. Dies wäre die niedrigste Ziffer seit acht Jahren.

× **Deutschlands Getreideversorgung günstig.** Dr. Fa. Berlin, 1. Dez. Reichsnährstand und Statistisches Reichsamt haben nunmehr Zahlen veröffentlicht, die ein überaus günstiges Bild der derzeitigen Getreideversorgung ergeben. Nach den Feststellungen des Reichsnährstandes waren am 31. Oktober d. J. rund 5,390 Mill. Tonnen Roggen vorhanden. Dazu kommen noch 1,920 Mill. Tonnen, die in den Mühlen und Lagerhäusern lagern. Das ergibt also einen Gesamtbestand von 7,310 Mill. Tonnen Roggen, was gegenüber dem Vorjahr ein Mehr von 2,230 Mill. Tonnen bedeutet. Beim Weizen ist die Lage ebenso günstig. Die Gesamtweizenbestände werden mit 5,20 Mill. Tonnen angegeben. Insgesamt kann Deutschland demnach zur Zeit über 12,510 Mill. Tonnen Brotgetreide verfügen, das sind 3,660 Mill. Tonnen mehr als am

Sport

Derby am grünen Rasen

SONNTAG: »MARIBOR« GEGEN »RAPID« UND »MURA« GEGEN »SLAVIJA«.

31. Oktober 1937. Auch beim Futtergetreide werden günstige Zahlen gemeldet. Die Vorräte an Gerste machen 3,660 Mill. Tonnen aus; einschließlich der Hafervorräte von 5,550 Mill. Tonnen ergibt sich somit an Futtergetreide ein Gesamtbestand von 9,210 Mill. Tonnen, das sind 1,310 Mill. Tonnen mehr als im abgelaufenen Wirtschaftsjahr. Die etwas geringere Ernte an Spätkartoffeln ist ohne Belang, da ja die Gesamtkartoffelernte bekanntlich eine Rekordernte war. Diese reicht daher nicht nur für den Speisekartoffelbedarf aus, sondern sie ist sogar so reichlich, daß auch der Bedarf für Fütterungszwecke unbedenklich aus ihr gedeckt werden kann.

× **Die tschecho-slowakische Landwirtschaft.** Prag, 2. Dezember. Die Lage der tschecho-slowakischen Landwirtschaft nach der endgültigen Festsetzung der Grenzen ist dadurch gekennzeichnet, daß die landwirtschaftlichen Industrien in ihren wichtigsten Erzeugnissen auch weiter auf den Weltmärkten vertreten sein werden. Während für die nächste Zeit mit einer Beschränkung der Hafer-, Gerste-, Malz-, Hopfen-Exporte gerechnet wird, soll in Bier, Spiritus, Zucker, Molkereierzeugnissen, namentlich in Butter und Käse, die Ausfuhr verstärkt werden. In ähnlicher Weise soll die Ausfuhr von Geflügel, Wild, Fleisch, vor allem von Schinken, ferner von Obst- und Fleischkonserven gefördert werden. Dagegen wird für die erste Zeit mit einer wesentlichen Erhöhung der Einfuhr von Mais gerechnet, da infolge der Abtretung der slowakischen Gebietsteile an Ungarn hier ein Mangel eintreten dürfte.

× **Der Seehafen Wiens: Stettin . . .** Breslau, 2. Dez. Professor Berger, der bekannte Kanalsachverständige, erklärte in einem Vortrag, die Bedeutung des geplanten Oder-Donau-Kanals liege darin, daß durch ihn Stettin zum Seehafen von Wien werde. Der Weg von Wien über den Rhein-Main-Donau-Kanal nach Mainz und Rotterdam beträgt 1500 Kilometer, während der Weg von Wien über den Oder-Donau-Kanal nach Stettin nur 1000 Kilometer lang sei. Auf einem 500 Kilometer kürzeren Weg erreichen also die Kanalschiffe über Stettin bereits den Seeweg. Von Wien donauabwärts zum Schwarzen Meer betrage die Entfernung

In der Fußballmeisterschaft geht am morgigen Sonntag das alljährlich populärste Treffen »Maribor«—»Rapid« in Szene. Dieses schon seit zwei Jahrzehnten wichtigste lokale Fußballmatch verspricht auch heuer einen besonders wechselvollen Verlauf, als gerade in diesem Jahre die Form beider Gegner wiederholt ins Wanken kam. »Maribor« und »Rapid« haben einige schöne Kämpfe gewonnen, aber auch Niederlagen hinnehmen müssen, die ihnen die Spitzenposition in der Punktabelle nahm. Dennoch bietet sich beiden Mannschaften noch immer die Chance, in die vorderste Reihe vorzudringen. In gewissem Maße wird

: **SK. Rapid.** Die Reserve spielt um 9.15 Uhr in folgender Aufstellung: Schescherko, Major, Vinzenz, Löschnigg, Czarzar, Sadek, Jager, Schelesinger, Sinkovič, Frangesch, Wake, Löschnigg und Sinkovič II. Die erste Mannschaft hat um 13.15 Uhr am »Rapid«-Platz spielbereit zu sein: Zelzer, Belle, Gustl, Fučkar, Stipper, Xandl, Oskar, Kreiner, Bödendorfer, Achec Karl und Bäumel. Den Ordnerdienst versehen die Herren Amon, Peteln, Egger, Flack, Kaspar und Baumgartner.

: **In Subotica** gastierte am 1. Dezember der Temesvarer SK Kiniszi und wurde von der Bačka 6 : 2 geschlagen.

: **Auftakt mit den Brüdern Ruud.** Auf der Perfolka-Sprungschanze bei Königsberg findet am Sonntag das erste Skispringen des Jahres statt. Am Start er-

2000 Kilometer. Der Bau des Oder-Donau-Kanals ist wasserwirtschaftlich deshalb besonders günstig, weil seine Scheitelhaltung nur eine geringe Höhe besitzt. Alle anderen deutschen Kanalbauten, insbesondere der Rhein-Main-Donau-Kanal, hätten höhere Wasserscheiden zu überwinden und seien deshalb wasserwirtschaftlich weit schwieriger durchzuführen.

daher schon die morgige Kraftprobe beider lokalen Rivalen eine Entscheidung bringen. Das Spiel findet um 14 Uhr im »Rapid«-Stadion statt.

Das zweite Spiel geht gleichzeitig im »Železničar«-Stadion vor sich. Als Gegner werden sich »Mura« aus Murska Sobota und »Slavija« aus Pobrežje vorstellen, die gerade am letzten Sonntag einen verheißungsvollen Formaufschwung aufzuzeigen imstande waren. »Slavija« besitzt genug Siegesaussichten, aber auch »Mura« müssen solche eingeräumt werden, sodaß man auch hier einen spannenden Kampf erwarten kann.

scheinen die Brüder Asbjörn und Birger Ruud, Ulland, Myhra und der kaum 17-jährige Hugstedt, von dem heuer noch viel erwartet wird.

: **Das Fußballtreffen Deutschland—Holland,** das für den 11. d. in Rotterdam anberaumt war, wurde seitens der Holländer aus politischen Gründen abgesagt.

: **Geschlagener Ligaklub.** In Novi Sad wurde der SK Jedinstvo von der dortigen »Vojvodina« mit 3 : 0 besiegt.

: **Ungars B-Team siegt gegen Holland.** In Rotterdam schlug die B-Mannschaft Ungarns die Fußballauswahl von Holland mit 5 : 2.

: **»Hajduk« und der SK Split** spielten am 1. Dezember 2 : 2 unentschieden.

: **Militäristen spielen Fußball.** Am Sonntag findet in Zagreb ein Fußballmatch zwischen den Auswahlteams der Garnisonen Zagreb und Banjaluka statt.

: **Der Wintercup definitiv.** An dem Winter-Cup werden nun 11 Ligavereine und 8 weitere Vereine mitwirken. Die Varaždin »Slavija« sowie der »Krajišnik« aus Banjaluka haben ihre Beteiligung aus finanziellen Gründen abgesagt. Anstatt »Krajišnik« wurde der SK. Split in die

Konkurrenz aufgenommen. In das Cup-Komitee wurden berufen Kika Popović, Cuvaj, Dr. Mihajlovič, Jovanović und Gjurič.

: **Kukuljević in Japan.** Franz Kukuljević hat nach seinen Gastspielen in USA eine Weltreise angetreten. Zunächst trat er in Japan auf, wo er jedoch in einem Schaukampf von dem heuer wiederholt hervorgetretenen Yamagishi mit 6:2, 7:5 geschlagen wurde.

: **Europameister Hoving** (Holland) wurde beim Schwimmfest in Antwerpen über 100-Meter-Crawl von Ungarn Solyomi besiegt. Der Ungar schwamm 1:00.4, während Hoving 1:00.8 benötigte.

Wahlagitiation im Sudetenland.

Berlin, 2. Dezember. Im Laufe des gestrigen Tages wurden für die Nachtragswahlen zum Reichstag im Sudetenland mehrere Wählerversammlungen abgehalten. In Eger sprach der Stellvertreter des Führers Minister Rudolf Heß zu 60.000 Zuhörern anlässlich des ersten Spatenstiches für die Autobahn durch das Sudetenland. In seinen Ausführungen hob Redner hervor, daß der erste Spatenstich für die Autobahn knapp acht Wochen nach der Besetzung des Sudetenlandes durch deutsche Truppen erfolge. Alfred Rosenberg sprach über die Jugendfrage. In Aussig sprach Reichsminister Dr. Goebbels über die nationalsozialistische Bewegung und den nationalsozialistischen Staat. In Troppau hielt Minister Dr. Frick eine großangelegte Wahlrede.

Drohbrief an Shirley Temple.

s. New York, 2. Dez. Der 22jährige Hinton Hardison wurde ins Gefängnis von Portland (Oregon) eingeliefert, weil er den kleinen Filmstar Shirley Temple in einem Briefe mit dem Tode bedroht hatte, wenn ihm nicht 10.000 Dollar überwiesen würden. Hardison hat bereits ein Geständnis abgelegt, der Urheber des Erpresserbriefes zu sein.

Jerusalem, 2. Dezember. Emir Abdullah von Transjordanien wurde zu einer Besprechung mit dem englischen Oberkommissär in Palästina nach Jerusalem eingeladen.

Junges Herz in Aufruhr

24 Roman von Hanns Reinholz

Alle Rechte vorbehalten bei: Horn-Verlag, Berlin W. 85

Und Michael Bolten sieht in diesem Augenblick wahrhaftig so aus, als wollte er sich auf den widerlichen Burschen stürzen.

Fritz Klabunde tritt den Rückzug an. »Das haben Sie nicht umsonst gesagt« — seine stechenden Augen blicken Michael tückisch an — »es wird ja noch andere Leute geben, die es auch interessiert, welche Aufträge Sie vergeben . . .«

Michaels Augen ziehen sich zusammen. »Sie drohen mir also?« stellt er fest, und seine Stimme klingt gefährlich ruhig.

Er tritt noch näher an Fritz Klabunde heran. Hebt die Hand, will sie niedersausen lassen . . .

Aber Fritz Klabunde hat es unter diesen Umständen bereits vorgezogen, die Tür wieder von draußen zu schließen . .

Michael Bolten bleibt einen Augenblick in dieser Stellung stehen. Dann läßt er den Arm langsam sinken. Ein Ausdruck grenzenloser Müdigkeit liegt auf seinem Gesicht.

»Schicken Sie mir Herrn Kaminski«, trägt er dem jungen Mann auf.

»Herr Kaminski läßt sich entschuldigen — er kommt bald wieder.«

Michael nickt.

»Wenn er hier ist, schicken Sie ihn zu mir hinein«, sagt er und geht in sein Zimmer zurück.

Fritz Klabunde streift mißmutig durch die Straßen. Er brütet Rache. Diesem feinen Herrn wird er es geben, aber richtig! Was der sich einbildet! Glaubt vielleicht,

er kann Fritz Klabunde so einfach wieder los werden!

Er wird, überlegt Fritz Klabunde, heute abend noch dem Fräulein Karin Siedt alles erzählen. Oder auch dem jungen Mann, mit dem Fräulein Siedt zusammen ist. Fritz Klabunde weiß ja genau, in welchem Hotel der Herr wohnt. Die beiden werden ihm sicherlich dankbar sein für seine Enthüllungen.

Er bleibt vor einem Schaufenster stehen und betrachtet sein Spiegelbild. Der billige Konfektionsanzug, den ihm Michael Bolten gekauft hat, erscheint Fritz Klabunde immer wieder als der Höhepunkt der Eleganz. Er denkt gar nicht daran, das angenehme Leben, das er in den letzten Tagen geführt hat, wieder aufzugeben. Er will weiter solche Anzüge tragen und ein feiner Mann sein.

Dabei fängt er an, zu überlegen. Die Rache an Michael Bolten erscheint ihm gewiß wichtig. Aber wichtiger ist es für ihn, sich neue Geldmittel zu verschaffen, die ihm die Fortführung des guten Lebens der letzten Tage ermöglichen. Und er bezweifelt stark, ob Karin Siedt und ihr neuer Freund ihm auch nur annähernd so viel bieten können, wie ihm Michael Bolten geboten hat.

Nein, findet er, er muß da schon ein anderes Ding ausknobeln. Und langsam erstet in ihm ein Plan, den er nun in allen Einzelheiten durchdenkt.

Er setzt sich in ein billiges Cafe, bestellt sich einen Schnaps und starrt vor sich hin. In ihm arbeitet es mächtig, wie er sich nun die einzelnen Phasen des geplanten Unternehmens ausmalt. Ein paar-

mal nickt er mit dem Kopf dazu. Ja, so wird es gehen, denkt er.

Er bestellt sich noch einen Schnaps. Dabei bleibt er wieder stundenlang sitzen. Bis allmählich der Nachmittag vergeht und der Abend herankommt.

Jürgen Kraak erwacht aus schwerer Betäubung. Un deutlich nimmt er wahr, daß er in einem großen, hellen Zimmer liegt. Irgendwo neben ihm tickt eine Uhr. Er schließt die Augen und versucht zu überlegen. Er war mit Karin zusammen — und dann geschah irgendetwas. Aber wie ist er dann hierher gekommen? Dies ist doch wohl sein Hotelzimmer, und was da neben ihm tickt, das ist sein alter Reisewecker, der ihn stets begleitet.

Die Tür knarrt leise, und als Jürgen jetzt vorsichtig die Augen öffnet, sieht er Karin hereinkommen.

Er richtet sich im Bett halb auf — aber da steht Karin schon neben ihm.

»So bleiben Sie doch liegen«, redet sie ihm zu, »Sie sind krank . . .«

Er bewegt mühsam die Lippen.

»Wie kann ich krank sein, wenn Sie bei mir sind«, sagt er und lächelt.

Bei ihrem Anblick kommt ihm allmählich die Erinnerung an das Geschehene wieder. Er sieht Karin fragend an.

»Ich war bei ihm«, berichtet sie, »aber es war nutzlos.«

Jürgen sieht, wie Karin mit Tränen kämpft.

»Warum tun Sie das alle für mich?« murmelt er, »für mich — den Sie kaum kennen?«

Sie sieht ihn mit einem merkwürdigen Blick an. Ja, warum tut sie dies alles? Sie hat sich diese Frage selbst hundertmal vorgelegt auf dem kurzen Weg von Michael zu Jürgen. Sie hat sich keine Antwort geben können. Vielleicht ist es Bestimmung — aber das ist nur eine Ausflucht. Sie hat es schließlich aufgegeben, hat sich damit abgefunden, daß Jürgen

Kraak über Nacht ihr zum Schicksal geworden ist.

»Wie fühlen Sie sich jetzt?« fragt Karin, »haben Sie überhaupt schon etwas gegessen?«

Er wehrt mit einem schwachen Lächeln ab.

»Der Appetit will sich noch nicht einstellen«, sagt er, »aber so im allgemeinen fühle ich mich wieder bedeutend wohler. Es war die erste Krise . . .«

»Die erste Krise?« wiederholt sie fragend.

»Ja«, nickt er. »Ich kenne doch die Wirkung des Strychnos aus unseren Versuchen. Die Lähmungserscheinungen treten plötzlich ein, mit einer heftigen Krise, nehmen dann wieder ab und kehren nach einigen Tagen wieder, aber bereits stärker. Das wiederholt sich drei oder vier Mal — bis zur letzten Krise, die dann nicht wieder abnimmt. . .«

Karin ist wieder blaß geworden.

»Bis zur letzten Krise«, sagt sie leise, »und dieser Anfall war also der erste — und noch drei oder vier werden folgen. . .« Sie schlägt die Hände vor das Gesicht.

»Aber inzwischen werde ich erst wieder ein paar Tage fast völlig bei Kräften sein«, sagt er, »und diese Tage werde ich ausnutzen. Ich will leben, Karin — jetzt will ich leben — — jetzt, wo ich weiß, wieviel Glück mir das Leben bisher vorenthalten hat und wieviel es mir noch geben will.«

Als Karin aufblickt, sieht sie seine brennenden Augen auf sich gerichtet. Und wieder muß sie daran denken, wieviel Ähnlichkeit diese Augen doch haben mit denen Michaels . . .

Die Tatkraft, die langsam in ihm wach wird, geht auch auf sie über.

»Da reden wir immer davon, daß Sie diesem Dr. Schröder nachreisen müssen«, sagt sie, »und dabei wissen wir noch nicht einmal, ob er überhaupt wirklich helfen kann!«

Kultur-Chronik

Jubiläumsausstellung Božidar Jakac

(20 JAHRE KÜNSTLERISCHER BETÄTIGUNG).

Der Maler Božidar Jakac ist eine breit ausgerichtete Persönlichkeit. Seine Schulung genoß er in Prag und in Paris. Er durchwanderte Deutschland, Tunesien, Nordamerika vom Atlantik bis zum Pazifik, Italien, Norwegen, die Gebiete des Nordkap und selbstverständlich auch ganz Jugoslawien. Einer von den slowenischen Malern, der die meisten Teile der Welt gesehen, überall hinzugelehrt hat, was zu erlernen würdig war, um trotzdem in seinem Heimatboden verwurzelt zu sein. Er porträtierte die rumänische Königin Maria, die jugoslawische Landesmutter, unseren jungen König. Durch das Porträt des Königs wurde er in unserer Öffentlichkeit am besten bekannt gemacht. In den 20 Jahren stellte er selbständig und kollektiv vielerorts aus, so in Brüssel, Paris, Luzern, Zürich, Florenz, Prag, Wien, Berlin, Lemberg, Warschau, Krakau, Lodz, Barcelona, London, Cleveland und Los Angeles. Seine Werke sind überall in der Welt zerstreut. Unzweifelhaft begründete er in der Welt seinen Ruhm und gewann seiner Kunst viele Bewunderer.

Jakac ist ein Meister des Pastells, des Öles, des Holzschnittes und der Zeichnung. Diesmal stellt er hundert Werke aus, darunter meist Landschaften und Porträts. Er ist kein Experimentator, sondern ein Schöpfer, der weiß, was er will und der seinen Weg auch kennt. Sei es in der Porträts, in der Landschaft oder in der Zeichnung: überall ist er plastisch, gesättigt. Aus jedem seiner Werke atmen Ganzheit und Dynamik, die dem Werke die innere Kraft und das Leben verleihen. Er versteht es, die Motive vortrefflich zu suchen, ihnen inhaltliche Tiefe und Breite zu geben. Er zeigt auch viel Sinn für die Komposition und Architektur der Farben, ohne sich in Unbedeutlichkeiten zu verlieren. Dem Empfinden nach dünkt mir Jakac ein Lyriker zu sein, ein fein empfindender Mensch, der durch präzise Gedanken sich selbst zum Ausdruck bringt mit den feinen Strichen seiner Hand. Seine Malart ist deshalb nicht etwa eine Manier, sondern ein erlebter künstlerischer Persönlichkeitsstil, der ihn von vielen unseren Malern unterscheidet. Vielleicht mag Jakac vielen zu akademisch, zu sehr durchformt erscheinen. Er ist es aber nicht, wenn wir es verstehen, sich in den Inhalt zu versenken, der in dieser ansehnlichen akademischen Form steckt. Božidar Jakac bleibt deshalb nur Božidar Jakac und niemand sonst. Gerade in dieser persönlichen, eigenschöpferischen Potenz beruht sein Wert. Ich werde ihn nicht mit Van Gogh oder Tintoretto vergleichen, auch nicht mit van Dyck oder wem anderen, um nicht in Fehler zu verfallen wie die Anderen, die die slowenischen Komponisten mit fremden Meistern verglichen und aus ihnen einen slowenischen Bach, Mozart oder Beethoven machten. Ich möchte nur feststellen, daß sich Jakac wahrscheinlich vor das Problem der Synthese gestellt gesehen haben mochte, der Synthese, die zwar nicht avantgardistisch ist, aber trotzdem von vitalem Fortschritt und Eigenständigkeit erfüllt ist. Jakac ist ausbalanciert, wie analog seine älteren Kollegen Jakopič, Vavpotič u. a. m.

Die Jubiläumsausstellung zeigt uns einen der bedeutendsten slowenischen Maler in seiner Gänze. Insbesondere glänzen einige seiner Porträts (Univ. Prof. Dr. Kidrič, der serbische Maler Petrov usw.), bei denen das Problem dasselbe ist, wie ich es im Bericht über die Ausstellung »Das Kind in Malerei und Plastik« erwähnte. Auch Jakac beschränkt sich aus verständlichen Gründen auf einen bestimmten sozialen Kreis. Von den Landschaftspastellen gefallen insbesondere »Herbstfeuer«, »Herbstlicher Nach-

mittage«, »Ljubljana II«, von den Zeichnungen »Schloß Predjama«, »Istrianische Skizzen«. Eine eigenartige Novität in der Stillisierung von Ideen bieten die Holzschnitte, besonders die Illustrationen zu Gradniks Gedichtesammlung »Ewige Quellen«. Jakac ist überall gefühlvoll, zart und bis ins Detail durchformt.

Der Richtung nach ist er Persönlichkeitsexpressionist und weist in seinen Schöpfungen eine vollendete Technik und formal-inhaltliche Abgeschlossenheit aus. Die Ausstellung hat viel Interesse erweckt und war in der Reihe der heurigen Kunstausstellungen ein bedeutsames Ereignis.
D. Cv.

+ Ein neues slowenisches Buch. Der Ljubljanaer Schauspieler Fr. Lipah hat unter dem Titel »Theatergeschichte« ein Buch verfaßt, in welchem einzelne Darsteller vorgestellt werden. Es ist ein Versuch zwischen Theater und Publikum einen engeren Kontakt herzustellen.

+ »T. G. Masaryk und die Jugoslawen« betitelt sich eine jugoslawische Masaryk-Bibliographie bis Ende 1937. Sie wurde vom Lektor für Slowenisch an der Karls-Universität in Prag Dr. Oton Berkopec vorbildlich redigiert und vom Slawischen Institut herausgegeben.

+ Gradniks Lieder italienisch. Das Triester Blatt »Il Piccolo della Sera« veröffentlichte kürzlich mehrere Gedichte aus Alojzij Gradniks Sammlung »Ewige Quellen« in italienischer Uebersetzung.

+ Die B-Moll-Sinfonie von Alexander Borodin benützte Leonid Massine für sein neuestes Ballet.

+ Ueber das Leben und Werk der tschechischen Schriftstellerin Božena Němcová, deren Werke auch ins Slowenische Uebersetzt wurden, schrieb Vaclav Tille eine erschöpfende Monographie.

+ Neue deutsche Bühnenwerke. An deutschen Bühnen werden heuer u. a. folgende Werke junger deutscher Autoren uraufgeführt werden: »1813« von Paul Joseph Cremer, die Komödie »Wanderscheid sucht eine Frau« von Rolf Lauckner und »Hochverräter« von Rolf Langenbeck. Das letztgenannte Drama haben noch 35 andere deutsche Bühnen übernommen.

+ Unbekannte Kompositionen von Haydn sind kürzlich von der Münchner Philharmonischen Vereinigung unter der Leitung von Prof. Adolf Sandberger aufgeführt worden, und zwar zwei Sinfonien (D-Dur und Es-Dur) sowie zwei Divertimentos.

+ Die erste ausländische Premiere der bukolischen Oper »Daphne« und »Ein Friedenstag« von Richard Strauß wird demnächst in der Pariser Großen Oper stattfinden. In London wird die neu entstandene Opera Society den »Rosenkavalier« herausbringen.

+ Bernard Shaw schrieb unter dem Titel »Genf« eine neue Komödie, die dieser Tage in London zur Uraufführung ge-

bracht wurde. Der »Daily Telegraph« meint beißend, das der giftige Bernard Shaw, der die Demokratien und Diktatoren verhöhnt, selbst einen Diktator brauchen würde, der über seine Werke entscheiden würde.

+ Ein Aertzeorchester wird nach Berliner Vorbild in Wien organisiert. Die Organisation hat der in Wien lebende und wirkende Kroat Prof. Dr. Jagić übernommen.

+ »Les beaux livres de notre temps« betiteln sich zwanzig der besten Kritiken, die über die besten französischen Romane geschrieben wurden. Die Sammlung redigierte der Dichter und Kritiker Jean de Pierrefeu.

+ Der Große Literaturpreis der Stadt Paris wurde heuer dem wenig bekannten Dichter Andre Dumas, dem Autor der Gedichtesammlung »Paysages«, »A propos« und »Noel des Pauvres« verliehen.

+ Eine Antologie der Novellen »Europa 1938« wird in Amsterdam als Querschnitt durch die Prosa der jungen Generation erscheinen. Die erste Ausgabe wird in niederländischer Sprache erscheinen, worauf weitere Ausgaben in anderen Sprachen erfolgen sollen.

+ Eine neue deutsche Oper schrieb Julius Weismann unter dem Titel »Die pfiffige Magd«. Die Uraufführung wird demnächst in Leipzig stattfinden.

+ Die bekannte französische Sängerin Germaine Lubin, die sich als Kundry großen Ruhm in Bayreuth errang, wird im Winter in der Berliner Staatsoper in Glucks »Alceste« Gastspiele absolvieren.

+ Georgios Stratigis, einer der größten zeitgenössischen griechischen Lyriker, ist in Athen gestorben. Seine wichtigsten Gedichtesammlungen heißen »Lieder der Heimat«, »Wovon die Wellen sprechen« und »Lieder der Insel«. Der genannte Dichter übertrug viel aus dem Deutschen, Englischen und Französischen.

+ Andersen im Film. In Dänemark will man in Bälde mit der Verfilmung des Lebens des träumerischen Kindererzählers M. C. Andersen beginnen.

Bladimir Mazuranic: Südlavten im Dienste des Islams

Vom X. bis ins XVI. Jahrhundert. — Ein Forschungsbericht aus in kroatisch erschienenen Studien, herausgegeben von Camilla Lucerna. Zagreb-Leipzig 1928.

Die bekannte Zagreber Schriftstellerin und Gelehrten Camilla Lucerna leistete mit dieser Arbeit der Wissenschaft einen großen Dienst, indem sie die Werke des kroatischen Akademikers, auch solche, die noch nicht gedruckt wurden, samt Quellenangabe in knappen Zügen veröffentlichte. Als Vermittlerin zwischen der kroatischen und der deutschen Kultur wünscht sie das Völkerverständnis zu erweitern und zu vertiefen, damit auch der slawischen Rasse zu gerechter Anerkennung zu verhelfen.

Der Bericht besteht aus mehreren Studien. Die erste behandelt die »Liga der Völker«, einen Versuch des Tschechen Georg Podjebrad. Die übrigen schildern das Schicksal ausgewanderter küstenländischer Slawen, die im Dienste des Islams zu hohen Ehren gelangten. Die Rolle die-

ser Slawen in Konstantinopel ist schon bekannt (z. B. die Umgangssprache am Hofe war slawisch). Interessanter sind jene Scharen von slawischen Sklaven, Söldnern, Reisläufern, Abenteurern, die als Leibgarden im arabischen Spanien, Marokko, Ägypten und unter den indischen Küstenkönigen dienten.

Die Schrift des Freigelassenen »Habib« des Slawen beweist, daß die Slawen sich in Kordova auch am literarischen Leben beteiligten. Genannter Slawe schrieb nämlich in arabischer Sprache eine stolze Verteidigungsschrift zum Lobe der Slawen.

Nicht geringer ist die Rolle eines Slawen, wahrscheinlich als Dubrovnik, namens Jascha, der als Vizekönig von Diu, eines wichtigen Hafens, der als Schlüssel zu Indien galt und ihn deshalb die Portugiesen auf ihren Meerfahrten zu erobern suchten, diese Stadt nach europäischer Art (Dubrovnik?) befestigte und sie vorbildlich regierte. Er war nicht nur Staatsmann und Krieger, sondern viel mehr ein Mensch von hoher Kultur. Leider wurde Jaschas Werk unter der Regierung seiner Söhne in der ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts vernichtet.

Der Anhangt gibt besonders den Arabisten wertvolle Anregungen zu weiteren Forschungen. (Oms.)

Tizian malte Ariost

Unbekanntes Originalgemälde des großen italienischen Dichters aufgefunden.

Auf einer Bilderausstellung der Stadt Ferrara ist ein bisher wenig beachtetes Gemälde, das den Dichter Ariost darstellte, als ein Meisterwerk Tizians erkannt worden.

Man wußte bisher wenig von diesem Porträt des großen Dichters des »Rasenden Rolan«, Ludovico Ariosto, der 1533 in der Museenstadt Ferrara starb. Es hing wenig beachtet in einem kleinen Ort Oriani bei Ferrara. Kunstgelehrte schrieben es dem Dosso Dossi zu, einem guten aber nicht allzu bedeutenden Maler aus dem Anfang des 16. Jahrhunderts. Und kein einziger von ihnen merkte, daß alle bekannten Ölbilder und Holzschnitte von Ariost letztlich auf dieses unbekannte Gemälde in Oriani zurückgingen. Hier war das wirkliche Original, während die anderen nur Kopien davon waren.

Erst kürzlich führte eine Gemäldeausstellung in Ferrara einen völligen Umschwung der Meinung herbei. Die Stadt Ferrara veranstaltete eine Ausstellung von Werken der berühmten »Malerschule von Ferrara«, durch welche die alte Museenstadt ebensolchen Ruhm gewann wie durch den Dichter Tasso, der am Hof der Fürsten von Este ein noch von Goethe besungenes tragisches Schicksal erlebte. Dabei wurde auch das alte Ariost-Bild aus seiner Verbannung hervorgeholt. Es erregte sofort größte Aufmerksamkeit. Ein italienischer Kunstgelehrter, der direkt von einer Ausstellung von hundert Meisterwerken Tizians kam, erhielt von ihm einen überwältigenden Eindruck. Das großgeschnittene Gesicht Ariosts und die Kleidung, ein dunkles Wams mit gefaltetem Hemd ohne Hemdkragen, war mit einer Unmittelbarkeit und Großzügigkeit gemalt, wie sie Tizian gerade bei Porträts eigen sind. Und auch andere Eigentümlichkeiten Tizians fand man hier, der Glanz des Auges, der mit einem einzigen Farbtropfen bewirkt ist, die pastose Art, wie das schwarze Wams gemalt war, die flotte Leichtigkeit der Hemdfalten am Hals und anderes mehr. Corrado Ricci, der italienische Altmeister der Kunstgeschichte, äußerte bei seiner ersten Begegnung mit dem Bilde nach andächtiger Versenkung begeistert: »Herrlich! Es ist wie ein Gespräch mit ihm...«

Die weiteren Nachforschungen brachten eine Reihe von Belegen für die Richtigkeit der Auffassung. Er hatte im Auftrag des Fürsten Alfons von Este, des großen Mäzens der Maler und Dichter dort ein »Bachanal« auszuführen. Es ist ihm höchsten Grade wahrscheinlich, daß er nicht versäumte, bei dieser Gelegenheit einen der berühmtesten Zeitgenossen zu malen, der mit ihm am gleichen Orte lebte. Diese Tatsache wird durch zwei weitere Nachrichten bestätigt. Im Jahre 1532, ein Jahr vor Ariost's Tode zeigte ein Freund der Familie einen Bekannten ein Porträt

Türkische Jubiläumsmarken



Die Werte zu 8 und 12½ Kurus der türkischen Gedenkserie zum 15jährigen Bestehen der neuen Türkei mit den Bildern des verstorbenen Staatspräsidenten Atatürk und türkischen Pionieren

Römische Wüstenstadt von Balbo ausgegraben

Das altrömische Sabratha an der afrikanischen Syrte jetzt freigelegt / Nur die Legende kannte noch den Ort / Straßenpflaster nach anderthalb Jahrtausenden „wie neu“ / Künstlerische Mosaiken in der Küche

80 km westlich von dem lebhaften Tripolis an der Meeresküste, wo jetzt die Bahn Tripolis-Zuara die rasch sich entwickelnde Ortschaft Sabratha berührt, ragen seit kurzem majestätische antike Säulen über die wellige Sandlandschaft. Mit doppeltem Portikus grüßen sie in schön geschweiftem Bogen weithin sichtbar die Wüstenlandschaft. Es sind die ausgegrabenen und wieder aufgerichteten Säulen des großen römischen Kolonialzentrums, das von Phöniziern gegründet wurde und noch unter Kaiser Justinian den Römern als Festung diente.

Die verschütteten Schätze dieser einst blühenden Stadt, wo römischer Luxus und römische Lebenssitte sich besonders reich nach der Zeitwende entfaltet hatten, waren viele Jahrhunderte lang spurlos im Sande verschwunden. Man sah nichts mehr von ihnen. Nur die Eingeborenenlegende wußte, daß unter diesen Sandhügeln am Meer große Gebäuderümpfe verborgen lagen. Fast anderthalb Jahrtausende bewahrte das Volksgedächtnis diese Kunde, so wie das Volk um den Nemi-See bei Rom von den dort versunkenen Schiffen erzählte, von denen kein geschichtliches Dokument mehr sprach. Freilich fischten die Fischer an der Meeresküste von Sabratha am Ufer bisweilen schöne Mosaikstücke aus dem Wasser, so wie man, wenn man Glück hat, noch am Ufer des alten Karthago bearbeitete Marmorstücke fischen kann.

Schon vor 16 Jahren, im Jahre 1922, wurde unter dem Gouverneur von Tripolitani, Volpi, die Aufdeckung der antiken Reste begonnen. Und unter Marschall Balbo erhielt die Ausgrabungsarbeit weiteren Auftrieb. Im Museum von Tripolis, im Kastell, konnte man schon früher einzelne bemerkenswerte Mosaiken und Architekturfragmente aus Sabratha bewundern, auch wohl kleinere Marmorköpfe und Bronzen. Eine Besichtigung der Ruinen von Tripolis aus war aber bis zur Errichtung der Eisenbahn recht umständlich und damals auch noch nicht allzu lohnend. Nun ist in langjähriger systematischer Arbeit die ganze Stadt ausgegraben worden, die unter den Sandhügeln verborgen, aber glücklicherweise auch — geschützt war.

Wüstensand ist ein rascher Totengräber — man hat kleine Baracken aus der Nachkriegszeit gefunden, die bereits wieder völlig im Sand vergraben waren. Die Sandschicht ist aber auch ein Schutz gegen die unermüdlich abschleifende und zerstörende Tätigkeit des Wüstenwindes. So sind denn von allen Häusern der Stadt die unteren Teile bis etwa 2 m Höhe vorzüglich erhalten, der Rest aber ist „verschliffen“, wo er nicht zerstört wurde, und selbst die erhaltenen großen Sandsteinquadern der beträchtlichen Häuser — darunter sieben große öffentliche Thermen! — zeigen tiefe Ausbohrungen. Sie sind zerlöchert wie Schwämme von der mahlenden Tätigkeit von Wind und Wüstensand.

Auch die prachtvoll kanellierten oder

Ariost's, das, wie es heißt, „nach der Natur von Tizian gemalt“ war. Die bisher bekannten Bilder kamen aber für ein solches Meisterwerk aus Tizians Hand nicht in Frage. Ferner weiß man aus einem Brief vom Jahre 1554, daß Ariosts Sohn Vittorio ein Porträt seines Vaters, das sich damals in Ferrara befand, nach Padua senden wollte.

Auch der deutsche Kunstgelehrte Gronau ist der Auffassung, daß es sich bei dem Bilde aus Oriani um das Originalporträt Tizians handelt, nachdem alle weiteren Kopien, darunter auch das bekannte Ariost-Bild des Großherzogs Cosimo von Medici in den Uffizien in Florenz, hergestellt wurde.

wie Drechslerarbeit schräg gestreiften Marmorsäulen des Theaters blieben erhalten, mit Simsen und Nischen. Man hat sie, mitsamt dem Gebälk, wieder aufgerichtet, so wie man auch in Selinunt ganze Säulenreihen des Haupttempels aufrichtete. Und wieder grüßt das Theater von Sabratha wie einst hoch über der Stadt von einer Anhöhe auf das Meer hinaus. Von dort aus sahen einst die Römer beim Schauspiel von den geräumigen Stufen des Zuschauerraumes durch die steinernen Theaterkulissen der Säulen das Meer mit den vielrudrigen Schiffen. Ein Forum und verschiedene christliche Basiliken vervollständigen diese Architektureindrücke der römischen Kolonialstaaten. Besonderes Erstaunen rief das vollständig erhaltene Straßenpflaster hervor. Es wirkt noch nach anderthalb Jahrtausenden wie neu, und dies umso mehr, als hier nicht, wie in den Straßen vom Pompeji, tiefe Wagenspuren eingegraben sind. Hier schlurften nur die Sandalen oder die nackten Füße der Bewohner über das Pflaster und nur selten klapperten die Hufe der Saumtiere und Reittiere. Die vornehmen Römer aber ließen sich von nubischen Sklaven in der Sänfte tragen. Man muß sich den Straßenverkehr von Sabratha ähnlich wie noch heute in Ostasien vorstellen, wo die Rikschakulis und Sänfträger sich mit Warnrufen den Weg durch die Fußgänger bahnen. Natürlich hat man auch eine Reihe von Läden an der Straße gefunden, die nicht viel anders als die heutigen Sukhs nach Handwerkern gruppiert sind. Afrika ist konservativ.

Noch viel größeres Staunen erregten die zahlreichen kunst- und phantasievollen Mosaiken, die nahezu überall angebracht waren, nicht nur in den Häusern auf dem Fußboden des Eingangs und der Gemächer, auch auf dem Zentralinnenhof. Die Häuser zeigen den altrömischen Typus mit Innenhof und darum gruppierten Schlafzimmern, mit Atrium und fensterlosen Mauern nach außen. Auch in den Küchenräumen gibt es Mosaiken und ebenso rings um die Brunnen, auf den öffentlichen Plätzen, sowie natürlich in frühchristlichen Basiliken. Dort aber ist das Mosaik meist aus Marmor geschnitten, ebenso in den reicheren Gebäuden.

Neben diesen künstlerisch-schönen Schwarzweiß-Mosaiken, deren Muster an persische Teppiche erinnern, gibt es auch noch wirkliche Kunstwerke aus kleinsten farbigen Steinchen, so klein, daß der Eindruck einer Malerei entsteht; es ist etwa ein Körbchen mit Früchten dargestellt. Wer in Rom und Neapel solche bunten antiken Mosaiken gesehen hat, weiß, daß sich ein solches Mosaik von einem Gemälde eigentlich nur durch das Material, nicht durch den Stil unterscheidet. Statt blankem Firnis erglänzen hier blanke farbige Steine. Ein Ausgrabungsmuseum bei den Ruinen von Sabratha hat die Schätze bereits aufgenommen. Das nahe Tripolis wird aber wohl für sein reichhaltiges Museum der Altertümer auch manches davon erhalten.

Ob die Dächer der Häuser flach waren oder mit Kuppeldach, ist noch nicht klar zu ersehen. Aber schon wegen des Luftbedürfnisses und vor allem zur Auffangung des kostbaren Regenwassers ist ein Plattformdach anzunehmen, durch das auch die Schaulust, bei Häusern, wo keine Fenster nach außen blicken, allein befriedigt wird. Kein Regentropfen ist offenbar in Sabratha verloren gegangen, denn Wasser ist ja hier die größte Kostbarkeit. Überall bemerkt man keilförmige Wasserkanäle, Zisternen und auch sogar Bleiröhren einer Wasserleitung, die die Gewässer von heute verschwundenen Quellen an den Hügeln in die Stadt und die Bäder leiteten.

Phönizische, punische, römische, vandäische und endlich arabische Herrschaft

hat Sabratha durchlebt. Von jeder Volksschicht blieb etwas hängen, so daß sich ein buntes Kulturgemisch zeigt. Aber der entscheidende Charakter war und blieb der römische. Schon das ganze Straßennetz der Stadt ist nach römischer Art regelmäßig um die Cardo und Decumaha, die beiden Haupttrichtungsachsen, gegliedert und die Ueberreste römischer Herrschervillen, neben den kleinen Araberhäusern, von denen einige Stuckwände sich erhielten, verkünden noch heute die Herrschaft Roms über diesen afrikanischen Küstenstrich am Syrte-Meer, der dort bald in das französische Gebiet übergeht.

Sabratha ist als eine stolze Zeugin kolonialen Römertums aus toten Sandhügeln wieder leibhaftig erstanden. Neben der toten Ruinenstadt regt sich auch schon wieder, durch den Bahnbau gefördert, ein lebendiges neuzeitliches Zentrum, das für das westliche Tripolitani von einer größeren Bedeutung werden wird.

Dr. L. K.

Die älteste „Wasserleitung“ der Welt

Eine bedeutsame Ausgrabung in Mesopotamien.

(ATP) Teheran, Dez. 1938.

Die vom »Oriental Institute« der Universität Chicago in ganz Kleinasien vorgenommenen Ausgrabungsarbeiten haben zu einer kulturhistorischen sensationellen Entdeckung geführt; einer in Tell Asmar in Mesopotamien stationierten Expedition unter Leitung des dänischen Assyrologen Dr. Thorkild Jacobsen und des amerikanischen Archäologen S e t t o n L l o y d ist es gelungen, in der Nähe von Ninive einen von König Sanherib von Assyrien erbauten Aquädukt zu entdecken und freizulegen. Daß es auch in vorrömischer Zeit »Wasserleitungen« gegeben hat, ist durch die Sage überliefert. Ramses der Große, die Königin Semiramis und der weise Salomo sollen bereits technische Einrichtungen zur Versorgung ihrer Residenzstädte mit Wasser haben anlegen lassen, in Griechenland besaßen Athen, Theben und Megara richtige Wasserleitungen, aber Aquädukte, d. h. auf hohem Boden ruhende, über trennende Täler hinweggeführte Zuleitungen wurden bisher als eine technische Erfindung römischer Ingenieurkunst angesehen. Der erste Aquädukt wird dem Appianus Claudius zugeschrieben, den er im Jahre 105 v. Chr. errichten ließ; Überreste dieser großartigen Schöpfungen altrömischer Baukunst gibt es heute in Italien und darüber hinaus in römischen Siedlungsgebieten in großer Zahl, so z. B. in Nîmes der berühmte dreistöckige Pont du Gard, in Metz, Basel und Mainz, sowie in Segovia, Tarragona und Merida. In Spoleto in Umbrien ließ der Ostgotenkönig Theoderich einen zweistöckigen, bis zu achtzig Meter hohen Aquädukt errichten.

Der Fund der beiden Wissenschaftler in der Wüste des Iraks ist deshalb von der größten geschichtlichen Bedeutung. Von König Sanherib (705—681 v. Chr.; sein assyrischer Name lautet Sin-ache-riba) ist überliefert, daß er die im Ostufer des Tigris, gegenüber dem heutigen Mossul gelegene Stadt Ninive zu seiner Residenz erhob und darin nicht nur große Straßen und prachtvolle Paläste errichtete, sondern auch riesige Gärten anlegen ließ. Ninive nahm den Rang einer Weltstadt ein, wie wir auch aus der Bibel wissen, wo die Residenz des Assyrierrömers mehrfach als Wunderstadt bezeichnet wird. Der Ruhm Ninives war nur von kurzer Dauer; im Jahre 612 v. Chr. wurde es von den Medern so gründlich zerstört, daß sogar die Kenntnis von seiner Lage ver-

loren ging. Erst im vorigen Jahrhundert wurde sie wieder entdeckt.

Der Fund von König Sanheribs Aquädukt geschah durch einen märchenhaften Zufall. In ihrem Bericht über die Ausgrabung (Sennacheribs Aqueduct at Jerwan, Chicago 1935) erzählen die beiden Forscher, daß sie zuerst von einem Araber auf einige Steinblöcke aufmerksam gemacht wurden, die von den Bewohnern der Ortschaft Jerwan als Ruhebänke vor ihren Hütten aufgestellt waren und auf denen sich alte Inschriften befinden sollten. Dr. Jacobsen stellte fest, daß die Inschrift auf den Steinen der Name und Titel König Sanheribs von Assyrien war. Nach den Angaben der Bewohner von Jerwan stammten die Steine von einem versandeten Steindamm aus einem in der Nähe befindlichen Tal. Die alsbald ins Werk gesetzten Ausgrabungsarbeiten ergaben das Resultat, daß es sich nicht um einen Damm, sondern um eine Brücke handelte, welche das dreihundert Meter breite Tal überquert hatte. Die Brücke ist außergewöhnlich gut erhalten, wesentlich besser als die vor einiger Zeit entdeckte Brücke aus der neubabylonischen Periode, von der nur noch die Fundamente der Brückenpfeiler bewahrt sind.

Auf den Fundamentblöcken der Brücke entziffert Dr. Jacobsen die Inschrift: »... ich ließ graben ... über steile Felsklüfte ... spannte ich eine Brücke, ich ließ ... darüber gehen«. Weitere Funde ergänzten die fragmentarische Inschrift. In der Mitte der mächtigen Stützpfeiler stand folgender Text eingemeißelt: »Über eine lange Entfernung ließ ich einen Kanal graben, der die Flüsse und Bergquellen sammelte und das Wasser auf Ninives Wiesen führte. Über steile Felsklüfte spannte ich eine Brücke aus weißen Steinblöcken. Ich ließ diese Wasser darüber gehen«. Die Brücke des Sanherib hat eine Breite von 22 Metern und wird von sechs mächtigen Brückenpfeilern getragen. Mit Hilfe dieser riesigen künstlichen Bewässerungsanlage war es dem Assyrerkönig möglich, aus der Wüste um Ninive ein blühendes Eden zu machen, wo Zedern und Zypressen, Myrten und Öl-bäume blühten.

Wie Dr. Jacobsen weiter berichtet, ist bei den Bewohnern der Gegend von Jerwan die Erinnerung an jene große Kultur Königs Sanherib in Gestalt eines Märchens über die Jahrtausende hinweg geblieben. Nach 2600 Jahren steigen jetzt die von seinen Sklaven zusammengetragenen Steine wieder aus dem Sand der Wüste empor, ein Zeugnis entschwindender Größe, das König Sanherib unter die größten Baumeister des Altertums einreicht.

Ein Schuhmacher als — Dramaturg.

S. B e o g r a d, 30. Nov. Ungewöhnliches Interesse wendet sich einem neuen Theaterstück zu, das unter dem Titel »Bata« im Repertoire des Nationaltheaters zu Skoplje aufscheint. Das Stück ist auf die Erfahrungen des Autors aufgebaut, eines ehemaligen Schuhmachers Krista Krljević aus Struga in der Nähe des Ochrida-Sees. Krljević hatte sich wie viele andere jugoslawische Schuhmacher gezwungen gesehen, wegen der übermächtigen Konkurrenz des tschechischen Schuhkönigs Bata seinen Laden zu schließen.

Ein sonderbarer Verbrecher.

New York, 29. Nov. Die Bevölkerung von Halifax wird seit Wochen von einem sonderbaren Verbrecher in Angst und Schrecken gehalten. Der Mann taucht im dichten Menschengewühl auf und zerschneidet mit einer Rasierklinge den Leuten die Kleider. Bis jetzt wurden von dem »Messerschreck von Halifax« bereits neun Personen, darunter 5 Frauen, attackiert. Drei davon wurden durch lange Schnitte ziemlich schwer verletzt, während die übrigen mit zerschnittenen Mänteln davorkamen. Einem der angefallenen gelang es, den »Messerschreck«, einem jungen Burschen von etwa 20 Jahren, am Mantel zu packen, doch konnte sich der Verbrecher losreißen und in der Menge untertauchen. In der Nähe wurde dann auch eine weggeworfene, blutbefleckte Rasierklinge gefunden.

Frauenwelt

Suß und Schuh

(ATP) Bedenkt man es einmal genauer — die Tatsache nämlich, daß der Fuß einer normal gewachsenen Frau 24—27 Zentimeter lang und 7—10 cm breit ist, daß sie also auf einer verhältnismäßig winzigen Fläche eine Höhe von 1.65—1.75 m und ein Gewicht von 110—130 Pfund balanciert, tanzend, springend, rennend, schlendernd — so muß man zugeben, daß dieses Instrument aus Knochen, Muskeln, Bändern und Sehnen bewunderungswürdig fein gebaut sein muß, damit das Stückchen Akrobatik, auf seinen Sohlen zu gehen und zu laufen, überhaupt zu standekommen kann.

Gewiß, für den Mann sieht die Sache auf den ersten Blick nicht viel anders aus, da Gewicht und Höhe proportionell seiner größeren Standhöhe entsprechen. Einverstanden, es handelt sich aber in unserer Besprechung nicht um Männerfüße, sie sind in ihren bequem bemessenen Schuhen mit den überstehenden Sohlen und den breiten flachen Absätzen gut untergebracht. Um die Frauenfüßchen ist es aber ganz anders bestellt. Von jeher waren sie Objekte eines Kultes, der — wie die Eingeweihten wissen — nicht ohne Einfluß auf die Entwicklung der Rassen geblieben ist. Der Gang der Frau, der von der Form des Schuhs bestimmt wird, gibt dem Körper seine besondere Achse, der sich unfehlbar die Lagerung der äußeren und inneren Organe anpaßt. Die Wandlungen des Schönheitsideals im Verlaufe der Jahrhunderte sind, nicht zum kleinsten Teil, auf die Diktatur der Mode begründet, die den Spielraum zwischen der

Sandale und dem Stöckelschuh verwaltet. Eine Frau der Antike auf steilen Hacken, eine Rokokoschöne auf flachen Sohlen sind ganz undenkbar, nicht nur weil wir es als stilllos empfinden würden, sondern weil der gesamte Aufbau des Körpers der bloßen Vorstellung dieses Austausches widerspricht. In großen Linien gesehen scheint es, als spiele sich folgender Vor-

Es genügt, in einem Völkerkundemuseum die Schuhformen historischer Epochen in einer zeitlichen Reihenfolge mit Aufmerksamkeit zu betrachten, um zu erkennen, daß Mode und Sitte nahe Verbündete sind. In dem Aufsatz kann uns aber nicht darum zu tun sein, die tiefliegenden Ursachen modischer Erscheinungen aufdecken. Ueberdies leben wir in einer Zeit — unsere »vernünftige« schönen Schuhformen beweisen es —, die den Frauen die Aufgabe stellt, ihre seelisch-menschlichen Kräfte zu entwickeln und auf den Reiz

Wintermäntel in jeder Grösse und Ausführung zwecks grossen Lagers zu den günstigsten reduzierten Preisen bei „Konfekcija Greta“

gang in priodischer Wiederkehr ab: die Mode dressiert die Frau durch den Gang und die Haltung, zu der sie eine Zeitlang verpflichtet, sich als Wesen zu spezialisieren dessen höchste Tugend ihr weiblicher »Reiz« ist und ruft sie, wenn ein äußerster Grad dieser Ueberbetonung erreicht ist, durch eine andere Verlagerung des Gewichtes wieder zurück, das heißt, sie stellt ein neues Schönheitsideal auf, das die Jungfrau dem Jüngling angleicht und der Frau die Fülle der Mütterlichkeit zubilligt.

»an sich«, der immer ein Vorbote des Verfalls ist, mehr oder weniger zu verzichten.

Ja, es ist unmodern, heute noch den Vorteil »koketter« Schuhe so hoch anzuschlagen, um unschöne, verkümmerte Füße in Kauf zu nehmen, die man sich scheuen müßte zu entblößen. Der Frau unserer Zeit liegt nichts an einer überraschend kleinen Schuhnummer, sie ist keinesfalls bereit, um dieser Eitelkeit willen Qualen zu leiden. Ihr Streben geht vielmehr dahin, alles, was eine frühere

Mode etwa verdorben hat, durch eine besondere Pflege wieder gutzumachen.

Das schlimmste ist die Erschlaffung derjenigen Muskeln, die die Innenwölbung der Sohle stützen. Dieser schwebende Bogen, der dem locker gefügten Knochenbau des Fußes entspricht, dient dazu, die Ferse von den Ballen zu trennen, und so einen fortwährenden Austausch des zu tragenden Gewichtes möglich zu machen. Die elastische Spannkraft dieser Wölbung ist das Geheimnis des leichten, »federnen« Schrittes, der nicht ermüdet. Ist sie verloren oder beschädigt, so läßt es sich doch, auch in fortgeschrittenen Jahren, noch erreichen, sie wiederzugewinnen. Die erste Bedingung heißt, unter keinen Umständen Schuhe tragen, die, zu kurz, die Fußmuskulatur zu einer dauernden Kontraktion zwingen. In völliger Entspannung erst wird sie sich kräftigen, besonders wenn eine leichte Korkeinlage die gesenkten Knochen wieder an ihre natürliche Stelle hebt. Eine Reihe von aktiven und passiven Gymnastikübungen, regelmäßig durchgeführt, wird das übrige tun.

Die sogenannten Hühneraugen, diese abscheulichen Horthautbildungen an Bal-

ELITNA KONFEKCIJA
Master
BRINGT STETS DAS NEUESTE

len und Zehen, die schmerzhaft und beschämend beides, die psychische und physische Haltung beeinträchtigen, sollte man keinesfalls als »weitverbreitetes Uebel« hinnehmen u. sich erst dann gegen sie wehren, wenn sie unerträglich geworden sind. Die moderne Kosmetik kennt Mittel, sie bis auf die letzte Spur zu vernichten; sie rechnet allerdings auf unser Einsehen, jeden neuen Druck von außen zu vermeiden. Diese harten Kissen, die den Umfang der Zehe vergrößern, stellen

KALODERMA
Gelee
Das Spezialmittel zur Pflege der Hände

Praktische Kleidung bei häuslicher Arbeit

Wir tragen bei der Hausarbeit einfache Kleider oder Schürzen mit kurzen Ärmeln. Als Material stehen uns gestreifte und bunt gemusterte Waschstoffe: Kattun,

Kretonne, Blaudruckstoffe, leinenartige Gewebe zur Verfügung. Diese schlichten Kleider und Schürzen kann sich jede Frau leicht selbst arbeiten; auch für im

Nähen ungeübte Hände werden hier keine Schwierigkeiten entstehen.

K 34502. Ein Hauskleid, das sich in seiner Schnittform für Streifenstoff beson-

ders gut eignet. Die vorn durchgeknöpfte Form ist kleidsam und praktisch. Erforderlich: etwa 3,20 m Stoff von je 80 cm Breite. Bunte Beyer-Schnitte für 84 und 92 cm Oberweite erhältlich.

K 24942. Einfaches Kleid aus Waschsamt, vorn doppeltreihig knöpfend mit schmalen Schalkragen, Taschen und vorderen, tiefen Falten. Erforderlich: etwa 3,90 m Stoff, 80 cm breit. Bunte Beyer-Schnitte für 96 und 104 cm Oberweite erhältlich.

K 24944. Hauskleid aus gemustertem Waschstoff mit kleidsamen Bubenkragen und aufgesetzten Taschen. Im Rücken Schluß mit anschließender Falte. Erforderlich: etwa 3 m Stoff, 90 cm breit. Bunte Beyer-Schnitte für 88 und 96 cm Oberweite erhältlich.

K 26192. Schlichtes Tageskleid, das in seiner einfachen Schnittform auch für schneiderisch Ungeübte leicht nachzuarbeiten ist. Erforderlich: etwa 2,60 m Stoff 90 cm breit. Bunte Beyer-Schnitte für 92 und 100 cm Oberweite erhältlich.

W 55373. Hausschürze aus gemustertem Kretonne. Sehr kleidsam sind die vorn überkreuzten Träger und die Blenden aus einfarbigem Stoff. Erforderlich: etwa 1,75 m Stoff, 80 cm breit. Bunte Beyer-Schnitte für 92 und 100 cm Oberweite erhältlich.

K 24943. Schürzenkleid, das man entweder vorn offen oder mit einseitiger Falte arbeiten kann. Passe und Taschen sind quergestreift. Erford.: etwa 4,10 m Stoff, 80 cm breit. Bunte Beyer-Schnitte für 96, 104 cm Oberweite.

W 34551. Kleidartige Schürze mit einfarbiger Passe, der der Stoff leicht eingereiht angesetzt ist, und großer, vorn aufgesetzter Tasche. Erford.: etwa 3 m gemusterter, 35 cm einfarbiger Stoff von je 80 cm Breite. Bunte Beyer-Schnitte sind für 88, 96 cm Oberweite erhältlich.

W 39820. Praktische Kittelschürze, die auch ein Kleid ersetzen kann. Waschstoff oder Samt sind als Material geeignet. Erforderlich: etwa 4,30 m Stoff, 80 cm breit. Bunte Beyer-Schnitte für 84, 96 cm Oberweite erhältlich.



W 55373

K 24943

W 34551

W 39820

die Frau bei der Wahl ihrer Schuhe vor die Frage, ob sie — eine Zeitlang — auf die Eitelkeit, knapp beschuhte zu sein, zugunsten der anderen verzichten will, ihren Zehen die reinen Linien der Kindheit wiederzugeben. — Angebogene große Zehen, die den Fußballen hervortreten lassen, gehören zu den Verbildungen, die man dem Orthopäden anvertrauen soll. Im Anfangsstadium läßt sich durch Einlagen, die den großen Zeh von den anderen abdrängen, rasch eine Besserung erzielen. Später aber kann sich das Uebel so verschlimmern, daß nur noch ein operativer Eingriff — er ist ungefährlich, aber lästig — zu helfen vermag.

Die Schönheitspflege zieht alle Gefahren in Betracht, denen der Fuß durch einen fehlerhaften Gang, durch den Zwang der Schuhe ausgesetzt ist. Sie begegnet ihnen durch eine Allgemeinvorschrift, indem sie rät, so oft es nur irgend angeht, dem Fuß eine absolute Freiheit zu geben, das heißt, ihn unbedeckt zu lassen. Sie empfiehlt die morgendlichen Gymnastikübungen auch in den Wintermonaten auf nackten Sohlen auszuführen, und erklärt, daß der Badeteppich als Kälteschutz ganz ausreichend ist. Im übrigen lehrt sie eine Fußmassage, die man bequem selbst ausführen kann. Es handelt sich um ein Kneten der Fußballen, der Fersen und besonders des Innenspanns, ein Kreisen um das Gelenk, ein Dehnen, Strecken, Heben und Senken der Zehen, die gespreizt und zusammengeballt werden — lauter Uebungen, die der Geschmeidigkeit und Entspannung dienen.

Können wir auch vom Fuß die feineren Klugheit der Hand nicht erwarten, so ist ein plumper Fuß ein zu grober Fehler, als daß man ihn hinnehmen sollte. Es kommt nur darauf an, ihn mit Respekt zu behandeln, um ihm, in verhältnismäßig kurzer Zeit, ein neubelebtes »Gesicht« zu geben. Es gehört nichts weiter dazu, als ihn wiederlernen zu lassen, was ihm durch den Zwang verloren ging, sich seiner natürlichen Fähigkeit zu bedienen. Erst wenn er zum Geist der Persönlichkeit nicht mehr im Widerspruch steht, wenn er Zeugnis von uns ablegt, anstatt uns zu verleugnen, dürfen wir sicher sein, zu den Frauen zu gehören, deren unwiderstehlicher Reiz in dem Bewußtsein besteht, untadelig gepflegt zu sein.

h. Mit Leber gefüllte Kohlrabi. Diese werden geschält, in Salzwasser weichgekocht, abgetrocknet, ein Deckel abgeschnitten, ausgehöhlt und mit folgender Farce gefüllt: ¼ Pfund Butter wird schaumig gerührt, gedämpfte Petersilie und Zwiebeln dazugegeben, 3 Eigelb, das Weiße zu Schnee geschlagen, noch 2 Handvoll Semmelbrösel, 1 Eßlöffel Mehl und ¼ Pfund geschabte Kalbsleber, dann Gewürz darunter gemischt, in die Kohlrabi gefüllt, in reichlich Butter eine halbe Stunde im Rohr gedämpft.

Das Verwandlungsfleid

SCHWARZ BILDET DEN GRUNDSTOCK DER GARDEROBE.

Man kann sechs verschiedene Kleider in allen möglichen Farben für den Nachmittag und Abend haben und doch manchmal in Verlegenheit sein, was man anziehen soll. Man kann statt dessen vielleicht nur ein einziges schwarzes Kleid besitzen und wird in jedem Falle »gute« angezogen sein. Ein schwarzes Kleid, soviel steht fest, ist der Grundstock der Garderobe und erfreut sich nun schon seit ein paar Jahren dieses besonderen Ruhms — es darf in keinem Kleiderschranke fehlen.

Ein schlichtes schwarzes Nachmittagskleid läßt sich in fast endlosen Variationen abwandeln. Es gibt hundert kleine Details, die ihm immer wieder ein völlig anderes Gesicht verleihen, die der Trägerin jedesmal wieder anders erscheinen lassen. Gerade in diesem Jahre, da sich die Mode des schwarzen Kleides, mit bunten Farben zusammengearbeitet, besonderer Beliebtheit erfreut, zeigt das »Schwarze« seine beinahe unglaubliche Verwandlungsfähigkeit. Es ist eigentlich nichts anderes nötig, als zu einem schwarzen Kleide ein Dutzend verschiedener Garnituren: Kragen, Schals, Westen, Rüschchen, Knöpfe, Gürtel, Blüten usw. zu besitzen, um damit buchstäblich ein Dutzend verschiedener Kleider auf Lager zu haben.

Nehmen wir zum Beispiel ein Kleid, das in Westenform gearbeitet ist. Es kann sich heute mit einer immer elegant wirkenden weißen Weste in Pikee oder Seidenrips vorstellen, man kann es morgen mit einer korallenroten, einer grünen oder gelben Weste tragen. Wieder ein anderes Mal arbeiten wir eine kleine Weste aus zarten Valenciennes-Spitzen oder feingefalteten Rüschen ein, die in gleichartigen Manschetten eine Ergänzung findet.

Ein schwarzes Kleid benötigt manchmal keinen anderen Aufputz als eine schön gearbeitete Schnalle oder ein paar aparter Knöpfe oder es kann durch eine einzige farbige Ansteckblume seine besondere Note erhalten. Man kann mit einer schlichten Garnitur ein »kleines« Kleid daraus machen, man kann durch eine elegantere, etwa einen Kragen aus Gold- oder Silberbrokat, dasselbe Kleid so verwandeln, daß es sich auch abend im Theater oder Konzert sehen lassen kann.

Sehr vorteilhaft für solche »Verwandlungskleider« ist die Form des Bolero-Kleides. Unter diesem Bolero kann zum Beispiel eine weiche Schärpe in einer modernen Farbe, etwa in Zykamenrot oder Violett, hervorschauen, die, einmal zur Schleife gebunden, halblang herunterfällt. Ein anderes Mal schauen vielleicht unter dem Bolerojackchen, oben um den Ausschnitt laufend, zartfarbige Plissee hervor, die durch eine gleichfarbige Blüte auf der Schulter ergänzt werden. Und schließlich bleibe noch die Möglichkeit, unter dem Bolero eine bis zur Taille her-

abreichende Weste aus völlig anderer Farbe zu tragen, wodurch das Kleid eine sehr starke Farbenbetonung erhält.

Gerade Frauen, die sich jeweils nur wenige Kleider leisten können, haben auf diese Weise die Möglichkeit, das gleiche Kleid immer wieder zu verändern. Je kleiner der Garderobenbestand ist, umso wichtiger ist dieses schwarze Kleid, mit dem sich wahre Zauberkunststücke vollbringen lassen. Man sollte es, sei es nun aus Seide oder leichtem Wollstoff, jedenfalls immer aus besonders gutem, haltbarem Stoff arbeiten lassen, da dieses Kleid von vorn herein auf eine lange Lebensdauer rechnen kann. Und wenn wir es von einer guten Schneiderin arbeiten lassen, so sollte gleich bei der Auswahl des Modells darauf Rücksicht genommen werden, ob das Kleid für solche kleinen Verwandlungskünste geeignet ist. Wir werden dann jahrelang unsere Freude daran haben.

Pfannkuchenrezept aus dem alten Rom

Unbekanntes aus der Geschichte des Krapfens.

Marcus Portius Cato, der im Jahre 149 v. Chr. starb, gibt in seinem Werk »über die Landwirtschaft« ein Rezept an, daß man als erste Anleitung zum Backen der Pfannkuchen ansehen darf. Mithin kannten die Römer bereits dieses schmackhafte Gebäck und sie nannten es »globuli«, d. h. Kügelchen. Die Herstellung ging wie folgt vor sich: Mische geronnene Milch mit Spelzmehl und mache daraus so viel Kügelchen, wie es angeht. Dann tue Fett in einen heißen Kessel, koche darin je eins oder zwei und wende sie mit dem Kochlöffel fleißig um. Wenn sie fertig sind, nimm sie heraus, bestreiche sie mit Honig (Zucker kannte man damals noch nicht) und streue Mohn darüber.

Das nämliche Gebäck bezeichnete man im Mittelalter als »Craphun«, was soviel wie Hacken bedeutet. Man formte sie nämlich im 12. Jahrhundert länglich und gab ihnen zwei Spitzen, von denen die eine aufwärts, die andere abwärts gebogen war. Da man zu dieser Zeit beim Mittagmahle noch keine Gabeln verwandte, so gebrauchte man die Craphun in der Weise, daß man mit der einen ihrer Spitzen die Fleischstücke aufhob und dann zugleich das Gebäck mit verzehrte.

Wolfram von Eschenbach, der um 1220 starb, erwähnt sie in seinem Epos »Parzival«, als er schildert, wie in der vom Feinde belagerten Stadt Pelrapeire die Hungersnot ausgebrochen ist, bemerkt er, daß jetzt nur selten die mit Met gefüllten

Kannen kreisen und nur ausnahmsweise die Craphen in der Pfanne singen. Damit wird auch bewiesen, daß der Name Krapfen, mit dem man in Süddeutschland die Pfannkuchen vielfach bezeichnet nicht von der Kuchenbäckerin Cäcilie Krapfen wie einige annehmen, herzuleiten ist.

Cäcilie Krapfen lebte im 17. Jahrhundert in Wien und verstand eine besonders schmackhafte Sorte dieses Gebäcks zuzubereiten. Man nannte diese Krapfen, die entweder in einer Brühe von geronnener Milch oder in Schmalz gekocht wurden, ihrer Verfertigerin zu Ehren »Cillikugeln« und diese Cillikugeln hatten die Größe eines Kinderkopfes.

Frau Cäcilie Krapfen fand bald sehr viele Nachahmer. Am Ende des 18. Jahrhunderts bestand in Wien die neue Zunft der »Krapfenbäcker«, Krapfenbäcker, deren Erzeugnisse weithin berühmt waren. Man füllte um diese Zeit das Gebäck auch schon mit Fruchtmasse, wie aus einer Anzeige des Bäckers Ullrich Schmid hervorgeht, der im Jahre 1792 im »Wiener Diarium« das Stück, mit eingekochten Früchten gefüllt, zu drei Kreuzer anbot.

Zu Beginn des 19. Jahrhunderts wurden sie kleiner geformt und nun zum bevorzugten Fastnachtsgebäck erhoben. Zur Zeit des Wiener Kongresses im Jahre 1812 war die Kuchenbäckerin Katharina Platzer berühmt wegen ihrer Krapfen. Sie formte sie so, daß sie um die Mitte, wo die beiden Hälften zusammenkommen, noch einen schmalen Streifen, das Rand legte. Welchen Beifall damals die Krapfen fanden, zeigt die Tatsache, daß in einem einzigen Wiener Gasthaus während der Fasnachtszeit 350.000 Krapfen verzehrt wurden.

Bücherschau

b. Fremdsprachliche Lektüre, die auch Ihnen Freude bereitet! Wieviele haben früher einmal in der Schule oder sonstwo irgendeine Sprache gelernt, die sie nur deshalb nicht anzuwenden wagen, weil es ihnen an der notwendigen Übung fehlt. Nur die wenigsten denken daran, daß gerade Sprachkenntnisse ein Kapital sind, das ihnen einmal tausendfach Zinsen einbringen kann. In welcher gefälliger Form der Langenscheidt-Verlag Sprachkenntnis se pflegt und fördert, das beweisen die soeben erschienenen Dezember-Weihnachtsnummern von Langenscheidt's Englisch Monthly Magazine, Le Journal français und La Rivista italiana. Immer zeitgemäß, interessant und lustig ist die Devise. Das Lesen wird wie stets durch Vokabelübersetzungen und Erläuterungen (Aussprache) am Rande jeder Seite erleichtert. Monatlich ein Heft nur 50 Pfg., vierteljährlich 1.50 RM.

Musee Krongeschichte

Riggs und der Henter

Ein Mitternachtsabenteuer von Heinrich Riedel.

In der Wächterloge des berühmten Panoptikums der Madame Tussaud in London — es war ein Jahr vor dem großen Brand — hatte soeben die unruhige Pendeluhr hastig zwölf Schläge heruntergehämmert.

Der Wächter Joe Riggs, ein junger, sportgestaltiger Mann, erhob sich, um seine stündliche Runde anzutreten. Seufzend. Denn ein solcher Gang durch das Panoptikum bei Nacht, wo die am Tage schon bedrohlichen Figuren zu einem schreck-erregenden, gespenstigen Leben zu erwachen scheinen, ist kein angenehmer Zeitvertreib und überhaupt nur etwas für Männer mit Stahlerven.

Seine Wanderung führte ihn wie gewöhnlich durch eine Reihe von Sälen mit Hunderten von Figuren und Figurengruppen, vorbei an Königen, Kriegshelden, Dichtern und den vielen ehemals prominenten Köpfen, die die Gröndlerin während der Französischen Revolution im Auftrag Robespierres unmittelbar von der Guillotine herab zum Nachbilden gereicht worden waren. . . bis er zuletzt zu jenem Teil des Hauses kam, der ihm immer am unangenehmsten war, zur Verbrecherga-

lerie und Folterkammer.

Zu beiden Seiten eines ziemlich engen Ganges standen und saßen hier eine Anzahl berühmter Raub- und Massenmörder in Wachs und sahen den einsamen Wanderer lauernd und grinsend an. Am Ende dieser Gasse aber wurde eine kloßige Eichentür sichtbar: der Eingang zur Folterkammer.

Es war totenstill im Hause, vor dem draußen zur selben Zeit der mächtige Nachtverkehr tobte.

Totenstill . . . ? Riggs stutzte einen Augenblick. War da eben nicht ein seltsames Geräusch in der Kammer vor ihm?

Er ließ den Lichtkegel seiner Laterne, der wie mit dem Rasiermesser abgeschnitten durch den Raum strahlte, die unheimlichen Gestalten abtasten. Nichts.

Weiter!

Er öffnete die in verrosteten Angeln knarrende Tür zur Folterkammer, trat ein und streifte flüchtig die darin aufgestellten Geräte, deren einstige furchtbare Bestimmung auf jedem verzeichnet war.

Schließlich blieb sein Blick unversehens an einer der an den Wänden stehenden historischen Henkergestalten haften. Er

kannte diese Figuren ja alle genau. Die, die er anblickte, kam ihm heute etwas sonderbar vor. Die Haltung schien verändert. Er leuchtete ihr mit der Lampe ins Gesicht.

Da — großer Gott! Was war das? — Riggs fühlte seine Knie weich werden. Die Augen in diesem Gesicht, zwei teuflisch glühende Augen, bewegten sich.

Riggs stieß unwillkürlich einen Schrei aus.

»Hände hoch!« rief da die angebliche Wachsfigur und trat gleichzeitig von ihrem Postament herunter, das große Henkerbeil, auf das sie sich bis dahin gestützt hatte, drohend erhoben.

Riggs war die Kehle wie zugeschnürt. Aber sein Denken setzte nicht aus. Er stellte fast nüchtern fest, daß der vierschrötige Geselle vor ihm mit dem verzerrten Gesichtsausdruck keine Spukgestalt, sondern ein Mensch aus Fleisch und Blut war. Ein Wahnsinniger, der sich hat einschließen lassen, fuhr es Riggs durch den Kopf.

Und in der Tat, an der Wand lag die eigentliche Wachsfigur, ihres Oberrocks mit der Schabe und Kapuze beraubt. Der Irre hatte sie angezogen.

Riggs erkannte weiter, daß Widerstand zunächst nutzlos sei. Bevor er seinen Revolver aus dem Futteral herausgenommen und entschert hätte, würde ihn sein Gegner bereits mit dem Beil zur Strecke gebracht haben. Und der sah nicht aus, als ob er Spaß mache.

»Wer seid Ihr?« rief Riggs schließlich, nachdem inzwischen der Unheimliche an der Tür Aufstellung genommen hatte. Ein Entweichen war unmöglich.

»Der Scharfrichter S. M. König Heinrichs VIII.«

»Und was wollt Ihr hier?«

»Euch hinrichten, Mann!«

»Warum?« fragte Riggs ganz logisch, eigentlich aber doch in dieser Situation reichlich töricht, weiter.

»Das müßt Ihr doch selbst wissen! Seid Ihr nicht vom Staatsgerichtshof wegen Hochverrats zum Tode verurteilt, hä? S. M. wartet vorne.« (Riggs sah vor sich im Geiste das Abbild des feisten, fürchterlichen Fettwanstes vorn bei den Königen, wie er grinsend neben der teuflischen eisernen Maske stand, die ihm der deutsche Kaiser aus Schabernack geschenkt.) »Das Gericht ist auch schon anwesend.« Er wies rückwärts auf die durch die offenstehende Tür sichtbare, ungemein lebendig starrende Verbrechergesellschaft. »Die Hinrichtung ist auf 12 Uhr 15 angesetzt. Jetzt ist's . . . — er zog eine Art Weichenstelleruhr aus der Tasche — »12.12. Wir haben also noch drei Minuten Zeit.«

Riggs fühlte, wie ihm der Schweiß von der Stirne tropfte. Doch wie im Augenblick großer Gefahr der menschliche Geist, wenn noch irgendeine Aussicht auf Entkommen vorhanden scheint, oft mit höchster Klarheit arbeitet, so tastete auch Riggs Gehirn mit einer unter normalen

Für den Winter

Ski- und Jägerschuhe, Schneeschuhe und Galoschen der schwedischen Marke „TRETORN“ und „WIKING“

„KARO“

Aus Poljane

po. Der Staatsfeiertag bei uns. Der 1. Dezember wurde heuer bei uns besonders festlich gefeiert. Dem Festgottesdienst in der hiesigen Pfarrkirche wohnten die Vertreter der Gemeinde, Gendarmerie, Finanz und sämtlicher hiesiger Vereine und Körperschaften bei. Im Anschluß an den Gottesdienst füllte sich der geräumige Saal des hiesigen Kulturvereines bis zum letzten Plätzchen und wurden die zahlreich Erschienenen durch eine überaus gelungene Darbietung der hiesigen Volksschule überrascht. Die Festrede hielt Lehrer Zolnir, welcher in überaus treffenden Ausführungen den geschichtlichen Werdegang der jugoslawischen Staatsgründung schilderte, Lehrer Zivko führte einen gemischten Kinder-Sängerchor vor und erteilte dafür recht viel Beifall. Schulleiter Kranjc, Herr und Frau Kovič, sowie Fr. Frangesch arrangierten mit ihren Schulkindern überaus herzige Deklamationen, Tänze, sowie ein symbolisches Spiel.

Darsteller sowie Arrangeure ernteten für ihre Darbietungen reichlichen, wohlverdienten Beifall. Anschließend daran fand in der früheren »Citalnica« eine feierliche Sitzung des hiesigen Sokolvereines statt, die auch einen imposanten Verlauf nahm.

po. Auszeichnung im Feuerwehrdienst. Für 50-jährige ununterbrochene treue Dienstleistung wurde der Wehrmann Johann Lehner vom Feuerwehrverband mit einer Verdienstmedaille ausgezeichnet. Die Medaille wurde dem verdienten Feuerwehrmann von Wehrobmann J. Baumann und Kommandanten J. Gajšek überreicht, worauf die gesamte Feuerwehrmannschaft vor dem Ausgezeichneten defilierte.

po. Tanzschule. In den Räumen des Hotels Baumann findet allwöchentlich ein Tanzübungsabend unter der bewährten Leitung des Tanzlehrers Simončič aus Maribor statt, der sich eines ausgezeichneten Besuches erfreut und viel zur Geselligkeit in unserem Orte beiträgt.

po. Aus den Vereinen. Der hiesige Sokolverein veranstaltet am Sonntag abends einen Nikoloabend und zwar in den Räu-

men des Hotels Mahorič, während am Montag im Saale des hiesigen Kulturvereines ein Nikbloabend, verbunden mit einer Bescherung armer Kinder, stattfindet.

po. Beförderung. Der Stationschef von Poljane, Kontrollor Franz Heric wurde zum Oberkontrollor befördert. Wir gratulieren!

Heller Kopf! Praktischer Sinn!
Inserieren bringt Gewinn!

Der Landwirt

1. Wenn Johannisbeersträucher nicht mehr gut tragen. Aeltere Ribiselsträucher, die nicht mehr recht tragen wollen, müssen wir verjüngen, wenn wir es nicht vorziehen, frische zu pflanzen. Man schneidet entweder das alte Holz nach und nach ab oder entfernt es auf einmal im Herbst. Auf jeden Fall ist es so knapp als möglich über dem Boden zu entfernen. Kräftige Jungtriebe dagegen bleiben selbstverständlich stehen.



HARMONIKE
Elettra
CASTELFIDARDO
ITALIA
Gen. zastopstvo
za Jugoslavijo
V. WEIXL **SINOVA MARIBOR**

Lebensumständen unmöglichen Schnelligkeit und Schärfe alle Rettungsmöglichkeiten ab.

Es war jedoch, als ob sich seine Persönlichkeit in drei geteilt habe. Die eine sann auf Rettung, die zweite beobachtete scharf den vor ihm stehenden Irrsinnigen, die dritte zählte die Sekunden.

Und die Zeit floß rasch.

Noch zwei Minuten. Eine Fülle von Rettungsplänen alle in Augenblicksschnelle mit mathematischer Exaktheit durchgeprüft wie Schachpartien durchgespielt... und als unbrauchbar verworfen, strömte durch sein Gehirn...

Noch eine Minute! Noch nichts gefunden! Der Henker sah auf seine Uhr und ließ sie gleiten auf der flachen Hand liegen.

Riggs zählte noch einmal bis 40, bis 50... 55... Kein Zweifel, es war — Schluß! Wie schwere Bleiklumpen fielen die Sekunden ins Meer der Ewigkeit. Da huschte plötzlich ein schwaches Leuchten über sein Gesicht und sein Rücken richtete sich gerade.

Der Henker steckte die Uhr ein und winkte barsch und eindeutig.

»Nun gute, sagte Riggs, in sein Schicksal ergeben. Welche Hand?«

»Wieso, welche Hand?«

»Na, Ihr weißt Scharfrichter von London sein und wißt nicht, daß den Hochverräter nach englischem Recht vor der Hinrichtung erst eine Hand abgehauen

wird? Meinethalben könnt Ihr's auch bleiben lassen...«

Der Irre machte einen Augenblick ein sehr verdattertes und beschämtes Gesicht. Wie konnte jemand bloß seine Fachkenntnis in Frage stellen? Er wurde wütend.

»Die rechte natürlich!« schrie er. »Los, legt sie auf den Block! Es ist Zeit!«

Riggs legte die rechte Hand auf den in der Nähe stehenden historischen Richtblock, der noch eine Anzahl Kerben aufwies. Seine Nerven waren bis zum Zerreißen gespannt. Er beobachtete scharf jede Bewegung des Vierschrötigen.

Der holte jetzt mit dem schweren Beil bis hoch über den Kopf aus und schlug mit aller Kraft zu. Bevor jedoch die Schneide die Hand Riggs' erreichte, zog dieser sie blitzschnell zurück. Keine Zehntelsekunde zu früh oder zu spät. Das Beil konnte nicht mehr zurück und fuhr mit dumpfem Laut in den Block und tief in ihn hinein.

Im gleichen Augenblick brachte ein gut und wuchtig geführter Jiu-Jitsu-Hieb mit der Handkante an den Kehlkopf den improvisierten Scharfrichter zu Boden und half außer Besinnung. In Windeseile hatte ihn Riggs mit einem der herumhängenden Stricke gefesselt.

Er wurde in die Anstalt zurückgebracht, aus der er vor sechs Wochen als geheilt entlassen worden war, und soweit kam alles wieder in Ordnung. Bloß die Schläfen Riggs' zeigten nach diesem Erlebnis einige Silberfäden.



Ich gehöre in jede Handtasche!

Gerade bei nassem und kaltem Wetter ist es notwendig, daß Sie Nivea bei sich haben, damit Sie sich Ihre Hände und das Gesicht jederzeit mit Nivea einreiben können. Sie sichern Ihrer Haut dadurch einen dauernden Schutz gegen den Einfluß des schlechten Wetters und behalten einen jugendlichen, frischen und gesunden Teint.



Steppdecken

fertige Bettwäsche
Tuchente
Pölster
Matratzen
Flanelldecken
Bettfedern
Daunen
Inlette

billigst im Spezialgeschäft

A. Stuhec, Stolna ul. 5

Leset und verbreitet die Mariborer Zeitung

Danksagung

Für die Mittrauer und treue Liebe, für die herrlichen Kranz- und Blumenspenden sowie für die Fülle von Beweisen warmer und herzlicher Anteilnahme an dem allzu frühen Hinscheiden unseres lieben Gatten und treubesorgten Vaters, des Geschäftsleiters Herrn

Max Ledl

sagen wir unseren aufrichtigen und innigsten Dank.
Celje, den 3. Dezember 1938.

HELLI LEDL, Gattin.
MAXI LEDL, Sohn.

Kleiner Anzeiger

Kleine Anzeigen kosten 50 Para pro Wort. In der Rubrik „Korrespondenz“ 1 Dinar. Die Inseratensteuer (3 Dinar bis 40 Worte, 750 Dinar für größere Anzeigen) wird besonders berechnet. Die Mindesttaxe für eine kleine Anzeige beträgt 10 Dinar. Für die Zusendung von Chiffre-Briefen ist eine Gebühr von 10 Dinar zu erlegen. Anfragen ist eine Gebühr von 3 Dinar in Postmarken beizuschließen.

Verschiedenes

Zeitungen, in- u. ausländische und Inserate für diese abonniert man am besten bei Hinko Sax, Maribor, Grajski trg. 11568

Mako-Leibwäsche. hygienisch, unverwundlich für Kinder, Herren und Damen nach Maß binnen 6 Stunden erzeugt, auch in großer Auswahl zu haben bei „Luna“, nur Glavni trg 24. 11654

Sammelt Abfälle: Altpapier, Kladden, Schneiderabschnitte, Textilabfälle, Altmetalle, Glasscherben kauft und zahlt bestens. Putzhadern, Putzwolle, gewaschen u. desinfiziert, liefert jede Menge billigst Arbeiter, Dravska 18, Telefon 26-23. 11

ES IST HÖCHSTE ZEIT

Spermark, Aktien, Wertpapiere usw. zwecks legalem Transfer von Deutschland nach Jugoslawien anzumelden.

Wirtschafts- u. Treuhänderbüro Aleksandrova 12, Tel. 25-34

Wirtschafts- u. Treuhänderbüro Aleksandrova 12, Tel. 25-34

Din 300.000 für Ankauf von ertragreichem und entwicklungsfähigem Industrieunternehmen. Detailliertere unter „Günstige Gelegenheit“ an die Verw. 12098

Din 100.000 bis 500.000 sucht solides u. sehr ertragreiches Unternehmen zwecks Geschäftserweiterung. Angebote an die Verwaltung unter „Vollkommene Sicherheit“, 12097

Der hl. Nikolaus kommt am Sonntag, den 4. d. M. in die „Restauration Ljutomer“. Geschenke werden bis 18 Uhr übernommen. 12307

Realitäten

Bauplatz 1434 m² mit Haus; Straßenfront 63 m. Zusammen oder geteilt zu verkaufen. Tattenbachova 30. 11985

BEEILET EUCH. ES WIRD SONST ZU SPÄT

mit der Anfrage wegen Realitätenkauf- u. Tausch Deutschland-Jugoslawien

Triglav Realitätenbüro Aleksandrova 12, Tel. 25-34



Gut erhaltene Karbid-Fahrradlampe zu kaufen gesucht. — Pobrežje, Tezenska 3. 12331

Wir kaufen gebrauchte Möbel. Schlafzimmer, wohnlich aus Weichholz, oder mieten die Einrichtung auf sechs Monate gegen entsprechende Vergütung. Anträge unter „Tako“ an die Verw. 12312

Kaufe Klavierharmonika mit mindestens 60 Bässen. Angebote mit Preisangabe u. Adr. unter „Klavierharmonika“ an die Verwaltung. 12196

Antike Truhe, möglichst Biedermeierstil, 1,20 m lang, sofort zu kaufen gesucht. Anträge an Mihelič, Maribor, Stritarjeva 18 b. 12222

Zu verkaufen

Ein Smyrna-Teppich, 4x5 m ist zu verkaufen. Anzufragen bei Rosenberg, Slovenska ul. 2. 12208

Stricker! Nadeln, sowie alle anderen Reserveteile für Rundstrickmaschinen bekommen sie am billigsten bei Fa „Mayo“ Gregorčičeva ulica 6. 11192

DKW-Auto. Kabriolet, preiswert zu verkaufen. Levstikova ul. 9, Burian. 12313

Radioapparat in sehr gutem Zustand um Din 650.— zu verkaufen. Besichtigen 19—21 Uhr. Vogrinec, Aleksandrova c. 57/1. 12223

Schöne Vorzimmerwand und Gasrechen zu verkaufen. Ciril-Metodova 16. P. links. 12226

9 Jahre alte Rennstute zu verkaufen. Studenci, Aleksandrova 5. 12227

Smoking für mittelgroße Figur um Din 600.— zu verkaufen. Plahuta, Gosposka 37. 12240

Elektr. Hängelampe und Vogelhaus billig zu verkaufen. Trg svobode 3/II. Tür 11. 12245

Sehr schöner Vorhang, Handarbeit (gehäkelt) 150x220 Din 280. Großer Vogelkäfig D. 30. Ankersteinbaukasten 4 1/2 vollständig Din 40 abzugeben. Frankopanova 57. Tür 12. 12250

Schöner Sealskin-Mantel preiswert zu verkaufen. Anzufragen aus Gefälligkeit in der Kürschnerlei Zeleznik, Kopališka ulica 2. 12251

Gut erhaltenes Kinderauto zu verkaufen. Trstenjakova ul. 6, 2 Stock, Soršak. 12262

Phillips-Radio. 5 Lamp., auch Batterien und eiserner Ofen günstig zu verkaufen. Zuschriften an die Verw. unter „Radio“. 12261

Abziehapparat „Rotorol“ fast neu, Schreibmaschine „Portabel“ zu verkaufen bei Bezenšek, Vetrinjska 17. 12263

Zu vermieten

Zwei Zimmer und Küche zu vermieten Mlinska ul. 9-II. 12198

Magazin für Kohlenhandlung geeignet, vermietet Hausmeister Dolc. Kopališka 20. 12123

2 Zimmer und Küche, hofseitig, sonnig, an kinderlose ruhige Partei im 1. Stock, eben dort 2 Kellerräume als Magazin oder für ruhiges Gewerbe ab 1. Jänner zu vermieten. Anfrage Hausmeisterin, Trubarjeva 5, von 9 bis 11 Uhr. 12059

Möbl. Zimmer, rein, nur an ständige Damen, Herren, Adr. Verw. 12315

Möbl. Zimmer mit separ. Eingang ab 15. Dezember zu vermieten. Gosposka 58-I, Horvat. 12320

Schönes Zimmer zu vermieten. Adresse: „Vida“, Koroška 10. 12265

Wohnung, 2 Zimmer, Küche, möbliert oder unmöbliert, zentrale Lage, sofort zu vermieten. Anfragen unter „Zentral“ an die Verw. 12266

Zweizimmerwohnung ab 1. Jänner an ruhige Partei zu vermieten. Anzufragen Magdalenska ulica 33/II, täglich zwischen halb 1 und halb 3 Uhr. 12270

Möbliertes Zimmer, sonnig, rein, zu vermieten. Medvedova 12, IV. Bezirk. 12269

Schneiderlokal samt ganzem Inventar zu vermieten. Adr. Verwaltung. 12268

Möbliertes Zimmer zu vergeben Separ. Eingang. — Zidovska 14. 12267

Zwei Zimmer und Küche u. Sparherdzimmer zu vermieten. Anzurf. Kralja Matjaža ulica 47. Studenci. 12192

Ein- und zweizimmerige Wohnung per 1. Jänner zu vergeben. Studenci, Kralja Petra c. 45. Geschäft Kraser. 12229

Großes Sparherdzimmer per 15. oder 1. zu vermieten. Ob Zeleznic 12. 12230

Suche netten, soliden Zimmerkollegen. Stadtzentrum, Jenkova 5. 12231

Geschenke

die viel Freude bereiten wie

Herrenwäsche
Herrenpajama
Touristenwäsche
Socken, Hosenträger
Taschentücher bringt

Textilana Büdefeldt

Maribor, Gosposka 14

Reines, möbliertes und separiertes Zimmer, Park u. Bahnhofnähe, abzugeben. Janežičeva 1 Tomšičev drevored. 12292

Fraulein oder Studentin wird auf ganze Verpflegung genommen. Cvetlična 27. T. 7. 12293

Möbliertes Zimmer ab 15. zu vermieten Maistrova 14, Parterre rechts. 12294

Sonnige Souterrainwohnung. Zimmer, Küche, Zubehör, ab 1. Jänner an ruhige Partei zu vermieten. Dr. Medvedova 33. 12297

Dreizimmerwohnung mit allem Zubehör im neueren Gebäude sofort zu vergeben. Adr. Verw. 12298

Fraulein wird auf Bett genommen. Adr. Verw. 12301

Schön möbliertes, separiertes Zimmer mit Badezimmer sowie Kabinett zu vermieten. Puškinova ul. 4/I. 12306

Zimmer, separiert, möbliert, freundlich, rein und sonnig abzugeben. Wildenrainerjeva 6/I. 5. 12308

Zu mieten gesucht

Suche möbliertes Zimmer u. Küche, ev. nur Zimmer mit separ. Eingang in der Nähe vom Hauptplatz. Unter „Cisto“ an die Verw. 12271

Pensionistin, alleinstehend, mehr abwesend, sucht per 1. Februar großes, leeres Zimmer im Stadtgebiet mit Küchenbenutzung. J. Bricman, Nasipna 23, Pobrežje. 12309

Kauft „WEKA“ Geschenke für die Wohnung,

2500 Dinar benötigen Sie, um 1000 Dinar monatlich zu verdienen. Zuschriften: „Anose“, Maribor, Orožnova ul. 7572

Prima süßen Muskat-Silvaner und andere gute Steirerweine bekommen Sie nur b. Möschke, Stolna 8. 12206

Nikolosonntag, 4. Dezember **Krapfenschmaus**, Geschenkverteilung im Gasthause Schläuer, Ranvanje. 12204

Bäckermeister mit Gewerbeschein sucht Beteiligung oder Anstellung in gutem Bäckereiunternehmen. Anträge unter „Tüchtige“ an die Verw. 12190

Für Nikolo kaufen Sie vorzügliche Qualitätsware in großer Auswahl z. billigen Preisen in der Konditorei I. Wenninger, Aleksandrova 60, Studenci. 12218

Weißnäherin übernimmt alle Näharbeiten in Wäsche, auch Reparaturen. Simerl, Slovenska 15. 12252

Heute Samstag und Sonntag **Wurstschmaus**. — Gasthaus Mras, Studenci. 12249

Abonnenten werden auf gute Hausmannskost genommen. Mittagmahl 7.—, Nachtmahl 5.— Din. Es empfiehlt sich d. Restauration „Narodni dom“. 12259

Suche irgendeine **Helmarbeit**. Adresse Verwaltung. 12272

Hausschlachtung — Wildbret, Blut- und Leberwürste, Reh usw. Gasthaus Gajšek Tilka, Tezno, Tržaška 7. 12275

Der Winter nähert sich, dann zögern Sie nicht und bringen Sie ihre Galoschen und Schneeschuhe zur Schuhreparaturwerkstätte Recek Viktor, Maribor, Vetrinjska 18. Reparaturen schnell und billig 12289

Geschenke

die viel Freude bereiten wie

Schöne Tischwäsche
Gute Bettwäsche (Schroll)
Moderne Vorhangstoffe
Wolldecken, Steppdecken bringt

Textilana Büdefeldt

Maribor, Gosposka 14



Schönes Zweifamilienhaus m. großem Obst- und Gemüsegarten preiswert zu verkaufen. Adr. Verw. 12310

Kapitalanlage!

Stockhofes Haus, 7 Wohnungen nur 65.000.— 2 große Zins- und Geschäftshäuser, beste Lage 570.000, 350.000.— Gediegene Villa, herrliche Zimmer, Bad, sehr preiswert. Ein- und Zweifamilienhäuser von 12.000 aufwärts. — Besitzungen, große Auswahl. Gasthäuser, Verkauf o. Pacht. Tauschhäuser in Wien, Graz, Kärnten. — Darlehen gesucht mit Sparbuch, volle Rückzahlung, Sicherstellung. — Baugründe. — **Rapidbüro**, Gosposka 28, Maribor. 12311

Gasthaus, nachweisbar guter Posten zu verkaufen. Auskunft: Krekova 32, Klobučar, Studenci, Maribor. 12219

Haus mit Geschäftslokal, ertragreich, — Vorstadt Maribor, sofort zu verkaufen. Nötiges Kapital Din 70.000. Adr. Verwaltung. 12220

Einstöckiges Haus mit 5 Wohnungen zu verkaufen. Kralja Matjaževa 25, Studenci. 12221

Tausche Häuser in Jugoslawien gegen solche in Graz. Adr. Verwaltung. 12260

Geschäftshaus in Maribor, Zentrum zu verkaufen. Zwischenhändler ausgeschlossen. Anfr. Kanzlei Dr. Faninger, Maribor. 12299

Neues Haus, 3 Wohnungen, Geschäftslokal, zu verkaufen. Anfragen Pekarna Župevc, Aleksandrova c. 4, Pobrežje, Maribor. 12304

Zu kaufen gesucht

Kaufe altes Gold, Silberkronen, falsche Zähne zu Höchstpreisen A. Stumpf, Goldarbeiter, Koroška c. 8.

Für den Wiederverkauf täglich 30—40 Liter Milch gesucht. Lackner Anna, Maribor, Magdalenska 91. 12065

Bettfedern zu 8, 10 Din pro kg. chem. gereinigt; geschlossenen 20, 25, 30 Din. Handschleif prima 45 Din. Weiße Gänsefedern und Daunen aller billiger bei „Luna“, nur Glavni trg 24. 11659

Planinos und Klaviere erster Weltmarken zu niedrigsten Preisen gegen kleinste Monatsraten empfiehlt Klavier-niederlage F. Bodner, Gosposka 40. 11820

la, bosnische trockene **Pflaumen**, Kisten 10 kg Din 79.—, 25 kg Din 165.—, Säcke 50 kg Din 300.—, Säcke 50 kg la Nüsse in Schalen Din 350.— franko Frachtspeisen versendet G. Drechsler, Tuzla. 12180

Auto, Opel-Super, fast neu, kaum eingefahren, wegen Übersiedlung preiswert zu verkaufen. Anträge unter „Opel“ an Annoncenbüro Sax, Maribor. 12215

Junger **Bernhardiner** zu verkaufen. Ribniško selo 14, Krčevina. 12314

Drehbare **Wäscherolle** zu verkaufen. Pobrežje, Tezenska 3. 12332

Speisezimmer, Schlafzimmer und Küche sowie verschiedene Möbel und Gebrauchsgegenstände verkauft Magaziner, Meljska 29. 11971

„Vollgatter“ im tadellosen Zustand, komplett, preiswert zu verkaufen. Adresse Verwaltung. 11885

Kinderpelzmantel, Muff und Schneeschuhe zu verkaufen. Adr. Verwaltung. 12224

Radioapparat zu verkaufen. Adr. in der Verw. 12225

DIE SCHOENSTEN STRICKWAREN

Strümpfe und Wäsche nur bei „VIDA“ Koroška cesta 10

Gebrauchte Radioapparate zu jeder Preislage zu verkaufen bei Bezenšek, Radiotechniker Vetrinjska ulica 17. 12264

Möbel, gut erhalten, zu verkaufen. Taborska ul. 8, gostilna Cesar beim Kralja Petra trg. Anfragen von 12—14 und von 18—19 Uhr. 12276

Dauerbrand-Ofen samt Röhren zu verkaufen. Anfragen Slovenska ul. 26, Stugger. 12277

Weißer Sparherd zu verkaufen. Gasthaus Maurer, Zg. Radvanje 64. 12290

Wegen Übersiedlung billigst zu verkaufen: 1 Ottomane, 1 Sparherdofen, 1 Zuschneiderisch 1,75 m lang, 1 Werkstisch, 2 Büsten, 1 eisernes Steckschild, 1 Sitzbadewanne Pobreška cesta 6a, Kokalj. 12291

Zwei Milchkuhe zu verkaufen. Glavni trg 4, Geschäft. 12300

2 Pelzjacken billigst zu verkaufen. Loška ul. 5/II. 12305

Schöne Wohnung, 3 Zimmer samt Zubehör, ist sofort zu vergeben. Pušnikova ul. 1, hinter Rapid-Sportplatz. 12228

Nettes Einfamilienhaus mit großem Garten in Radvanje zu vermieten. Unter „Radvanje“ an die Verw. 12232

Wohnung zu vergeben. Dr. Krekova 6, Studenci. 12233

Schöne, parkettierte 4-Zimmerwohnung, nach Wunsch Badezimmer, ist zum Monatszins von Din 1000.— in der Razlagova ulica sogleich zu vermieten. Anfragen an Opekarna Lajtersberg, Košaki bei Maribor. Telefon 2018. 12234

Möbliertes Zimmer ab 15. zu vermieten. Korošceva 7, P. links, Tür 1. 12235

Fraulein wird als **Zimmerkollegin** aufgenommen. Adresse Verwaltung. 12236

4-Zimmerwohnung, sonnig, am Park, sofort zu vergeben. Adresse Verw. 12241

Möbl., separiertes Zimmer an 1 oder 2 Personen zu vermieten. Aleksandrova 55, P. 12282

Wohnung, 2 Zimmer, Küche, großer Garten, ertragreiche Obstbäume, sofort zu vermieten. Anfragen Mariljina 10/III. Tür 8. Studenci. 12278

Möbl. Zimmer zu vermieten. Slovenska ul. 20, Milan Kosser. 12279

Separiertes Zimmer, möbliert mit oder ohne Verpflegung zu vermieten. Metelkova 55. 12280

Leeres oder möbliertes, reines Zimmer mit Badezimmer per sofort. Adresse Verw. 12281

Stellengesuche

Armer Absolvent der niederen Gymnasialklassen sucht irgendeine Beschäftigung. — Adr. Verw. 12273

Fleißige Bedienerin sucht Stelle. Baher, Koroška c. 8. 12242

Holzschmann in Hart und Weichholz, versiert in Einverkauf von Schwellen, Friesen, Schnittmaterial, bewandert in Waldschätzungen und Sägeleitung, bilanzfähiger Buchhalter, deutscher Korrespondent, sucht Posten od. Vertretung. Zuschriften unter „Langjährige Auslandspraxis“ an die Verw. 12237

Verlässliche jüngere Frau sucht vormittags Beschäftigung, ist tüchtige und sparsame Köchin und in Hausführung selbständig. Antr. erbeten unter Jahreszeugnisse an die Verw. 12283

Pensionierter Gendarmmeister in mittleren Jahren sucht Stelle als Magaziner oder Portier, wo immer in Slowenien. Adr. Verwaltung. 12282

Passende Weihnachtsgeschenke empfiehlt

V. Kravos, Maribor

Aleks. 13

Tel. 2207

11557

MR. BAHOVEC



Trinket nur den heilwirkenden

PLANINKA

Medizinal-Tee

Apotheke Mr. BAHOVEC, Ljubljana
S. br. 260732

Was bringt der Nikola?

Warme Marinemanteln
Wollwesten und Pullows
Trikotunterwäsche
Kleide in und Schürzen
Taschentücher
Strümpfe und Handschuhe
sowie viele andere schöne Sachen,
die unseren Kleinen Freude machen

von

C. Büdefeldt, Maribor

Gospiska ulica

Achtung! Auto-Besitzer!

Sparen hilft mit Erfolg die Revision aller Polizen durch die Spezialabteilung der „Osiguraniška zaštitna“ Zagreb, Palmotičeva ulica 23.

Aeltestes Fachunternehmen in Jugoslawien. Prospekte auf Verlangen

REBEN EDELREISER ed. 1ster Rebsorten



und Schnittreben sowie Wurzelreben Kober 5 BB, Teleki 8 B, Riparia und Chasselas, garantiert rein und erstklassig liefern

„Prvi jugoslavenski Loznjaci, Daruvar“

Verlangt Preislisten!

Korrespondenzen

Eine Frau in den 40er Jahren wünscht gutsituierten Herrn zwecks Ehe kennen zu lernen. Unter »M. B.« an die Verw. 12334

Beamter sucht Bekanntschaft zwecks Ehe mit jüngerem Fräulein, kleines Vermögen erwünscht. Unter »Nur ernste« an die Verw. 12195

Fabrikant, 40 Jahre alt, sucht Bekanntschaft mit passender Person zwecks Ehe. Unter »Harmonie« an die Verw. 12194

Auto-Taxi-Besitzer, 38-jährig sucht Bekanntschaft zwecks Ehe. Unter »Solide« an die Administration. 12193

Frau Am... Web... beheb postlagernd, erbitte Nachricht. »Heimlich 43«. 12253

Welche ältere Dame mit etwas Vermögen würde um Freud und Leid teilen zu können, mit älterem Herrn bekannt werden. Unter »Zufriedenheit« an die Verwaltung. 12274

Young gentleman wishes acquaintance with young lady to exercise English conversation. Please send letters under »Ideal friendship« to the administration. 12285

Leset und verbreitet die Maribor Zeitung!

St. Nikolaus
schenkt den Kindern
Puppenwagen Die
neuesten Modelle preiswert
bei „OBNOVA“
2318 Jurčičeva ul. 6.

Zwingen Sie nicht ihre Kinder zu einem Essen
welches ihnen nicht schmeckt...



Kaufen Sie ihnen RUFF-Milchschokolade. Sie ist so fein, nahrhaft und geschmackvoll, daß sie zur Entwicklung Ihrer lieben Kinder viel beitragen wird. Ihnen werden viele Sorgen und Aerger erspart. RUFF-Schokolade sollte eine Volksnahrung werden.

Erzeugt Ruff, Subotica

Erhältlich in allen besseren Geschäften.



Er ist der Träger Ihres Schalles

Auf die Räume, in welchen Sie sich befinden, auf die Toiletten, die Sie tragen, auf die Menschen, mit welchen Sie weilen, überträgt „SOIR DE PARIS“ Ihren Schall.

Dieses Parfüm ist der Bote der angenehmen Stimmung die durch Ihre Anwesenheit überall entsteht.

BOURJOIS

Parfumeur-Paris

Gedenket

bei Kranzablösen, Vergleichen und ähnlichen Anlässen der Antituberkulosenliga in Maribor! Spenden übernimmt auch die »Maribor Zeitung«.

Teile dem P. T. Publikum mit, daß ich eine

neue Schlosserwerkstätte mit eigener Abteilung für autogenes Spezial-Schweißen

für gebrochene Automobilkardans, Blocks, Zylinderköpfe und alle Maschinenteile eröffnet habe.

Zum Schweißen werden alle Metalle und Legierungen unterschiedslos entgegengenommen. Gleichzeitig werden alle in dieses Fach einschlägigen Arbeiten übernommen.

Jede Arbeit wird garantiert fachgemäß, rasch und zu billigem Preise durchgeführt.

Es empfiehlt sich

Josef Mernik

früher in den Stickstoffwerken in Ruše, jetzt selbständig in Maribor, Trubarjeva ulica 4

BOTOT alte Erfahrung,
das letzte Wort der Wissenschaft!



Durch Jahrzehnte werden die BOTOT Zahn- und Mundpflegemittel von den anerkanntesten Fachleuten Frankreichs vervollkommen. Deshalb ist BOTOT das wirksamste Zahnpflegemittel.

Stellengesuche

Int. Fräulein sucht Stelle in einer Bäckerei oder Milchgeschäft. Anträge erbeten unt. »Event. Kautio« an die Verwaltung. 12211

Nette Bedienerin wird aufgenommen. Antr. unter »Ehrlich« an die Verw. 12284

Köchin für alles, selbständig und rein wird aufgenommen. Anfragen Huthaus Leyrer, Gospiska ulica 22. 12295

Perfekte Köchin für alles, welche bereits längere Zeit in besseren Häusern zur Zufriedenheit gedient hat, wird für Jänner oder Februar für kinderlosen besseren Haushalt in Maribor bei guter Bezahlung gesucht. Kenntnis der slow. und deutschen Sprache Bedingung. Schriftl. Anträge an die Verw. unter »Selbständige Köchin«. 1939«. 12254

Eine jüngere Bedienerin wird aufgenommen. Adr. Verwaltung. 12247

England. Deutschsprechende weibliche Haushaltskräfte werden mit 260.—Dinar Anfangswochengelohn placiert. Durch The Marika Agency, 24, Nottingwillgate, London, W. 2. 11401

Nach England!

Alleinmädchen (mit Kochkenntnissen) gesucht. Hohes Gehalt. Zeugnisabschriften u. Bild an Anglo German Agency, 53-54, Haymarket, Piccadilly Circus, London, S. W. 1, England. 6854

Unterricht

Französischer, Italienischer Unterricht wird nach leicht faßlicher Methode billig erteilt. Askerčeva ulica 22/1. 12287

Professor unterrichtet slowenische, deutsche, französische italienische Sprache, und (d. slow. u. kroat. Stenographie. Marijina 25. 12288

Professor instruiert Gymnasisten (auch Privatisten): Mathematik, Latein, Griechisch, Französisch, Deutsch, Slowenisch, Koroščeva 25. 12286

Geschenke

die viel Freude bereiten

wie

Mantelstoffe

Wollstoffe für Kleider

Seide für Tanz- und

Abendkleider

bringt

Textilana**Büdefeldt**

Maribor, Gospiska 14

KRZNAR



PETER SEMKO
MARIBOR
GOSPOSKA 37

Intelligentes Fräulein, vollkommen selbständig im Haushalt und Führung desselben, sucht passende Stelle als Wirtschaftlerin oder ähnliches geht auch in frauenlosen Haushalt. Anträge erbeten unter »Gute Referenzen« an die Verw. 12302

19jähriges Mädchen geht gegen kleine Bezahlung in Dienst bei deutscher Familie. Gefl. Anträge unter »Nem ščina« an die Verw. 12333

Offene Stellen

Tüchtige Friseurin für Maribor gesucht, slow.-deutsch sprechend. Unter »Dauerposten« an die Verw. 12113

Selbständige Wirtschaftlerin f. alle Hausarbeiten (Kochen und Aufräumen), aus besserer Familie, mittlerer Jahre, rüstig, rein und flink, in Beamtenhaus per sofort gesucht. Dauerstelle. Offerte mit pers. Angaben, Ansprüchen, Photographie an Vladimir Ignjatich, Zemen-fabrik Beočin bei Novi Sad. 12070

Verlässliche Köchin für alles zu 2 Personen in besseres Haus gesucht. Anträge unter »Gute Zeugnisse« an die Verwaltung. 12238

Tüchtige Stenotypistin (Ar.) für deutsche Korrespondenz von Chemischem Unternehmen nach Zagreb gesucht. Schriftliche Anträge, Alter, Gehaltsansprüche, Lichtbild (wird retourniert) erbeten unter Dauerstellung an die Verwaltung. 12303

Perfekte Köchin für alles, deutsch-slow. sprechend, mit Jahreszeugnissen, bei gutem Lohn für 2 Personen per sofort gesucht. 2-3 Uhr. Kosarjeva 40. Part. 12144

HHRANILNICA DRAVSKE BANOVINE MARIBOR

Zentrale: MARIBOR

im eigenen neuen Palais
Ecke Gospiska-Slovenska ulica

Filiale: CELJE

vis-à-vis Post, früher
Südbanische Sparkasse

Übernimmt Einlagen auf Büchel und in laufender Rechnung zu den günstigsten Zinssätzen.

Sicherste Geldanlage

da für Einlagen bei diesem Institut das Draubanat mit dem gesamten Vermögen und mit der ganzen Steuerkraft haftet die Einlagen also pupillarischer sind. Die Sparkasse führt alle ins Geldfach einschlägigen Geschäfte prompt und kulant durch



In den neuen MAXIM Lampen brennt 1 Liter gewöhnlichem Petroleum rund 30 Stunden mit einer Lichtstärke von

100 Kerzen

Verlangen Sie sofort den illust. Preiskatalog!

„PETROPLIN“
ZAGREB, MESNIČKA ULICA 8

Vertreter werden gesucht!

11361

Mäntel, Kleider, Blusen

in bester Ausführung zu den billigsten Preisen empfiehlt
M. Blasnik, Gregorčičeva 26,
2. St. 12330

Jede Dame u. jeder Kavalier
kauft Süßigkeiten und Süßfrüchte
nur im neueröffneten Geschäft 12317

„KAVALIR“

Maribor, Gosposka ulica 28.

**Gut rasiert-
gut gelaunt!**



ROTBART



**Wo kauft man
Metallsärge?**
Beim Erzeuger!

Warum? Weil man sie dort um **50%**
billiger bekommt als anderwärts

Maks Ussar, Maribor

Hierländische Fabrik sucht
REISENDEN VERTRETER

für das Sava- und Draubanaat. In Betracht kommen nur jene Herren, welche durch eine lange Reihe von Jahren bei Manufaktur-, Mode- und Strickwaren-Kaufleuten in den obengenannten Gebieten gut eingeführt sind. Auto-besitzer haben Vorzug. Schriftliche Offerten unter „Strick- u. Wirkwaren“ an Publicitas d. d., Zagreb, Ilica 9

1232

Büroräume

zu vermieten. 2—3 große Zimmer mit Vorzimmer, wegen der günstigen Lage für Anwälte und Zahnärzte vorzüglich geeignet. Anzufragen bei Schober-Walenta, Aleksandrova cesta 1. II. Stock links. 12073

NAHMASCHINEN

von Din 150.— mit Garantie verkauft auf Monatsraten zu Din 100.— Mechaniker Drakaler, Vetrinjska 11.

Geschenke

die viel Freude bereiten wie

Warme Flanelle
Hübsche Barchente
Fesche Winterdirndl

bringt
**Textilana
Büdefeldt**

Maribor, Gosposka 14

Gedenket der
Antituberkulosenliga!

Steppdecken

kaufen Sie
immer am besten
nur beim Erzeuger

A. Stuhel

Spezial Steppdecken
geschäft

Stolna ulica 5

King-Schuhe

die führende Qualitätsmarke

Der Schuh,
der dem Geschmack jeder Dame entspricht!



Sortiertes Lager von Herrenschuhen, Kinderschuh u. Hausschuhen

Makso Neurath i drug, Osijek I.

Pajcevićeva 16 Telefon 300

Tiefbohrungen, Zentralheizung, Wasserleitungen,
Sanitäre Einrichtungen, Filteranlagen u. s. w.

11593

KINO ESPLANADE

TELEFON 25-29

TELEFON 25-29

Feierliche Eröffnung

am Samstag den 3. Dezember 1938

Wir bringen dem P. T. Publikum höflichst zur Kenntnis, daß unser neues, modernst gebautes und eingerichtetes Kino-Unternehmen am 3. Dezember 1938 in Maribor, Grajska ulica 5 unter dem Namen

KINO ESPLANADE

in Betrieb genommen werden wird.

Die erste ordentliche Vorstellung findet am Samstag, den 3. Dezember 1938 um 18.45 Uhr statt. Zur Aufführung gelangt der herrliche Film großen Formats

Anna Favetti

nach dem Roman »Das Licht im dunklen Haus« von Walter Hollander.
Ein Hohelied der Liebe zweier edler Menschen. Herrliche wintersportliche Aufnahmen aus dem berühmten Wintersportzentrum St. Moritz in der Schweiz.

In den Hauptrollen:

Brigitte Horney und Matthias Wiemann

Bei dieser Gelegenheit danken wir dem geschätzten Publikum herzlichst für die uns in unserem bisherigen Kinounternehmen

„UNION“

entgegengebrachte vertrauensvolle Geneigtheit.

Wir teilen gleichzeitig dem P. T. Publikum mit, daß das ebenfalls beliebte

„UNION“

auch weiterhin als Filiale des

ESPLANADE-KINOS

in Betrieb bleibt, jedoch mit der Veränderung, daß wir in Hinkunft in diesem Kino Volksvorstellungen zu tiefsten Eintrittspreisen geben werden, da wir vom Wunsche durchdrungen sind, den Film ständig breitesten Volksschichten zugänglich zu machen und den regelmäßigen Kinobesuch auch weniger Bemittelten zu ermöglichen. Zur Vorführung gelangen nur erstklassige Filme der deutschen, amerikanischen, französischen und tschechischen Produktion.

Vorstellungen: an Wochentagen um 16, 18.45 und 20.45 Uhr,
an Sonn- und Feiertagen: um 14.30, 16.30, 18.45 und 20.45 Uhr.

Der Kartenvorverkauf erfolgt täglich von 9 bis 12 und ab 15 Uhr.

Das P. T. Publikum wird höfl. ersucht, sich die Karten rechtzeitig im Vorverkauf reservieren bzw. anschaffen zu wollen, während die reservierten Karten wenigstens eine halbe Stunde vor Beginn der Vorstellung behoben werden mögen.

Um die wohlwollende Geneigtheit und zahlreichen Zuspruch bewirkt sich mit vorzüglicher Hochachtung

Die Direktion des Kinos ESPLANADE